Or. Fun
40

4° Or. fun.
40

Leichpredigten

Th. C. 1846.

<36635115990013

<36635115990013

Bayer. Staatsbibliothek

40

Fünff vnderſchiedliche Chriſtliche Leichpredigten:

Vber dem Chriſtlichẽ Abſchied der weiland Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſtin vnd Frawen/ Frawen CATHARINÆ SOPHIÆ Pfaltzgräuin bey Rhein/ Hertzogin in Bayrn/ Gräuin zu Veldentz vnd Sponheim/ Geborner Hertzogin inn Schleſien/ zur Lignitz/ Brieg vnd Goldberg/ Wittibin/ hochlöblicher Gedächtnuß.

Deren die Erſte/ bey Verkündigung jrer Fürſtl. Gn. tödtlichen Abgangs:

Die Ander/ bey Abführung dero Leichnams/ beede zu Vohenſtrauß:

Die Dritte/ bey dem Fürſtl. Begräbnuß zu Laugingen/ durch Michaëlem Böhem Pfarrer vnd Superintendenten zu Vohenſtrauß:

Die Vierte/ an gemeltem Leichbegängnußtag zu Burglengenfeld/ durch D. Tobiam Brann Pfarrer vnd Superintendenten daſelbſt:

Die Fünffte/ eadem die zu Sultzbach durch Iohannem Jugler Pfarrer vnd Superintendenten daſelbſt gehalten worden/ Anno 1608.

Sampt dem Programmate funebri, vnnd etlichen darzu gehörigen Lateiniſchen vnd Teutſchen Threnodijs.

Getruckt zu Laugingen/ durch M. Iacob Winter/ im Jahr 1608.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Den Durchleuchtigẽ

Hochgebornen Fürſtinnen vnd Fräwlein/ Fräwlin ANNÆ MARIÆ, vnnd Fräwlin ÆMYLIÆ, Geſchwiſterten / beeden gebornen Hertzogin in Schleſien/ zur Lignitz/ Brieg vnd Goldberg/ meinen Gn. Fürſtinnen vnd Fräwlein

GOttes Gnad durch Chriſtum/ vnd Troſt deß H. Geiſtes/ ſampt meinem demůtigen Gebet/ vnd vnderthänigen dienſten/ allezeit zuvor:

DVrchleuchtige Hochgeborne Fürſtinnen G. Fräwlein: Syrach ſpricht im 42. Capitl/ daß ein gůter Name gewiſſer bleibe/ denn tauſent groſſer Schätz Golds. Nun hat je E. Frl. Gn. Fraw Schweſter/ die auch Durchleuchtige hochgeborne Fürſtin/ Fraw KATHARINA SOPHIA Pfaltzgräuin bey Rhein/ ꝛc. geborne Hertzogin in Schleſien/ zur Lignitz/ ꝛc. mein G. Fürſtin vñ Fraw/ hochlöblicher Gedächtnuß/ auch einen gůten Namen auff diſer Welt gehabt/ vnnd nach ſich/ GOtt lob/ verlaſſen/ darumb wirdt er gewißlich bey den From̃en wol bleiben.

Doch will ſich gebüren/ daß lebendige Chriſtenleuth/ bey erhaltung eines ſolchen Namens/

ſo wol ſchrifftlich als mündtlich / das ſrige auch thůn. Welches denn ich auch mit begerter publicirung dieſer meiner einfältig gethanen dreyen Leichpredigten bezeugen ſollen vnd wöllen. Zu dem mich auch verurſacht / daß hoch vnd ſeliggedachte mein G. Fürſtin vnd Fraw / ꝛc. ein ſolches in dero lebzeiten an mich begert / vnd daß Ewre FF. GG. ich ſolche Predigten / zum ſeligen troſt vnd Chriſtlichem andencken dedicirn / vnd denn auch andern zur Lehr vnd Erinnerung communicirn ſolte. Bitte demnach Ewer FF. GG. vnderthänig / die gerůhen ſolche einfältige Predigten in Gnaden von mir an vnd auffzunem̄en / vnd meine Gn. Fürſtinnen vnd Fräwlein zu ſein vnd zubleiben. Thůe hiemit dieſelbige Göttlichem getrewen Schutz / vnd zu beſtendigem troſt / in meinem demůtigen Gebet vñ glaubigem Vatter vnſer vnderthänig befelhen. Datum Newburg an der Thonaw / am Tag S. Iohannis deß Tauffers / Anno 1608.

EE. FF. GGn.

Vnderthäniger williger

Michaël Böhem Pfarrer vnd Superintendens zu Vohenſtrauß. m. p.

Die

Die Erſte Leichpredig gethan zu Vohenſtrauß/ am heyligen Pfingſtage/ den 15. Maij, Anno 1608. bey Verkündigung jrer Fürſtl Gn. ſeligen Abſchieds.

ROMAN. XII. CAP.

SChicket euch inn die zeit/ ſeyt frölich inn Hoffnung/ gedultig in Trübſal. Haltet an am Gebet: nemmet euch der Heyligen Notdurfft an.

Außlegung.

IR Geliebte im HErrn Chriſto: Es ſpricht der Prediger Salomo am 3. Capitl/ daß ein jegliches ſeine zeit hab/ vnd alles fürnemmen vnder dem Himel hab ſeine Stunde. So will auch Paulus vnder andern ſeinen Regeln von den Früchten deß Glaubens vñ ſtucken der Liebe/ daß ſich die Chriſtenleuth fein in die zeit ſchicken ſollen Rom. 12. Exordium. Captatio benevolentiæ. 1. à Tempore.

Dann obwoln die Chriſtglaubige im Newen Teſtament/ nicht wie die Juden vnder dem Moſaiſchen Regiment/ an die Tage/ Monden/ Feſt vnd Jahrzeithaltung gebunden ſeind Gal. 4. ſondern ſie ſollen beſtehen inn der Freyheit/ damit ſie Chriſtus/ nemblich von dem knechtlichem Joch deß alten Geſetzes befreyet hat Gal. 5. vnnd daß ſie viel weniger mit Zeit vnnd Tagwöhlung ein opus operatum, oder Verdienſt zur Seligkeit ſůchen ſollen: ſo will doch Chriſtliche Freyheit auch keine confuſion vnnd 2. à Chriſtiana Libertate.

Vnordnung der zeit zulaſſen/ ſonder haben / daß alles fein ehrlich vnd ordentlich inn der Gemeine GOttes zugehe/ dieweil Gott ſelber nicht ein Gott der Vnordnung/ ſondern deß Fridens iſt / vnnd weil eine zeit etwas mehr erinnert/ erfordert vnd zu Hertzen führet/ als die ander.

1. Cor. 14.

3. à veteri more celebrandi Pentecoſten.

Iſt demnach recht / daß wir nach dem Exempel der Apoſtel vnd der erſten rechtglaubigen Kirchen / auff heut vnnd dieſe Tag vber/ vnſer Pfingſtfeſt von der tröſtlichen wunderbaren Sendung deß H. Geiſtes (daruon jhr heut Morgens gehört) feyerlich halten.

4. à ſingulari caſu ex obitu Illuſtriſſ. Duciſſ. &c.

Weiln aber Gott der HErr vor wenig Tagen vber vns ein ſolchen Fall verhengt / der auch ſeine ſonderbare zeit vnnd nachdencken erfordert: So müſſen wir auch diß-falls vns in die zeit ſchicken / weil ein jeglich fürnemmen ſein zeit vnd weiſe hat / vnd deß Vnglücks deß Menſchen vil bey jhm iſt Eccleſ. 8. Vnd geboren werden/ ſterben/ wainen/ klagen/ ſüchen/ verlieren/ ſchweigen/ reden/ rc. auch ſein zeit hat Eccleſ. 3.

Dann jhr wiſſet/ lieben Chriſten/ vnd ſollet auch wiſſen/ daß GOtt der Allmechtige nach ſeinem vnerforſchlichen Raht vnd Willen/ weiland die Durchleuchtig Hochgeborne Fürſtin vnd Fraw/ Fraw KATHARINA SOPHIA Pfaltzgräuin bey Rhein/ Hertzogin inn Bayrn/ Gräuin zu Veldentz vnd Sponheim/ geborne Hertzogin in Schleſien zur Lignitz/ Brieg vnnd Goldberg/ Wittibin/ vnſere Gn. Fürſtin vnd Fraw / nechſtverſchienen Erichtags nach Exaudi den 10. dits Monats Maij/ ein halbe Stund nach drey Vhrn auff den Morgen/ in beſtendigem Glauben vnd groſſer Gedult/ auß diſem Jamerthal/ ohne zweyfel in die ewige Frewd vnd Seligkeit ſanfft vnd ſtill abgefordert.

Darumb ſo ſollen wir auch inn dieſem betrübten Fall der zeit jhre Recht thůn / darinn wir nicht allein den tödtlichen vnd doch ſeligen Abſchied hoch- vnnd Chriſtſeliger gedachter vnſerer Fürſtin offentlich verkündigen / ſonder auch viel mehr vns ſelbſten auß GOttes Wort erinnern wöllen / weſſen wir vns nach der Lehr S. Pauli / vnd nach dem Exempel der Heyligen / inn diſem vnd allem Fall vnd Zuſtand auff dieſer Welt / auß glaubigem Hertzen verhalten ſollen. Attentio.

Ob nun aber der H. Apoſtel Paulus nach der Lehr vom ſeligmachenden Glauben / vom zwölfften biß zu ende deß ſechzehenden Capitels / viel Stuck der rechten Chriſtlichen Liebe / als Früchte deß Glaubens erzehlet vnnd lehret: So wöllen wir doch zu dieſem mal auß den verleſnen Worten allein von dieſen fünff Stucken der Chriſtlichen Lieb / kurtz vnd einfältig handeln / nemblich vnd

Occupatio, cur nō oñia membra 12. cap. Rom. de partibus & ſpeciebus Dilectionis hîc tractentur.

Docilitas.

Erſtlich / wie vns S. Paulus vermahne / daß wir vns ſollen in die zeit ſchicken: Propoſitio & diviſio.

Zum andern / daß wir frölich in Hoffnung ſeyen:

Zum dritten / gedultig in Trůbſal:

Zum vierten / daß wir im Gebet anhalten:

Vnd zum fünfften / daß wir vns der Heyligen Notdurfft annemmen ſollen.

GOtt verleyhe vns ſeine Gnad vnd heyligen Geiſt dartzu / AMEN. Votum.

Vom Erſten.

SChicket euch in die zeit / ſpricht der Apoſtel / das iſt / wie er ſelber an die Epheſer am 5. ſchreibt: Sehet nun zu / wie jhr fürſichtiglich wandelt / nicht

Propoſitio I. Membri.

τῷ καιρῷ δουλεύοντες.

als

Tempori ſervientes.

als die Vnweiſen/ ſonder als die Weiſen/ vnd ſchicket euch in die zeit/ dann es iſt böſe zeit.

Explicatio & applicatio.

Darumb ſoll ein Chriſt der zeit wol warnem̃en/ weil einem ſo mancherley Hinderungen vnnd Vrſachen nutzliche Geſchäfft zuuerſäumen begegnen/ ſpricht D. Luther in ſeiner gloſſâ, daß ſich einer ſchier wie ein Gefangner müß loß reiſſen/ vnd die zeit gleich ſtelen/ vnnd etwa auch thewr mit Vngunſt löſen müß. Niemand ſoll die zeit güts zuthün fürüber laſſen.

Confirmatio: à dictis ſacræ & prophanæ Scripturæ.

Liebes Kind/ ſagt Syrach cap. 4. brauche der zeit/ vnd hüte dich für vnrechter Sache. Vnd im 18. cap. Spare dein Büß nicht biß du kranck werdeſt/ ſonder beſſere dich/ weil du noch ſündigen kanſt. Verzeuch nicht fromb zu werden/ vnd harre nicht mit beſſerung deines lebens biß inn den Tod/ ꝛc. dann es kan vor Abends wol anderſt werden / weder es am Morgen war/ vnd ſolches geſchicht bald für Gott.

Virg. 10. Æneid.

Das haben auch vernünfftige Heyden verſtanden/ wie wir bey jhnen leſen: Stat ſua cuiq; dies, breue & irreparabile tempus Omnibus eſt vitæ: Es iſt einem jeden ſein Tag geſetzt / vnd kurtz vnd vnwiderbringlich iſt die zeit aller Menſchen lebens. So leſen wir bey einem andern Heyden: σύμβουλος οὐδείς ἐστι βελτίων χρόνου: daß die zeit der beſte Rahtgeb ſey / Nemblich wann man jhr nur recht gebrauchet.

Menander.

Doctrina. Quomodo pijs vtendum tempore.

Welches von vns Chriſten anderſt nicht geſchehen kan/ dann wann wir all vnſer räht / Anſchläge/ thün vnd laſſen zu jeder zeit anſtellen/ daß ſie zu Gottes Ehren/ vnd zu vnſer vnd ander Leuth Nutz vnnd Seligkeit gereichen mögen. Vnd da gehört ein Fürſichtigkeit zu.

Dann

Denn andere zeit erfordern auch andere Anſchläge/ vnd andere weiſe zu handeln. Man kan offt mit vnzeitigen Handlungen / Diſputationen / Schrifften / ꝛc. der Ehre Gottes mehr nachtheilig/ vnnd der Kirchen mehr ſchädlich als fürderlich vnd nutzlich ſein.

Doch ſoll niemand hierauß der Welt temporiſirn/ wie etliche weltweiſe zur zeit deß Interims gethan haben/ erzwingen. Denn alles temporiſirn wider die Warheit/ iſt auch wider GOttes Ehre vnd der Kirchen Wolfahrt/ ſumma/ wider Glauben vnd gůt Gewiſſen/ vnnd man beſchöne es gleich wie man wölle/ ſo iſt es nichts anders/ dann eine lautere Heucheley. Von welchen Leuthen die Schrifft ſagt Apocal. 3. die ſolche Heucheley haben/ daß/ weil ſie weder warm noch kalt ſeind / werde ſie der Sohn Gottes außſpeyen auß ſeinem Munde. *Confutatio hypocriticæ diſſimulationis.* *Pœna temporiſantium contra Chriſtum.*

Es heiſſet auch ſich in die zeit ſchicken/ mit den frölichen ſich frewen/ vnnd mit den wainenden wainen/ wie vnſer Apoſtel weiters Rom. 12. ſchreibt. Denn wie der Prediger Salomon ſpricht: ſo hat wainen vnd klagen auch ſeine zeit Eccleſ. 3. *Quid præterea ſignificet ſeruire tempori.*

Denn die Heyligen Gottes haben nicht allein in der Lehr vnd Glauben/ die zeit in acht genommen/ wenn ſie andere darinn lehren vnd vnderweiſen ſolten: ſonder auch im Leben vnd Wandel/ wie ſie darinn andern erbawlich vnd tröſtlich ſein möchten. Als Abraham/ Jſaac/ Jacob/ Moſes/ Joſua / Dauid/ haben nit allein zu rechter zeit jre Freund vnd Feind/ nahe vnd ferr/ im Glauben vnderrichtet: ſondern haben auch/ nach gelegenheit der zeit vnd Zuſtände/ mit jhnen gehebt vnd gelegt/ ſeind mit jhnen frölich vnnd traurig geweßt/ wie auch jre vnd andere fromme Leut mit jhnen widerumb. *Duplex vſus temporis: vnus in Fide, alter in vitâ: ſuprà de illo: nunc de hoc.* *Confirmatio ab exemplis SS.*

Freylich trawrten die Kinder Heth zu Ebron mit Abraham/ vber ſeiner Gottſeligen Sara Tod/ vnnd halffen jhm zu einem ehrlichen ſonderbaren Begräbnuß Gen. 23.

Freylich hat das gantze Hauß Jacob getrauret/ wie die holdſelige Fraw vnnd Haußmůter Rahel geſtorben war Geneſ. 35.

Haben nicht die Egyptier 70. Tage lang mit jhrem Königlichen Statthalter Joſeph/ den Ertzvatter Jacob bewainet? Gen. 50.

Hat nicht König Dauid den Saul/ vnnd deſſen Königlichen Ritterlichen Sohn Jonathan/ vnd den Hauptmann Abner beklagt vnd bewainet? 2. Sam. 1 & 3.

Haben doch auch vor zeiten die Carthaginenſer jre Heydniſche Königin Didonem, magnis plangoribus (wie der Poët redet) beklaget? Vnd ſolten nicht Chriſtenleuth jre Chriſtliche Oberkeiten/ nach jrem Tod (doch mit maſſen/ dieweil ſie die Hoffnung der Aufferſtehung haben) bedauren vnd beklagen?

Virg. Æneid. 4.

Trawen/ vnſer Chriſtliche Fürſtin/ die nunmehr mit jrer Seel in der Hand Gottes vnd himliſchen Paradiß iſt/ hat ſich gar wol in jrem leben/ zumal in jrem eylffjärigen Wittibſtand inn die zeit ſchicken könden: keine gelegene zeit zur lernung Gottes Worts/ kein bequeme Stund zum Gebet/ kein raum vnd vrſach zur Chriſtlichen Lieb vnd beweiſung gůter Werck gegen dem Nechſten/ fürſetzlich fürüber gelaſſen. Hat auch die zeit/ nicht allein nach gewonlichem gebrauch/ nach jres liebſten Herrn Gemahels/ jrer Kinder/ Fl. Eltern vnnd Blůtsfreunden Abſterben/ mit gebürlicher Klag gehalten: ſondern hat auch mit gemeinen Leuthen vnd Vnderthonen/ in jhrem Leyd/ mitleiden getragen.

ab exēplo peculiari Illuſtriſſ.

Darumb

Darumb ſollen wir je billich vns jetzt widerumb alſo in die zeit ſchicken/ daß wir auch vnſer betrübtes Hertzleyd vber jhr Fl. Gn. tödtlichen Abgang/ mit Worten vnnd Geberden bezeugen/ vnd mit deroſelben nachgelaſſenen geliebten Fräwlein Schweſtern/ vnd mit allen/ die vber dieſem Fall betrübt worden/ ein vnderthänig Chriſtlich mitleiden tragen/ vor ſie/ als die Lebendige bitten/ vnnd vns eines Gottſeligen ſtillen lebens befleiſſigen. Vnd ſo vil vom erſten.

Vom Andern.

Seyt frölich in Hoffnung/ ſpricht der Apoſtel. Da will er aber nicht der Weltkinder Traum/ oder einen eyteln Wahn/ damit man jhme/ ohne grund Göttlicher Verheiſſung/ etwas einbildet/ verſtanden haben: Als wann Laban gehofft hat/ er wolle durch Liſt vnd Betrug an Jacob ſeinem Ayden reich werden: ſondern er verſtehet einen ſolchen Gedancken/ der auß dem rechten zuuerſichtlichem Glauben an Chriſtum herkompt/ der das Wort der Verheiſſung hat/ vnnd zweifelt nicht/ was der Glaub gegenwertig hat/ das werde die Hoffnung künfftig auch erlangen.

Propoſitio 2. membri. — τῇ ἐλπίδι χαίροντες. — *Spes vana.* — *Spes vera.*

Dann das iſt der vnderſcheyd zwiſchen dem vertrauwen vnd der Hoffnung/ daß das Vertrawen ſihet auff das gegenwertige Wort vnd Verheiſſung Gottes: die Hoffnung aber auff die zukünfftige Güter vnd Herrligkeit/ wie S. Paulus Rom. 5. ſagt: **Wir rühmen vns der Hoffnung der zukünfftigen Herrligkeit/ die GOtt geben ſoll.** Vnd zun Hebreern am 11. ſtehet: **Der Glaub iſt** ὑπόστασις τῶν ἐλπιζομένων, **ein grund der ding/ die man hoffet.**

Differentia inter fiduciam & ſpẽ.

Fiducia fundamentum Spei.

Stehet alſo die Hoffnung auff dem Vertrawen/ oder iſt die Frucht eines ſtarcken vertrawens. Daher iſt auch πεποίθησις Vertrawen/ mehr dañ ἐλπὶς Hoffnung. Dañ die Hoffnung iſt offt vngewiß/aber das Vertrawen leidet kein vngewißheit. Doch wa die Hoffnung auff dem Vertrawen vnd Glauben auff GOttes Wort vnd Verheiſſung ſtehet/ da kan man kecklich hoffen/ vnd frölich in Hoffnung ſein. Vnd da läßt Hoffnung nicht zu ſchanden werden/ ſagt Paulus Rom. 5.

Quæ & quando Spes nõ confundat.

Confirmatio à dictis SS.

Darumb ſich auch Dauid allermaiſt darmit getröſt vnd auffgehalten hat/ wann es jhm von jnnen vnd auſſen vbel gangen iſt/ vnd hat ſich/ auch andere/ damit zu tröſten gelehrt/ Pſal. 31 Seyt getroſt vnd vnuerzagt alle/ die jhr deß HErrn harret. Vnnd Pſal. 62. Hoffet auff jhn allezeit/ lieben Leuthe/ ſchüttet ewer Hertz für jhm auß/ Gott iſt vnſer Zuuerſicht/ Sela.

Setzen nun einem Ketzer vnnd Schwermer/ vnnd groſſe Feind vnd böſe Leuthe zu/ ſo ſpreche er mit Dauid inn ſeinem Hertzen: Auff GOtt hoffe ich/ vnnd förchte mich nit/ was können mir die Menſchen thůn? Pſal. 56. Alſo theten Daniel vnnd ſeine drey Geſellen/ vnder Nebucadnezar zu Babel/ die Apoſtel zu Jeruſalem vnd in der Heydenſchafft/ Doctor Luther zu Augſpurg für dem Cardinal Caietano, vnd zu Wormbs für dem Keyſer vnd dem gantzen Reich/ mitten vnder den tyranniſchen Papiſten.

ab exemplis.

Iſt einer ſonſt arm vnnd elend/ oder ſchwach vnnd kranck/ vnd von aller Menſchlichen Hülff verlaſſen/ der gedencke an dieſe Wort der Verheiſſung: Wol dem/ deß Hülffe der GOtt Jacob iſt/ deß Hoffnung auff dem

HErrn

HErꝛn ſeinem Gott ſtehet Pſal. 146. Vnd Pſal. 147. Der HERR hat gefallen an denen die jhn fürchten/ vnd auff ſeine Güte warten.

Vnd ſolche Hoffnung dienet vnnd tröſtet wider die Kleinmütigkeit vnd Traurigkeit. Dann gleich wie vom trawren der Tod kompt/ vnd deß Hertzen Traurigkeit die Kräfften ſchwächet / wie Syrach am 38. cap. bezeuget: alſo dargegen: Spei bonæ vſus & effectus contra puſillanim.: Confirmatio.

Spes bona dat vires, animũ quoq; ſpes bona firmat: Ouid. 3. de Pont.
Viuere ſpe vidi, qui moriturus erat. Das iſt:

Güte Hoffnung gibt ſtärck vnd krafft/
Dem ſterbenden news Leben ſchafft.

In ſolcher Hoffnung iſt Joſeph in Egypten auß ſeiner Gefängknuß zur mächtigen Freyheit kom̃en Gen. 41. Daniel iſt auß der Löwengrůben: ſeine drey Geſellen auß dem fewrigen Ofen Dan. 6. & 3. Suſanna auß jhrer Ankläger vnd Verleumbder Hände/ ꝛc. vnnd vnſer fromme Fürſtin auß jhrer langwirigen Schwacheit vnnd Kranckheit endtlich errettet vnnd erlößt worden/ da jhrer Fürſtl. Gnaden Symbolum wahr worden iſt: Hiſtor. Suſannæ

Ich hoff allein zu Gott.

Vnd Gott jren vielfältigen Wunſch/ auch kurtz vor jhrem ſeligen Ende erhöret vnd gewehret hat: In dich hab ich gehoffet HERR/ laß mich nicht zu ſchanden werden Pſal. 31.

GOtt wolle inn vns auch ſolche Hoffnung machen/ ſtärcken vnd erhalten. Vnd ſo vil vom Andern.

Vom Dritten

Propoſ.3.memb.
Τῇ θλίψει ὑπομένοντες.
Explicatio.

SChreibt S. Paulus alſo: Seyt gedultig in Trübſal. Will ſo vil ſagen: Wann es euch vbel gehet / ſo murret nicht wider GOTT / ſchändet niemand / vnd rächet euch ſelber nicht / wann jhr gleich köndtet / ſondern befelhet ewer Anligen vnd ſachen Gott dem HErrn / der wirdt ſchon Raht / Mittel vnd Weg ſchaffen / daß euch zu Recht geholffen werde.

Confirmatio.

Dann S. Paulus ſagt nicht vergebens / daß wir ſollen gedultig ſein in Trübſal. Vrſach / die er an die Römer geſchrieben hat / weil Trübſal Gedult bringet Rom. 5. das iſt / machet feine demütige gedultige Leuth / gleich wie ein Vatter ſeinem Kind mit der Rühten das müthwillige Sinnlein bricht. Alſo daß auch David ſelber ſagt: Es iſt mir gůt HErr / daß du mich gedemütiget haſt / auff daß ich deine Rechte lerne Pſal. 119.

Effectus tribulationis.

Wann Adam vnd Eua nicht Hertzleyd an jren Kindern / vnd den Naſenſchweiß in jhrer Arbeyt empfunden hetten / weren ſie nimmermehr ſo demütig vnnd gedultig worden / denn zuuor waren ſie durch jhren Vbermůth inn Sünde / Schande vnd Schad gerahten / vnnd hatten das gantze Menſchliche Geſchlecht auch mit jnen verderbt.

Effectus Patientiæ.

Wann nun erſtlich das Creutz fromme Chriſten / wie die Rüten fromme Kinder macht / daß ſie fein gedultig vnd demütig werden: ſo bringt hernach die Gedult Erfahrung Rom. 5. das iſt / ſie lehret einen erſt vmb mehrern Troſt vnd Vnderricht inn H. Schrifft vmbſehen. Dann allein die Anfechtung lehret auffs Wort mercken Eſa. 28. das iſt / wie D. Luther redet / Anfechtung macht gů-

te Chri-

te Chriſten/ vnnd wann Trůbſal da iſt/ ſo ſůcht man den HErꝛn. So bekennet König Dauid ſelber Pſ. 119. daß er geirꝛet hab/ ehe er gedemůtiget worden.

Ferꝛner wann die Erfahrung da iſt / ſo bringet ſie Hoffnung. Dann wann einer zu ruck gedenckt/ wie wunderbarlich Gott ſeine Heyligen je vnd je geführet/vnd ſie auß ſo vil vnd mancherley Trůbſaln erlöſet hat: ſo kan vnd weiß jhm einer die rechnung leichtlich vnnd gewißlich zumachen/ wie Dauid im 119. Pſalm: HErꝛ wann ich gedencke/ wie du von der Welt her gerichtet haſt/ ſo werde ich getröſtet. Nemblich daß Gott getrew ſey/der niemandt laſſe verſůcht werden vber ſein vermögen/ ſondern ſchaffe es/ daß die Verſůchung ſo ein ende gewinne/ daß man ſie kan ertragen 1. Cor. 10. damit ja die Hoffnung nicht zu ſchanden werde. Effectus experientiæ.

Alß/ der Ertzvatter Jacob hat gedacht/ als er in Egypten ziehen ſolte: Hat mich Gott vorhin in der Frembde vnd bey vntrewen Leuten bißher erhalten/er kans freylich in Egypten auch thůn.

Vnd ein Chriſt kan ſagen: Hat Gott kōnen 600000. Mann / auſſer Weib vnd Kind / für der Tyranney Pharaonis/ durch das truckene Meer ins Land Canaan führen/ vnd in der Wůſten vnder deſſen 40. Jahr lang verſorgen: er kan mich freylich auch von dieſem oder jenem Feind/ von dieſem vnd jenem Hunger vnd Kum̃er wider erꝛetten. Hat er können den vertriebnen Dauid wider auß dem Elend holen/ vnd inn ſeine alte Ehr einſetzen/ er kan es freylich an mir auch beweiſen. Hat er können den krancken armen Job wider geſund vnnd reich / vnnd den blinden alten Tobiam wider ſehend machen/ er kan frey-

lich

lich an mir ſolches alles auch thůn/ wann es nur ſein Göttlicher Wille/ vnd mir zu Seel vnd Leib ſelig vnd nutz iſt.

Complexio doctrinæ de patientiâ.

Summa / Gedult iſt vns noth / auff daß wir den Willen Gottes thůn/ vnd die Verheiſſung empfahen Ebræ. 10. Dann noch vber ein kleine weile / ſo wirdt kommen der da komen ſoll/ vnd nicht verziehen. Der Gerechte aber wirdt deß Glaubens leben.

Occupatio.

Aber die liebe rechte Geduldt/ die auß dem Glauben kompt/ iſt fürwahr gar ein ſeltzams Kräutlin/ vnd wachſet nicht in einem jeglichen Garten vnd Hertzen. Dann jhr viel reden von der Geduldt ohne Leiden/ jhr viel leiden nicht vnſchuldig: jrer vil ſeind auß zwang gedultig/ weiln ſie ſich nicht rechen können. Aber da heißt es / wie Gregorius ſagt: Toleraſſe & odiſſe, non eſt virtus manſuetudinis, ſed velamentum furoris.

Confirmatio, 1. ab Exemplo Christi.

Ich will jetzt nicht viel Sprüch vnnd Zeugnuß vnnd Exempel der Geduldt anziehen/ ohn daß Chriſtus ſelber ſich vns zum Exempel fürgeſtelt hat Matt. 11. Kompt her zu mir alle/ die jhr můheſelig vñ beladen ſeyt / ich will euch erquicken: Nemmet auff euch mein Joch/ vnnd lernet von mir / dann ich bin ſanfftmůtig/ vnd von Hertzen demůtig/ ſo werdet jhr růhe finden für ewere Seelen. Dann mein Joch iſt ſanfft / vnd mein Laſt iſt leicht.

2. ab Exemplo Iobbi.

Die H. Schrifft ſtellet vns auch die Geduldt Jobs zum Exempel für/ vnd ſagt an einem andern ort: So wir die Züchtigung erdulden / ſo erbiete ſich GOTT vns als Kindern Hebr. 12.

3. ab Exemplo Illuſtriſſimæ &c

Vnder dieſelbige haben wir auch gewißlich vnſer Chriſtliche fromme Fürſtin zurechnen/ dann ſie ja in jhrer

lang-

langwirigen Schwacheit ein groß Exempel der Gedult vns allen geweßt iſt vnnd ſein ſolle. Dann als ſie ſchon lang ſchwach geweſen/ die Kräffte an jr verfallen vñ abgenommen/ dagegen die Geſchwulſt deß Leibes alſo zugenom̃en/ daß der groſſe Schmertz auch den Schlaff wegnam/ ſagten jr Fl. Gn. dennoch/ es were noch alles zuwenig/ vnd nicht werth der Herrligkeit/ die an jr ſolt offenbart werden Rom. 8: ſo wüßte ſie auch/ daß jr Gott nit mehr aufflegen würde/ als ſie köndte ertragen 1. Cor. 10. Hat auch biß an jr ſelig End Jr Seel alſo mit Gedult gefaſſet/ daß ſie wider niemand gemurret/ noch von Hertzen vnwillig worden: ſondern jederman von Hertzen verziehen/ vnd der endtlichen Erlöſung von allem vbel erwartet. Vnnd ſo viel vom Dritten. Nu

Zum Viertẽ/

Vom anhalten im Gebet.

Davon ſpricht S. Paulus alſo: Haltet an am Gebet. Dann weder Hoffnung noch Gedult recht vnd beſtendig ſein können/ ohn durch das Gebet.

Propoſitio 4. Membri.

Τῇ προσευχῇ προσκαρτεροῦν-τες.

Vnd ſoll ein Chriſt ſich recht in die zeit ſchicken/ inn Hoffnung frölich/ in Trübſal gedultig ſein können/ ſo müß ers mit glaubigem Gebet im Namen Chriſti von GOtt zu wegen bringen vnd erlangen.

Cur precationi ſit inſtandum.

Daß wir aber im Gebet von Anhalten ſein müſſen/ ſeind noch mehr Vrſachen. 1. Weils Chriſtus befolhen hat Lucæ am 11. daß man allezeit beten/ vnnd nicht laß werden ſoll. Vñ weiln er alſo in ſeinem Beuelch darauff dringet Matth. 7. Bittet/ ſüchet/ klopffet an.

Amplificatio cauſarum.

2. Dieweil wir allzeit etwas haben/ darumb wir entweder für vns ſelbſt/ oder für vnſern Nechſten zu bitten/

oder Gott zu dancken haben. Daher Gott ſelber ſpricht: Rüffe mich an in der zeit der Noth/ ſo will ich dich erretten/ ſo ſolt du mich preiſen Pſal. 50. Vnd S. Paulus ſchreibt: So will ich nu/ daß man vor allen dingen zu erſt thů/ Bitte/ Gebet/ fürbitt vnd Dancksagung für alle Menſchen/ rc. 1. Tim. 2.

3. Dieweil der Sathan vnd alle Feind durch nichts mehr geſchwächt/ vnd wir dargegen geſtärckt werden/ als durch das Gebet/ wie wir an Moſis Exempel zuſehen haben: dann weil er im Gebet ſeine Händ empor hielte/ wurden die Feinde ſchwach vnnd geſchlagen: wann er ſie aber ſincken lieſſe/ ſo wurden die Feinde wider mechtig/ vnnd Gottes Volck wurde ſchwach/ vnd verlohr.

Confirmatio ab Exemplis.

David iſt ein rechter Anhalter im Gebet/ vnd zu vnſer zeit D. Luther/ wie ſein Legenda vnd Schrifften bezeugen. Sie haben auch endtlich gewonnen.

Daß aber auch vnſer fromme Fürſtin in jhrem leben im Gebet trewlich vnd fleiſſig angehalten/ bezeugen jhre Pſalter/ Gebetbüchlein/ Handſchrifften/ vnd alle die vmb jhr Fürſtl G. geweßt/ daß ſie täglich/ frü vnd abends jre Lectiones vnd Betſtunden gehalten/ vñ ſich daran nichts haben hindern laſſen. Vnd wer weißt/ ob nicht durch jhr hertzlich Gebet am allermeiſten/ diſer Marckt inn vnd auß den gefährlichen Läuffen der Peſtilentz vnd anderm Vnglück/ etlich mal errettet worden?

NB.

Die gantze werende Kranckheit vber/ haben ſie fleiſſig vnd inbrünſtig gebetet/ vnd da ſie nicht mehr laut nachſprechen können/ doch jhre Händ auffgehaben/ vnd ſtarck zuſamen geſchloſſen/ vnnd gemächlich nach gebetet/ auch geſagt/ daß ſie alles wol höreten vnd verſtünden/ was man

leſe

leſe vnd betete/ vnd in jrem Hertzen hette/ ob ſie ſchon für Mattigkeit nicht allzeit reden köndten.

Gebe Gott/ daß wir auch alſo für vns/ vnnd für ein ander im Gebet trewlich anhalten: ſo wirdt es nicht noth haben. So viel vom Vierten. Nu

Vom Fünfften vnd letſten/

Spricht S. Paulus alſo: Nemmet euch der Heyligen Notdurfft an. Diſes auffs kürtzeſt zu erklären/ ſo will S. Paulus nicht/ daß wir vns der verſtorbnen Heyligen im Himel annemmen ſollen/ dann ſie ſeind nichts mehr notdürfftig/ viel weniger der Papiſten Götzen vnd Bilder/ dann ſie ſeind keine rechte Heyligen/ wie ſie im 114. Pſalm beſchrieben werden: ſondern der notdürfftigen lebendigen Heyligen auff Erden/ welchen Chriſtus ſein Gerechtigkeit vnnd Heyligkeit zurechnet im Glauben/ deren ſollen wir vns hertzlich annemmen/ vnd jhnen helffen/ rahten/ dienen/ geben/ wa wir können/ nach vermögen/ ſie beſüchen/ tröſten/ ermahnen/ wa es nur von nöthen iſt.

Propoſitio 3. Membri.

ταῖς χρείαις τῶν ἁγίων κοινωνοῦντες.

Qui Sancti?

Alſo hat ſich Joſeph ſeines Vatters vnd ſeiner Brüder inn der Thewrung vnd Frembde angenommen: Daniel/ Eſra vnd Nehemias der Juden/ Heſter jres Volcks zu Schloß Suſan/ vnd in allen Ländern Ahaſueri. Alſo haben ſich Elias/ Eliſæus vnd S. Paulus der Wit[..]ben vnd Waiſen angenommen. Alſo ſeind auch wir vns vnder einander anzunemmen ſchuldig.

Confirmatio

Trauen iſt auch dißfals vnſerer Gottſeligen Fürſtin milte Hand den dürfftigen rechten Exulanten/ armen Leuthen/ Wittwen vnd Waiſen vngeſperrt geweſen/ deß

werden viel hundert Menſchen müſſen Zeugen ſein/ daruon zur andern zeit (wie auch ferrners von jhrer Fürſtl. Gn. Gottſeligem leben vnd ſterben) mehr vnd an ſeinem ort ſoll gedacht werden.

Beſchluß.

Concluſio. Repetitio concionis.

Alſo haben wir einfältig gehört/ wie wir vns erſtlich in die zeit ſchicken/ 2. inn Hoffnung frölich/ 3. in Trübſal gedultig/ 4. im Gebet von Anhalten/ 5. vnd gegen den lebendigen dürfftigen Heyligen wolthätig ſein ſollen/ wie vnſere Chriſtliche fromme Fürſtin durch Gottes Gnad auch gethan hat/ damit wir durch ſolche Werck der Liebe auch vnſern Glauben bezeugen für GOTT vnd den Menſchen.

Votum.

Darzu wolle vns GOTT Vatter vmb ſeines Sohns Chriſti willen/ ſeinen heyligen Geiſt ferrner verleihen/ AMEN.

Die Ander Leichpredigt/ gethan zu Vohenſtrauß den 13. Iunij, bey Abführung der Fürſtlichen Leich von Friderichßburg/ ANNO 1608.

Text auß der Epiſtel S. Pauli zun Philippern am 1. Capitel.

CHriſtus iſt mein Leben / vnd ſterben iſt mein Gewin.

Außlegung.

JHR Geliebten im HERrn Chriſto: Wir leſen inn H. Schrifft / als die im gantzen Land Iſrael hochgeehrte Wittib Judith zu Bethulia geſtorben/ daß man ſie bey jhrem Mann Manaſſe begraben / vnd das Volck vmb ſie getrawret hab ſiben Tag lang Iud. 16.

Es ſey nun gleich diß Exempel ein Geſchicht/ oder/ wie es D. Luther vnnd etliche darfür halten/ nur ſonſt ein fein geiſtlich ſchön Gedicht/ wie ſonſt andere mehr ſchöne Gleichnuß in der H. Bibel gefunden werden: ſo wirdt vns doch darinn fürgehalten/ daß es ein feiner/ alter vñ Gott wolgefälliger Gebrauch ſey/ nicht allein berümbte Fürſten/ Herrn vnd Regenten/ ſondern auch Gottſelige Regentin vnd Wittibin/ ehrlich zu Grab zubeſtatten/ vnd ſie gebürlich zubeklagen. Dann Gott will ja nicht/ daß man

deß Gerechten vergeſſen ſoll Pſal. 112. dieweiln der Tod ſeiner Heyligen werth gehalten wirdt für jhm Pſal. 116. vnd jr Lob nicht vergehen: ſondern daß ſie im friden be-
Syr. 44. graben werden ſollen/ vnd jr Name ewiglich bleiben.

Doch daß wir auch nicht trawren wie die Heyden/ die kein Hoffnung der Aufferſtehung haben 1. Theſſ. 4. ſondern daß wir darauß gebeſſert vnd getröſtet werden.

Darumb/ weiln wir jetzt deßwegen bey einander verſamblet ſeind/ daß wir bey Chriſtlicher wegkführung der Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürſtin vnnd Frawen/ Frawen KATHARINÆ SOPHIÆ Pfaltzgräuin bey Rhein/ ꝛc. gebornen Hertzogin in Schleſien/ zur Lignitz/ Brieg vnd Goldberg/ weyland vnſerer G. Fürſtin vñ Frawen/ hochlöbl. gedächtnuß/ ſelig verſchidenen Leichnams: Gott zu Ehren/ der Chriſtlichen Fürſtin zu lobwürdigem ſchuldigem Gedächtnuß/ vns aber allen zur Lehr vñ Troſt/ auß GOttes Wort etwas handeln ſollen: ſo wöllen wir Gott zuuor vmb Hülff vnd Beyſtand deß H. Geiſtes von Hertzen mit einander alſo bitten:

Vatter vnſer/ ꝛc.

NUn höret an S. Pauli ſchönen Spruch Phil. 1. der alſo lautet: Chriſtus iſt mein Leben/ vnd ſterben iſt mein Gewin. Darauß wollen wir erſtlich in gemein dieſe zwey Stücklein handeln: Nemlich:

Erſtlich/ wie Chriſtus S. Pauli vnd aller Chriſtglaubigen Leben ſey?

Zum andern/ wie ſterben jhr Gewin ſey?

Darnach wöllen wir auch inſonderheit anzeygen/ wie hochgedachte vnſere Chriſtliche gnedige Fürſtin vñ Fraw/

alles beedes geglaubt vnnd erlangt habe. GOtt verleyhe vns ſein Gnad darzu/ Amen.

Vom Erſten/ in gemein.

WJe iſt Chriſtus S. Pauli vñ aller Chriſtglaubigen Leben?

Antwort: Es iſt ein hochnötige tröſtliche Frag/ vñ langt an vnſer höchſtes Gůt vnd Seligkeit. Derwegen wöllen wir hieruon den Apoſtel / neben andern Zeugnuſſen H. Schrifft ſelber hören.

Als er / der liebe H. Apoſtel Paulus zu Rom vmb deß H. Euangelij willen/ vnder dem tyranniſchen Keyſer Nerone auff den Halß gefangen lage / hat er nichts deſto weniger auß ſeinen Banden / die durch ſein Predigampt beſtelte Kirchen / vnnd vnder andern / inſonderheit die zu Philippis / einer Statt inn Macedonia, durch ſeine Epiſteln vnnd Sendbrieffe im Glauben confirmirt vnnd geſtärckt: vnnd ſie gelobt / vber jhrem ſonderbaren fleiß im wahren Glauben vnd rechtſchaffner Gottſeligkeit. Darnach ſie auch getrewlich vermahnet/ daß ſie in jrem heyligen Fürſatz fortführen / vnnd ſich für falſchen Lehren hüteten / neben Erinnerung zur Eintrechtigkeit vnnd ehrlichem Chriſtlichem Wandel.

Auff daß aber jhr etliche nicht gedencken dörfften/ es möchte Pauli Lehr ſo recht ſein/ Gott würde jhn ja darüber ſo viel nicht leiden laſſen/ ſondern jhn beſſer ſchutzen/ oder auß den harten Banden erlöſen (wie dann vil Leuth die Religion gemeiniglich auß dem Glücksfall vrtheylen) ſo hat der Apoſtel inn dieſer Epiſtel ſeine liebe Kirchen zu Philippis/ vnder andern Puncten/ berichten wöllen / wie

es vmb jn zu Rom ſtünde/ vnd was er für Hoffnung hette: Nemblich er were zwar daſelbſten inn Banden/ aber zur verantwortung deß Euangelij/ vnd hetten darauß vil Brüder vnd Chriſten zuuerſicht gewonnen/ deſto durſtiger zu reden das Wort ohne ſchew. So hofft vnnd wartete er endtlich/ daß er in keinerley Stuck zuſchanden/ ſondern Chriſtus mit aller Frewdigkeit allezeit an ſeinem Leibe hochgepreiſet werden ſolte/ es were durch Leben oder durch Tod: **Dann Chriſtus ſey ſein Leben/ vnd ſterben ſey ſein Gewin.**

Vnd es iſt auch alſo inn der that jederzeit wahr worden. Dann hetten nicht Daniel vnnd ſeine drey Geſellen zu Babel/ Jeremias zu Jeruſalem/ S. Paulus zu Rom/ vnd vil H. Märterer/ an vnderſchiedlichen orten für Gericht ſtehen/ vnd Band vnd Tod leiden müſſen: So were das Wort Gottes vnd Euangelium in ſo weiten Landen nicht bekandt worden.

Vñ was hats Heyden/ Türcken/ Arianer vñ Papiſten fürgetragen/ daß ſie ſo vil Blůts vergoſſen/ vñ Martyrer gemacht haben/ daß ſchon zu Hieronymi zeiten/ vngefehrlich 400. Jahr nach Chriſti Geburt/ nach Euſebij Cæſarienſis Rechnung/ auff jeden Tag im Jahr/ auſſer dem erſten Ianuarij, in 5000. Märtyrer gezehlt worden/ welche jhr Leben vmb deß Euangelij willen/ durch mancherley Pein geendet haben? Es iſt darumb Chriſti Häufflein nit außgerottet/ ſondern je mehr vnd mehr fortgepflantzt vnd außgebreytet worden.

Tertullianus.

Dann/ Plures efficimur, quoties metimur à vobis; ſchreibt Tertullian9 an die Heyden: Mordet vnd mähet jhr vnſer viel wegk/ ſo werden vnſer nur mehr. Vnd:

Semen

Semen eſt ſanguis Chriſtianorum: **Der Chriſten vergoſſen Blůt iſt der Samen/ darauß noch mehr Chriſten werden vnd wachſen.**

Vnder deſſen iſt S. Pauli vnd aller Chriſtglaubigen Reim vnd Troſt/ daß ſie ſprechen: **Chriſtus iſt mein Leben/ vnd ſterben iſt mein Gewin.**

Wie aber iſt Chriſtus jhr vnd vnſer Leben? Dieſes recht zuuerſtehen/ můſſen wir zuuor die Wort der Propoſition S. Pauli nach der Schrifft erklären.

1. Chriſtus iſt deß lebendigen Gottes Sohn Matth. 16. vnd der Junckfrawen Mariæ Kind Luc. 1. Gott vnd Menſch in vnzertrenter Perſon Ioan. 1. der allen Gewalt im Himel vnnd auff Erden hat Matth. 28. geſalbet zum ewigen Hohenprieſter vnd König Pſal. 2 & 110. vnd iſt der gantzen Welt Heyland/ darum̃ er auch Jeſus heißt Luc. 2.

2. Weil dieſer Chriſtus ein ſolcher Jeſus/ oder Saluator vnd Heyland iſt/ ſo iſt er auch das Leben/ wie Johannis am erſten ſtehet: **Jn jhm war das Leben/** nemlich das zeitlich vnd jrrdiſch/ das ewig vnd himliſch. Dann alles was nur lebt vnd webt/ inn dieſem oder jenem Leben/ iſt alles in jhm.

Vnd kurtz geſagt: **Chriſtus iſt das Leben/** ſubſtantialiter & effectiuè: das iſt: Er iſt ſelbſt das Leben/ vnd in dem alle lebendige Creaturen/ generali actione, jhr leben haben/ der auch ſeinen glaubigen Chriſten/ ſpeciali actione, inn ſeinem lebendigen Wort/ das ewige Leben gibt. 1. Imputatiuè, wann ers jhnen auß Gnaden durch den Glauben an jhne zurechnet. 2. Inchoatiuè, wann ers durch die gnad deß H. Geiſtes/ allhie in jhren Hertzen anfahet/ vnd laßt ſie im Creutz vnd Leyden/ vnnd mitten im

Tode allbereyt ein lebendigen Troſt fühlen/ daß ſie keiner Qual vnnd Schmertzen nicht achten / wie wir ein ſolche Frewdigkeit an den H. Martyrern zuſehen haben. Vnd erleuchtet jhre Augen deß Hertzens / daß ſie jhn im rechten Glauben erkennen vnd anrůffen / vnd in ewigen Tod nicht entſchlaffen/ ſondern hindurch dringen. 3. Conſummatiuè: wann er jhnen das ewige Leben dort in jener himliſcher Frewde vnd Seligkeit vӧlliglich wirdt einraumen/ darauß ſie nichts vnd niemands mehr reiſſen ſoll.

Dann daß Chriſtus inn gemein / nach ſeinem weſen vnd nach der würckung das Leben ſey / bezeuget die heylige Schrifft/ auß dem erſten Capitel Geneſis: wie S. Johannes ſchleußt: Alle ding ſeind durch daſſelbe weſentliche Wort/ das Chriſtus iſt/ gemacht / vnd in jhm war das Leben Ioh. 1. Vnd S. Paulus wider die Epicurer vnd Stoicker Philoſophos zu Athen Actor. 17: In jhm leben/ weben vnd ſeind wir.

Daß er aber auch inſonderheit ſeiner Chriſtglaubigen ewiges Leben / hie vnnd dort im Wort/ durch zurechnung ſeines Verdienſts vnd Aufferſtehung / vnnd durch Anfahung vnd vorgeſchmack der himliſchen Frewde ſey/ daruon leſen wir Iohan. 3. Wer an den Sohn glaubet/ der hat das ewige Leben. Item Iohan. 14. Ich bin der Weg / die Warheit vnd das Leben. Vnd daß er dort inn jhnen das ewige volkommene Leben ſein werde/ hat er geſagt Iohan. 11: Ich bin die Aufferſtehung vnd das Leben/ wer an mich glaubet / der wirdt leben / ob er gleich ſtürbe / vnd wer da lebet vnd glaubet an mich/ der wirdt nimmermehr ſterben.

Vnd

Vnd das iſt die rechte Meinung der Wort S. Pauli/ wie Chriſtus das Leben ſey. Wiewol derer Meinung auch nicht zuuerwerffen iſt / die da ſprechen / daß Chriſtus ſeiner Glaubigen Leben alſo ſey/ wann ſie all jhr thůn vnd laſſen / vnnd gantzes Leben dahin richten / damit ſie nur Chriſto jhrem Heyland dienen/ ſintemal auch S. Paulus ſchreibt Philipp. 1: Daß nur Chriſtus hoch gepreiſet werde an meinem Leibe / es ſeye durch Leben oder durch Tod.

Doch wann Chriſtus nicht ſelber das weſentliche Leben were/ vnd würckte vnd gebe nicht das ewige Leben ſeinen Glaubigen/ ſo wurde jhr leben/ thůn vnd laſſen/ Chriſtum nicht hoch preiſen.

3. Wir můſſen aber auch inſonderheit achtung haben/ wie der H. Apoſtel dieſe beede Wörter/ Chriſtus vnd Leben/ als ſubiectum vnd prædicatum zuſamen copulirt vnd verbindt/ mit den Glaubens Wörtlein: Iſt mein: damit zu lehren/ daß ein jeder für ſich gewiß glauben/ vnd gar nicht zweifeln ſoll/ daß Chriſtus ſeiner jegliches glaubigen Leben ſey: wer aber Chriſtum das Leben hat/ der hat auch inn: durch: vnd von jhm alle Lucra vitæ oder Gewinneter deß Lebens/ nemblichen 1. daß er jhn in ſeinen Händen führet Pſal 34. vnd 2. in ſeinem Hertzen tregt Eſa. 41 & 46. vnd 3. durch ſeine H. Engel bewahret Pſal. 91. vnd 4. iſt ſein (deß Glaubigen) Weißheit 1. Corint. 1. wann er jhn lehret durch ſein Wort / daß er GOtt nach ſeinem Weſen vnnd Willen recht erkennet vnnd ehret. Lucra vitæ

5. Er iſt auch ſeine Gerechtigkait/ wann er jhme die Sünde vergibt/ vnd bekleydet jn darzu mit ſeinem Gehorſam/ daß er inn frembder zugerechneter Gerechtigkeit für GOTT beſtehen kan.

6. Vnd iſt noch darzu ſeine Heyligung / in deme er ſeinen H. Geiſt inn ſein Hertz bläſet / der jhn im Glauben heyliget vnd verklärt / vnd zeuget vnd ſtönet in jhm / vnd hülfft ſeiner Schwacheit auff.

7. Ja er iſt auch ſeine Erlöſung / das iſt / er ſchencket jhm ſeinen Sieg / wider Sünd vnd Tod / Teufel vnd Helle / vnd will jhn in der letſten Widergeburt volkommen erlöſen von allem Vbel / Jammer vnd Noth / vnd in ſein himliſches Reich zu ſich nemmen.

Vnd ſolche Gewinneter alle / hat ein jeglicher Chriſtglaubiger / der nur von Hertzen glauben vnd ſprechen kan (wann es ſchon nur mit einem ſchwachen wintzigen Glauben geſchicht) Chriſtus iſt mein Leben Phil. 1.

Marc. 9.

Nun höret fürs Ander /

WJe Sterben S. Pauli vnd aller Chriſtglaubigen Gewin ſey? Vnd Sterben / ſpricht er / iſt mein Gewin.

1. Sterben iſt zwar dem natürlichen Menſchen / auſſer Chriſto / eytel mors & morſus. Dann der Tod beiſſet vnd ſticht von wegen der Sünde / durch krafft deß Geſetzes vnnd Zorns GOttes grauſamblich / vnd naget vnd plaget mit forcht vnd ſchrecken / mit angſt vnd ſchmertzen / jnnerlich vnnd euſſerlich / dann er iſt der Sünden Sold / wie S. Paulus Rom. 6. ſagt. Vnnd er wirdt nimmer ſatt / ob er wol die gantze Welt verſchlinget / ſpricht D. Luther / ſonderlich iſt er gar ein erſchröcklich grewlich ding / wann er jmmerdar für Augen ſtehet / vnnd der Menſch nicht weißt / wahin er den erſten tritt ſetzen oder füſſen / vnd vber Nacht bleiben ſoll.

Luth. Tom. 3. Ienenſ. fol. 245. Tom. 6. fol. 26.

Aber

Aber ein Chriſtglaubiger můß den Tod nicht in jhm ſelbſt/ noch inn ſeiner Natur/ noch inn denen/ die durch Gottes Zorn getödtet ſeind/ die der Tod vberwunden hat/ anſehen oder betrachten/ ſonſt můßte er verloren ſein/ ſonder er můß ſeine Augen/ ſeines Hertzens Gedancken/ vnnd alle ſeine Sinne gewaltiglich kehren von demſelben Todtenbilde/ vñ dargegen den Tod allein in Chriſto/ vnd inn denen anſehen/ die inn Gottes Gnaden geſtorben/ vnd den Tod durch Chriſtum (wie alle Heyligen) vberwunden haben. Tom. 1. f. 179.

Cain/ Saul/ Judas/ Arius &c. haben den Tod mit verzweyfeltem Hertzen angeſehen/ darumb ſeind ſie auch von jhm in verzweyflung verſchlungen worden.

David/ der alte Simeon/ S. Stephanus vnnd S. Paulus/ haben jhn in Chriſto/ mit glaubigem Hertzen getroſt angeſehen/ darumb ſeind ſie im frieden dahin gefahren/ vnd haben hindurch ins Leben gedrungen/ vnnd den Tod durch Chriſtum vberwunden.

Vnnd daher iſt vnd wirdt dem Chriſtglaubigen das ſterben oder der Tod ein Gewin/ wann er nemblich zuuor gewiß glaubt/ daß Chriſtus ſein Leben ſey.

2. Gewin aber deß ſterbens oder deß Tods/ heiſſet/ wann ein glaubiger Chriſt im vertrawen auff Chriſti Wort vnd Verdienſt im frieden/ wie Simeon/ einſchlafft/ da nicht der Menſch (cuius forma eſſentialis eſt anima) ſondern deß Menſchen Angſt vnd Noth/ Můhe vnd Arbeyt/ Elend vnd Jammer/ Kummer vnd Schmertzen/ Schwacheit/ Gebrechligkeit/ Kranckheit/ ja Sünd vnnd Tod/ die wir täglich am Halſe tragen/ ſterben/ auffhören vnd verſchlungen werden/ da der Menſch nach ſeiner le- Lucra mortis.

bendigen vnſterblichen Seelen/ inn GOtt lebet: der nicht ein Gott der Todten/ ſondern der Lebendigen iſt / biß daß der ſchlaffende Leib im HErrn erweckt / mit ſeiner Seelen wider vereiniget/ vnd in das herrliche/ ewige Leben kom̃t/ da dem Glaubigen alles wider eingeraumet/ vnd er für ſeinen vnehrlichen verweßlichen oder ſündigen/ ſchwachen/ natürlichen oder dürfftigen Leib/ einen vnuerweßlichen oder vnſterblichen/ vnd einen herrlichen / kräfftigen/ geiſtlichen Leib (der zwar ein wahrer Leib vom Geiſt lebendig/ vnd doch der natürlichen Elementen vnnd Emptern nicht mehr notdürfftig ſein wirdt) empfangen ſolle 1. Cor. 15. in dem vnuergänglichem/ vnbefleckten/ vnuerwelcklichem vnd ewigem Erbe 1. Petr. 1. da kein forcht noch ſorg mehr iſt/ daß die Seligkeit ein ende nemme / oder daß ſie mit Traurigkeit vnd Vnluſt vermiſcht/ oder deren man müde vnd vberdrüſſig/ ſondern welche ewig rein vñ friſch bleiben wirdt.

Luth. Tom. 6. fol. 273.

Summa: Chriſtus/ wie D. Luther redet / iſt ein güter Kauffmann/ vnd gnediger Händler/ der vns Leben vmb Tod / Gerechtigkeit vmb Sünde verkaufft/ vnnd darfür eine Kranckheit oder zwo/ eines augenblicks lang zu Zinſe aufferlegt/ zum gezeugnuß/ daß er wolfeyler gibt/ vnd freundtlicher borget/ dann Fucker vnd Händler auff Erden thün.

Alſo wirdt inn Chriſto dem Glaubigen / ſein ſterben oder Tod/ zu eytel Gewin vnd vberſchuß / allein daß er hie abermal/ vnd 3. deß Bindwörtleins vnnd der application nicht vergeſſe/ da S. Paulus ſchreibt: Iſt mein. Dann diß pronomen, Mein/ iſt das rechte Wort deß Glaubens/ damit einer für ſich ſelber Chriſtum vnd alle ſeine Gewinneter

neter

neter ergreiffet vnd faſſet/ biß er dahin kompt/ alles in der vollkom̃enheit zu beſitzen/ da Chriſtus iſt.

Vnd ſo viel ſey einfaͤltig in gemein von beeden Fragen in vnſerm ſchoͤnen Spruͤchlein S. Pauli/ als von der Chriſtglaubigen Reim geſagt/ nemblich 1. wie Chriſtus jhr Leben: vnd 2. ſterben jr Gewin ſey.

Nun wollen wir auch etwas inſonderheit berichten/ wie weiland vnſere gnedige Fuͤrſtin vnd Fraw/ ꝛc. Chriſtvnnd lobſeliger Gedaͤchtnuß (deren Leich jetzt fuͤr vnſern Augen ſtehet) diſes alles beedes geglaubt vñ erlangt habe.

Daruon woͤllen wir jetzt/ nach gelegenheit der zeit/ doch nur zum theyl reden/ das vbrige inn die letſte nechſte Leichpredig auffſchieben.

Anfangs haben wir da zu bedencken/ obwoln jhr Fl. Gn. von hoher Ankunfft vnd Geburt geweßt/ alſo/ daß ſie nach dem Gebluͤt auß Koͤnig: Chur- vnd Fuͤrſtl. Stam̃en herkommen/ daß dennoch jhr zeitlich jrrdiſch leben nichts anders geweſen/ dann wies S. Paulus beſchreibt 2. Cor. 7. Allenthalben Truͤbſal/ außwendig Streit/ jnnwendig Forcht: Jedoch ſo hat ſie Gott der HErr auch in dieſem jrrdiſchen Leben/ nach ſeiner Goͤttlichen fuͤrſehung/ woͤllen eine Fuͤrſtin laſſen geboren werden.

Dann Gott will hieniden auff Erden ein vnderſchid haben/ zwiſchen Regenten vnnd Vnderthonen/ ſie ſeyen gleich Manns oder Weibsperſonen/ vnnd hat jhnen jhr Ehr vnd tittel gegeben/ daß er ſie nach ſich/ Goͤtter Pſal. 82. item Koͤnig vnd Koͤnigin Pſal. 72 & 45. Fuͤrſten vnnd Fuͤrſtin/ Gewaltige/ Herrſchafften/ ꝛc. genennet Matth. 20. Luc. 22. vnd will ſie von den Vnderthonen geehret/ geliebet vnd gefuͤrchtet haben 1. Tim. 2. 1. Petr. 2. biß daß

er dort

er dort in jenem Leben alle Reich der Welt auffheben/ vnd ein einig ewig himliſches Reich ſeinen Glaubigen einraumen wirdt.

Darumb ſo iſt es jhren Fürſtlichen Gnaden freylich auch ein ſchöner Rhum / daß ſie GOtt vor andern Menſchenkindern/ eine löbliche Fürſtin / auß hohen berůhmbten vnnd inn der gantzen Chriſtenheit bekandten Häuſern hat werden laſſen.

Horat. lib. 4. carm.

Dann Fortes creantur fortibus & bonis: **Helden werden geboren/ vnd kommen von Helden**: doch auß Göttlicher vorſehung. Vnd wann Tugendt auß einem ſchönen adelichen Hertzen herfür leuchten / ſo ſcheinen ſie viel heller vnd herꝛlicher/ als wann ſie von vnbekandten/ vnedeln Leuthen herꝛüren.

Applicatio &c. Illuſtriſſ. Duciſſæ de functæ agnatio & parentes.

Vnſerer nunmehr inn GOtt růhenden Chriſtlichen Fürſtin Herꝛ Vatter/ iſt geweßt Hertzog **Heinrich** hochlobſeliger Gedächtnuß/ inn Schleſien/ zur Lignitz Brieg vnd Goldberg/ welcher löbliche Fürſt einer vnder den fürnemmen Chriſtlichen Euangeliſchen Fürſten / Augſpurgiſcher Confeſſion geweßt/ die er auch vnerſchrocken/ vngeacht allerhand Vngnad vnd Mißgunſt/ für dem Keyſer Ferdinando/ in Anno 1559. am erſten Sontag nach Trinitatis gethan hat.

Avus.

Jr F. G. Großherꝛ Vatter/iſt geweßt Hertzog Friderich der dritte/ vnd der Gelehrte genandt/deſſen Gemahel geweßt iſt Fraw Katharina/ ein geborne Hertzogin von Meckelnburg.

Abavus.

Ihr Vranherꝛ/ iſt geweßt Hertzog Friderich der ander/ ein ſehr weiſer Fürſt/ der hat in ſeinen Fürſtenthumben/ das H. Euangelium zeitlich angenommen / vnd zum

andern

andern Gemahel gehabt/ Frawen Sophiam Marggraue Friderichs zu Onſpach Tochter/ vnd Marggraue Georgen daſelbſten Schweſter/ deren Fraw Müter auch Sophia genandt/ Caſimiri III. deß Königs inn Poln Tochter geweßt.

Ihr Vruranherꝛ iſt Hertzog Friderich/ der erſte diß Namens/ ein löblicher berümbter Fürſt geweßt/ vnder welchem die Fürſtenthumer Lignitz vnd Brieg gegrünet haben/ deſſen Gemahel war Fraw Ludimilla Königs Georgen zu Böhem Tochter. Vnd diſe erzehlte Hertzogen von der Lignitz/ inn Schleſien/ haben nach anzeyg der bewehrten Genealogien vnnd Cronicken/ zum Stamherꝛn Pyaſtum den Großfürſten inn Poln/ welcher vmb ſeiner Mannheit vnd Tugent willen/ zu ſolcher hohen Fürſtlichen Würde kommen iſt/ Anno Domini 842. vnd regiert hat 54. Jahr. Atavus. Principiũ ſtemmatis Lygnicenſis. Chron. Curæi; Crentzhemij.

Etliche ſchreiben/ daß dieſer Pyaſtus, Anno Chriſti 865. geſtorben/ vnd 120. Jahr alt worden ſey.

Wir haben jetzt nicht gelegenheit/ iſt auch ohne noth/ daß wir den löblichen Fürſtlichen Stam̃ der Hertzogen in Schleſien von vnſerer ſeligen Fürſtin/ entweder gegen auff: oder herab ſteigenden Lini/ von oder zu dieſem Großfürſten Pyaſto, ordentlich vnd gantz erzehlen. Wir wöllen aber im ſelben herab ſteigenden Stam̃ nur etlicher wenig darumb gedencken/ daß man deſto fleiſſiger vnd lieber inn Chronicis leſe/ vnd lerne/ wie GOTT ſo wunderlich das Menſchliche Geſchlecht vermehre/ erhalte/ würdige/ demütige/ vnd jederzeit Leuth ſeiner Kirchen vnnd dem Regiment zum beſten erwecke. De vſu Genealogiarum.

Dann Mieslaus der Vrurånckel Pyaſti, vnd 5. Groß-

Fürſt in Poln nach jhm/ iſt blind geborn/ vnd erſt im 7. Jar ſeines Alters ſehend/ hernacher in ſeiner Regierung von ſeiner Gemahlin/ einer Böhmiſchen Hertzogin/ Dambronica genandt/ die eine getauffte Chriſtin geweßt/ zum Chriſtlichen Glauben gebracht worden. Welcher ſich darauff am Sontag Lætare zu Gneſen/ mit groſſer Anzahl der ſeinigen tauffen laſſen/ vnd alſo der Heydniſchen Abgötterey inn ſeinem Großfürſtenthumb ein ende gemacht hat Anno Chriſti 965.

Dieſes Mieslai Sohn/ iſt geweßt Boleslaus Seuerus, der erſte König in Poln/ ein Gottſeliger/ gerechter vnnd ſehr löblicher Regent/ welchem Keyſer Otto der dritte/ Anno 1001. die Königliche Kron zu Gneſen ſelbſten auffgeſetzt haben ſoll.

Deſſen Enenckel iſt geweßt Caſimirus/ der erſte diß Namens/ welcher eines mals mit ſeiner Müter/ einer gebornen Pfaltzgräuin Rixa genandt/ ſo eine Chriſtliche Königin geweßt ſein ſolle/ ins Elend vertrieben/ naher aber wider in ſein Königreich eingeſetzt worden.

Nach jhm hat ſein Brüder Vladiſlaus, Herman genandt/ als ein OberRegent inn Poln/ aber nicht als ein König regiert/ deſſen Gemahlin Fraw Judith/ eine fromme geborne Königin auß Böhem geweßt iſt.

Deſſen Sohn war Boleſlaus tertius, ein dapfferer Held/ welcher in 47. Schlachten den Sieg erhalten.

Sein Sohn iſt geweſen Vladiſlaus der ander/ auch OberRegent in Poln/ vnd Hertzog inn Schleſien/ deſſen Ehegemahel war Fraw Chriſtina/ Keyſer Heinrichs deß fünfften Tochter/ iſt zwar ſeines Regiments entſetzt/ vnd doch nichts deſto weniger Stammherr der Fürſten in Schleſien/

ſien / wie auch fürnemblich deß Lignitziſchen Stam̃ens geblieben / dann er drey Söhne nach ſich verlaſſen / denen durch befürderung Keyſers Friderici Barbaroſſæ, vnd bewilligung Boleſlai deß vierten in Poln Königs / als jhres Vattern Brüdern / die Schleſien zugetheilt worden iſt.

Dieſer drey Brüder einer hat geheiſſen Boleſlaus Altus, oder der Hohe genandt / ein frewdiger ſtreitbarer Held / dem iſt das Breßliſche vñ Lignitziſche Fürſtenthum̃ zu theyl worden / vnd iſt geſtorben in Anno 1200.

Sein Sohn war Heinricus Barbatus, der heyligen Fürſtin Hedwigs Ehegemahel / welche mit einander erzeugt haben Henricum Pium genant / der im Tartariſchen Krieg / als Pater Patriæ, ſein Leben für ſein Land vnd Leut gelaſſen Anno Chriſti 1241.

Dieſes Hertzogen Heinrichen deß Gottſeligen Fürſtens Vrenenckel / Hertzog Boleſlaus zum Briege (deſſen Gemahlin Königs Wenceßlai inn Böhem Tochter geweßt) iſt Anno 1342. den 22. Aprilis geſtorben / der hat NB.
ſich an ſeinem letſten Ende / auß dem alten / Chriſtlichen / ſchönen Kirchengeſang / gar ſeliglich vnnd wol getröſtet: Tribularer, ſi neſcirem miſericordias tuas, Domine: Tu dixiſti: Nolo mortem peccatoris, ſed vt conuertatur & viuat: qui Cananæum & Publicanum vocaſti ad pœnitentiam, & Petrum lachrymantem ſuſcepiſti, miſericors Domine. Das iſt: Jch betrübte mich / wenn ich / O HErr mein Gott / nicht wüßte / daß du ſo gnedig biſt / wie du dann geſagt haſt: Jch will nicht den Tod deß Sünders / ſondern daß er ſich bekehre vnnd lebe: Der du den Cananæer vnd Zöllner zur Büſſe berüffen / vñ Petrum / der ſeine Sünde mit heiſſen Zehern begoſſen /

ſen/ zu gnaden angenommen haſt: HErr du barm-
hertziger GOtt.

Darauß wir dennoch zuſehen haben/ daß GOtt der HErr/ auch im finſtern Babſtumb/ etliche fromme Fürſten vnd Chriſten (gleich wie zur zeit der Geburt Chriſti/ vnder den Phariſeern vnd Schrifftgelehrten/ mit Zacharia/ dem alten Simeon/ vnnd der Wittibin Hanna geſchehen) erhalten/ vnd inn rechtem ſeligmachenden Glauben zu ſich genommen hat.

Von dieſem Hertzogen Boleſlao zehlen die Genealogici vnd Chronici noch fünff Fürſten in gerader abſteigender Lini/ biß auff Hertzogen Friderich den erſten: Als nemblich/ Hertzog Ludwigen/ Hertzog Heinrichen mit der Schramen/ vnd aber Hertzog Heinrichen zu Löben/ jtem Hertzog Ludwigen/ vnnd deſſen Sohn Hertzog Johanſen zu Löben/ welcher obgedachts Hertzogen Friderichs deß erſten Herr Vatter geweßt iſt.

Wann man nun vom erſten Stamherrn der Hertzogen auß Schleſien/ als nemblich vom Polniſchen Groß-Fürſten Pyaſto, biß auff vnſere Gottſelige Fürſtin gleich zurechnet/ ſo ſeind jr Fürſtl. G. in Vätterlicher Blütſippſchafft im 26. Grad/ gerader Lini/ hochgedachtem Groß-Fürſten/ der erſten vnd ältiſten Könige in Poln Vorfahren befreundt geweſen/ wie dann auch jhrer Fl. Gn. geliebte vnnd betrübte Fräwlein Schweſtern/ Fräwlein Anna Maria, vnd Fräwlein Æmylia, geborne Hertzoginen in Schleſien/ zur Lignitz/ ꝛc. demſelben gleichsfals biß in die achthalbhundert Jahr/ vom Fürſtlichen Geblüt befreundt ſeind.

So iſt offt hoch vnnd ſeliggedachte vnſere Gn. Für- ſtin vnd Fraw / von Müterlichem Stammen nichts weni- ger / als vom Vätterlichen Geblüt / auß einem hochlöbli- chen vralten Fürſtenhauß / nemblich Brandenburg / geboren.

Cognatio Illuſtriſsimæ defunctæ, ex ſtirpe materna.

Dann jhr Fl. Gn. Fraw Müter Fraw Sophia / iſt deß alten thewren Fürſtens Marggraffen Georgens / der Euangeliſchen Lutheriſchen Religion vnerſchrockenen Bekenners / vnd Frawen / Frawen Emyliæ gebornen Her- tzogin zu Sachſen Tochter geweßt.

Hie müß ich eines gedencken / daß vnſer ſelig verſtor- bene Fürſtin / am ſechſten tag vor jhrem Chriſtlichen Ab- ſchiede zu mir geſagt : Sie wünſchte nechſt einem ſeligen Ende nichts mehrs vnd anders / dann daß ſie Gott in dem wahren rechten beſtendigen Glauben / darinn ſie von ju- gent aufferzogen / vnd den jhr Großherr Vatter ſeliger / neben andern Ständen deß Reichs Anno 30. zu Aug- ſpurg / mit daranſetzung ſeines Lebens bekendt / biß auff jh- ren letſten Seufftzer / auch beſtendig erhalten wolte / wie dann Gott lob beſchehen.

Wir haben nicht zeit die Fürſtlichen löblichen Stäm- me der Marggraffen zu Brandenburg / vnd Hertzogen zu Sachſen / auß welchen vnſer ſelige Fürſtin von der Fraw Müter herkommen iſt / weitleufftig zuerzehlen. Das iſt ohne zweyfel wahr / daß der hochlöbliche Marggräuiſche Brandenburgiſche Stam̃e / ſeinen vrſprung von den al- ten Gwelphen her hat / die vor zeiten inn Bayrn regiert / vnnd zur zeit Keyſers Ludwigs / Keyſers Lotharij Sohn / herrlich herfür geleuchtet vmb Chriſti Geburt 855. Jahr / welche hernacher im Land Schwaben jhr Regiment vnnd

Hofhaltung geführt / vnnd dem Tittel der Hertzogen von Meraunien/ deſſen Geſchlechts auch geweßt iſt die heylige Hedwig/ Hertzogen Heinrichs inn Schleſien/ mit dem Bart zugenambt/ Gemahelin.

Von dieſem Fürſtlichen Hauſe der Gwelphen/ kommen die Grauen von Zollern / auß welchen Graff Friderich / deß Keyſers Rudolphi primi vnnd Habſpurgenſis Schweſter Sohn/ die Burggraffſchafft zu Nürnberg/ wegen ſeiner Dienſt vnd Tugent / vom hochgenandten Keyſer Rudolphen zu Lehen bekommen hat.

Hernacher vber die 141. Jahr/ hat Burggraff Friderich der vierte zu Coſtnitz auff dem Concilio, auch die Chur vnnd Marck Brandenburg / gegen erlegung einer Sum̃a Gelts/ fürnemblich aber/ wegen ſeiner Fürſtlichen Tugenden/ erlangt. Diſes erſten Churfürſten Friderichs zu Brandenburg Sohn iſt geweſen Friderich der ander/ mit den eyſern Zänen/ vmb ſeiner Ritterlichen Thaten willen/ alſo genennet.

Deſſen Brůder war Marggraff Albrecht/ auch Churfürſt/ den man den teutſchen Achillem, wegen ſeiner Weißheit vnd Manheit/ geheiſſen. Dieſes Churfürſten Sohn einer iſt geweſen Marggraff Friderich der fünffte zu Onſpach/ welcher mit Frawen Sophien Königs Caſimiri deß dritten deß Namens in Poln Tochter/ vorgedachtẽ Marggraffen Georgen / vnſerer frommen Fürſtin hochſeliger/ Großherr Vattern gezeugt hat.

So iſt jhr F. Gn. Großfraw Můter von der Můter/ auß dem vralten Sächſiſchen Geſchlecht bürtig geweßt.

Dann dero Herr Vatter war Hertzog Heinrich von Sachſen / welcher zum Gemahel eine Hertzogin zu Meckelnburg

ckelnburg gehabt/ vnd ſeinen Brůder den Reichen/ Hertzog Georgen/ wider deſſen willen/ vnuerſehens geerbt.

Hertzogen Heinrichs Vatter war Hertzog Albrecht/ Hertzog Ernſts deß Churfürſten zu Sachſen Herr Brůder/ vnd iſt dieſer Hertzog Albrecht/wegen ſeiner Tugent/ dextra manus imperij, das iſt/ deß H. Röm. Reichs Rechte Hand genandt worden/ der hat zur Ehe gehabt Frawen Zedeniam oder Sidoniam/eine Königin von Böhem. Diſer Hertzog zu Sachſen vrſprung iſt vom Wittikindo der Sachſen König vnd Hertzog zu Engern/welcher mit Keyſer Carolo dem Groſſen/ viel Krieg geführt/ biß er ſich jhm endtlich ergeben/ den Chriſtlichen Glauben angenommen/vñ von gemeltem Keyſer Carolo Magno zum Hertzogen in Sachſen gemacht worden 20. Jahr hernacher/ alß er zuuor Anno Domini 785. getaufft war.

Ob nun aber wol vnſer Chriſtſelige Fürſtin / ſolches hohen Stamens vnd Geburt geweſen: daher ſie Ehr vnd Rhums werth iſt/ weiln ſie von ſolchen Helden/ vnd löblichen Königin vnd Fürſtinen herkommen/welche Gott für andern hoch geadelt/ viel vnd groſſe Tugenden im Regiment zu ſeiner Ehre/ zu ſchutz der Kirchen/ Schůlen/ Policey/ Haußſtand vnd aller Erbarkeit / vnd dargegen zur Wehr wider die Böſen vnd alle Boßheit vnd Rüchloſigkeit/ gegeben hat: So iſt doch jhre Fl. Gn. wegen der angebornen Erbſchuld/ vnd weiln ſie jhre fehl vnd Gebrechligkeit an jr gehabt (wie ſie dann ſolche hertzlich erkendt/ berewet/ vnd im Glauben an Chriſtum / biß ans Ende abgebeten hat) deß gemeinen Menſchlichen Elends vnnd Dürfftigkeit nicht vberhaben geweßt.

Illuſtriſſ. defunctæ vita: virtutes; dona.

Auch ob ſie wol von jugent auff Chriſtlich vnd Fürſtlich erzogen/ von Gott mit geſunden/ ſchönen Leibskräfften/ holdſeliger geſtalt/ anſehenlicher gebürlicher Dapfferkeit/ herrlicher güter Gedächtnuß/ vnd feinem Fürſtlichen Verſtand vnd Beſtendigkeit deß Gemüths/ vnd Beſcheydenheit im reden/ hochbegnadet geweßt: für allen dingen aber/ daß ſie jederzeit/ inn vnd auſſer jhrer Fürſtl. Ehe/ vnnd hernacher inn werendem Wittibſtand/ einen Gottſeligen/ meſſigen/ nüchtern vnnd ſtillen Wandel geführt: So hat ſie doch entzwiſchen ſo viel vnd mancherley Bekümmernuß/ Creutz vnd Leyden/ von Freunden vnd Feinden/ von frembden vnd außländiſchen/ daheimbd vñ darauſſen/ doch allermeiſt in jhrem werendem hochbetrübtem Wittibſtand (geſchweigen deß groſſen Hertzenleyds/ wegen gar zu zeitlichen Abſchieds jrer dreyen Fürſtl. Kinder/ vnd allerliebſten Herꝛn Gemahels/ vnnd dann auch der langwirigen Schmertzen/ inn jhrer faſt halbjährigen Schwacheit) eingenommen vnd außgeſtanden/ daß ſie deß weltlichen Fürſtlichen Lebens vnnd Stands gar ſatt vnnd vberdrüſſig worden.

Conditio; ſtatus; Crux.

Patientia.

Nicht zwar auß Vngedult wider Gottes Willen/ dann das haben jre Fl. Gn. vil vnd offt inn jhrer Kranckheit geſagt: GOtt ſolls mit jhr machen/ wie es jhm gefalle/ vnd wie es jhr zu Seel vñ Leib ſelig vnd nutzlich ſey: ſondern daß ſie ſich viel mehr dem Willen Gottes deß HErꝛn/ mit hertzlicher Begierd/ inn aller Gedult vnd Demüt alſo vndergeben/ daß ſie/ zumal ſeyt jhres geliebten Herꝛns ſeligen Tod/ nichts mehr gewünſcht/ dann nur auffgelößt zu werden/ vnd bey Chriſto jrem Heyland zuſein. Daher ſie auch geſagt/ daß jr dieſe beede Sprüch-

lein

lein lang vñ ſtettigs im Sinn weren geweßt/ zun Philipp. am erſten Capitel: Chriſtus iſt mein Leben/ vnd Sterben iſt mein Gewin. Item: Ich habe luſt abzuſcheyden/ vnd bey meinem HErꝛn Chriſto zuſein.

Vnd dieſe ſchöne Sprüchlein haben jhre Fl. Gn. gemeiniglich pflegen in jhre vnd andere Bücher zuſchreiben. Sie haben begert/ daß ſie in jhren Leychpredigten zu jrem Chriſtlichen Gedechtnuß/ vnnd den Lebendigen zur Lehr vnd Troſt ſolten gehandelt werden: So haben ſie dieſelbige/ neben andern ſchönen Troſtſprüchen in werender Kranckheit/ vnd noch in der letſten Stunde jhres ſeligen Abſchieds/ offt geſprochen vnd widerholet/ vnd ſeind inn dem Gebet: **O HErꝛ Jeſu Chriſte/ du Sohn Gottes/ erbarme dich mein/ inn deine Hände beuelh ich meinen Geiſt: Du haſt mich erlößt/ O HErꝛ du getreuer Gott/ꝛc.** (nach dem ſie am Sontag Rogationum, nach gethanem Chriſtlichen Bekandtnuß/ vnnd empfangner Abſolution, das H. hochwürdig Abendmal/ zu ſterckung jhres Glaubens von gnediger Vergebung jrer Sünden/ Aufferſtehung deß Fleiſches vnd ewigen Lebens/vnd zu troſt jhres Gewiſſens/inbrünſtiglich empfangen) am Erichtag den 10. Maij, zwiſchen 3. vnd 4. Vhrn zu feü/ ſanfft vnnd ſtill/ alſo ſitzend vnder den Händen der auffwartenden/ in Chriſto eingeſchlaffen/ als jhr Fl. Gn. alt geweſen 46. Jahr/ 9. Monat/ 3. Tag.

Pietas.

Mors.

Auß dieſer einfältigen warhafften Erzehlung/ kan ein jeglicher rechtſchaffener Chriſt leichtlich ſchlieſſen/ daß dieſe vnſere weiland geweſne fromme Fürſtin/ zu jrer Seligkeit/ nicht jhres Fürſtlichen herkommens/ eygener tu-

gend vnd Frombkeit (welches alles auſſer der Seligkeit/ an ſeinem ort vnd zu ſeiner zeit/ auch ſeinen Rhům/ Preiß vnd Belohnung hat) ſondern ſich einig vnnd allein getröſtet/ vnd veſtiglich geglaubt/ daß Jeſus Chriſtus jr Leben ſey/ daß ſie durch jhn erlöſet/ vnd in jhm geheyliget.

Daher iſt es jhr auch nach jrem Wunſch gangen/ daß ſie nunmehr von aller Angſt/ Mühe vnd Arbeyt/ Kranckheit vnd Tod/ꝛc. auffgelöſet/ bey jrem vnd vnſerm Herrn vnd Heyland JEſu Chriſto iſt. Sintemaln nunmehr jhr ſterben zum lautern Gewin worden/ jhr Seele inn GOtt lebt bey allen heyligen Engeln vnd Außerwöhlten GOttes/ vnd jhr Leib ſanfft vnd ohn alle Schmertzen im frieden in ſeinem Sarck vnd Käm̃erlein rühet biß an jüngſten Tage/ da Leib vnd Seel/ vnd Liebe zu Lieb/ für GOttes Angeſicht zuſamen kommen werden/ allda dann der Reimen ſchön lauten ſoll:

Wider zuſamen kommen/ macht/
Daß man deß ſcheydens wenig acht.

Was ſonſten jr Fl. Gn. Widenthumliche Regierung belangt/ wollen wir derſelben diß orts/ wegen kürtze der zeit/ nicht weitleufftig gedencken.

Aber das iſt wahr/ ob ſchon nirgends eine Regierung ohne fehl vnd mangel iſt/ ſo ſeind doch jre Fl. Gn. biß ins eylffte Jahr/ darinn ſehr ſorgfeltig geweſen/ vnnd haben ſich/ ſo viel müglich/ der Gerechtigkeit befliſſen/ vnd offt Gnade für Recht gehen laſſen/ vnd dannoch wol den Vndanck darzu müſſen einnemmen.

Bey dieſem Punct/ will ich jeden vnd allen jhrer Fl. Gn. geweßten Officianten vnd Vnderthanen/ ſampt vnd ſonders volgende Sprüchlein zur Latein auff heut geſagt haben:

haben: Vnſers Hertzen freud hat ein ende/ vnſer Reygen iſt inn Weheklagen verkehret: Die Kron vnſers Hauptes iſt abgefallen/ O wehe/ daß wir ſo geſündiget haben: Aber du HErr/ der du ewiglich bleibeſt/ bringe vns wider zu dir/ vernewere vnſere Tage wie vor alters.

Vnd die Vndanckbarn vnd Vnachtſamen mercken das: Böſe/ böſe/ ſpricht man/ wann mans hat: aber wann es wegk iſt/ ſo rühmet man es dann. Die erklärung wirdt ſich ſchon ſelbſt finden/ wann die Erfahrung zum Prediger vnd Schülmeiſter werden wirdt.

Beſchluß.

SO vil auff dißmal inn gemein/ Erſtlich daß Chriſtus ſeiner Glaubigen Leben ſey/ nach der Erſchaffung/ Erlöſung vnd Heyligung. Hie zwar imputatiuè & inchoatiuè, in dem er vns inſonderheit das verlorne ewige Leben wider gebracht/ vnd zurechnet/ vnd in vns anfähet: dort aber Conſummatiuè, wann ers volkommen vns vnd allen Glaubigen ſichtiglich einraumen wirdt.

2. Daß Sterben der Glaubigen Gewin ſey/ weil ſie nur Kranckheit/ Angſt/ Noth vnd Tod verliern/ dargegen Geſundheit/ Fried vnnd Frewde/ endtliche Erlöſung vnd ewiges Leben gewinnen vnd bekommen.

Endtlich/ daß auch inſonderheit vnſer Chriſtliche/ Gottſelige Fürſtin/ jren vnd vnſern HErrn JEſum Chriſtum für jhr Leben/ vnd Sterben für jren Gewin geglaubt vnnd gehalten habe/ derowegen auch auß dem Tod inns rechte ewige Leben kommen/ vnd den vnaußſprechlichen Ge-

win der himliſchen Frewde vnnd Seligkeit erlangt habe/ deren Gott ein fröliche Aufferſtehung am jüngſten Tage/ vnd vns allen auch ein ſeliges Ende vnd das ewige Leben/ auß gnaden verleyhen wölle/ vmb IEſu Chriſti ſeines lieben Sohns willen/ Amen/ Amen.

Laßt vns betten:

Ioël. 2. O HErr Gott himliſcher Vatter/ du haſt vorlangſt zu deinem Volck geſagt: Bekehret euch zu mir von gantzem Hertzen/ mit faſten/ mit wainen/ mit klagen/ zerreiſſet ewere Hertzen vnd nicht ewere Kleyder/ vnnd bekehret euch zu dem HErrn ewrem Gott. Dann er iſt gnedig/ barmhertzig/ gedultig vnd von groſſer Güte/ vñ rewet jhn bald der Straffe. Wir müſſen bekennen/ daß wir leyder bißhero vielfeltig wider dich geſündiget haben/ ſonderlich mit Vndanckbarkeit gegen deim heiligen Wort vnd Predigampt/ vnd daß wir deine groſſe Gütthaten/ die du vnns durch vnſere Chriſtliche Obrigkeit ſo vielfaltig bewieſen/ wenig in acht genom̃en. Das iſt vns aber hertzlich leyd/ vnnd bitten vmb Gnad: Ach HErr höre/ Ach HErr nimb dich vnſer an/ vergib vns vnſer Sünde/ vnd tröſte vns nun wider/ nach dem du vns billich heimgeſücht/ vnnd jetzt

aber-

abermal einen Riß inn dieſem löblichen Fürſtlichen Hauß Pfaltz/ zumal diſer orten/ durch tödlichen Abgang weiland vnſerer gnedigen Fürſtin vnd Frawen/ Frawen KATHARINÆ SOPHIÆ Pfaltzgräuin/ ꝛc. Wittibin/ Lob- vnnd Chriſtſeliger Gedächtnuß/ gethan haſt. Wir bitten dich ferrner/ du wolleſt vnſern Gottſeligen lieben Landßfürſten vnnd Herrn/ Hertzog Philipps Ludwigen Pfaltzgrauen/ ꝛc. ſeiner Fl. Gnaden geliebte Gemahelin/ vnnd Fürſtliche junge Herrn/ ſampt dem gantzen Hauß Pfaltz/ wie auch die jetzt hochbetrübte bede Fürſtliche Fräwlein/ geborne Hertzoginnen von der Lignitz/ ꝛc. tröſten vnnd ſtercken/ für mehrerm traurigen Zuſtand Vätterlichen bewahren/ jnen deinem gnedigen Willen nach/ beſtendige langwirige Geſundheit/ vnd vns bey dieſen ſo ſchwirigen Läuffen/ beharrlichen Frieden vnnd wahres büßfertiges leben verleihen/ vm̄ Jeſu Chriſti deines lieben Sohns vnſers HErrn willen/

AMEN.

Vatter vnſer/ ꝛc.

Die Dritte Leichpredig gehalten zu Laugingen / bey der Fürſtlichen Begräbnuß / Sontags den 19. Iunij / welcher war der Vierte nach Trinitatis, ANNO 1608.

Durch Michaëlem Böhem Pfarrern vnd Superintendenten zu Vohenſtrauß.

THEMA der Predig / auß der Epiſtel S. Pauli an die Philipper am erſten Capitel.

JCh hab luſt abzuſcheyden / vnd bey meinem HErrn Chriſto zuſein.

Eingang.

IHR Außerwöhlten Gottes / vnd Geliebte im HErrn Chriſto: Es hat Syrach am 38. Capitel / ſeiner ſchönen Geiſtlichen Zucht vnd Haußbüches / vnder andern ſeinen Klagregeln von den Verſtorbnen / auch diſe geſetzt: 1. Daß man den Todten ehrlich begraben: 2. vber jhne bitterlich wainen / vnnd von Hertzen betrübt ſein ſoll / vnd leyde tragen / nach dem er geweßt iſt: 3. vnd ſich auch wider tröſten.

Nun ſeind wir jetzt auch eben deßwegen zuſamen kommen / daß wir ſolches thün wollen. Dann weiln die weiland

land Durchleuchtige Hochgeborne Fürſtin vñ Fraw/ Fraw KATHARINA SOPHIA Pfaltzgräuin bey Rhein/ Hertzogin inn Bayrn/ Gräuin zu Veldentz vnd Sponheim/ Geborne Hertzogin inn Schleſien/ zur Lignitz/ Brieg vnnd Goldberg/ als ein rechtglaubige Chriſtin/ ein Tempel deß H. Geiſtes/ mit dem Blůt Jeſu Chriſti geweyhet vnd geheyliget/ geweßt: So ſollen wir auch jhren todten Leichnamb/ vmb der Hoffnung der Aufferſtehung willen/ wie die Gottſelige Ertzvätter jhre froñe Matronen/ gebürlicher weiſe/ vnd ehrlich zu Grab beſtatten. Dann wir ſeind deſſen gewiß/ daß jhr Fl. Gn. mit allen Glaubigen wider leben vnd aufferſtehen/ vnnd Gott in jhnen ewiglich wohnen werde Isa. 26.

Vnd weiln jhr Fl. Gn. Perſon vnd Stand darnach geweſen/ ſo ſoll auch vnſer Luctus, Klag vnd trawren von Hertzen/ vnd nicht nur auß den Kleydern vnnd Geberden gehen. Dann ob ſie wol für GOtt vnuerloren/ ſondern heer vnd fleiſſig in ſeinem Schoß vnd Händen verwahret vnnd auffgehaben iſt: So haben doch wir alle ins gemein eine Gottſelige Chriſtin/ fleiſſige Zuhörerin Gottes Worts/ eyferige Vorbitterin für die Kirche Chriſti: vnd inſonderheit beede Fürſtliche Häuſer Pfaltz vnnd Lignitz eine löbliche Fürſtin vnd liebe Freundin: jre Angehörige ein getrewe Můter/ vnnd die Vnderthanen eine ſorgfeltige vnnd fromme Obrigkeit/ vnnd arme Leuth ein liebreiche Wolthäterin verloren.

Vnnd ob ſchon ehrliche Begräbnuß nicht ſelig machen/ ſo läßt jhms doch Gott/ der ein Gott der Ordnung/ vnd Belohner der Tugent iſt/ wollgefallen/ daß der heylige Geiſt nicht allein der groſſen heyligen Ertzvätter/ Könige/

nige/ Fürſten/ Prieſter vnd Propheten/ ſondern auch der Gottſeligen Sara Gen. 23. der holdſeligen Rahel Gen. 35. der erleuchten Mirjam Num. 20. der Tugentſamen Wittibin Judith Iudith. 16 der ſorgfältigen Haußmůter deß alten Tobiæ Tob. 14; vnd im newen Teſtament/ der glaubigen Wittibin Tabeæ Actor. 9. vnd anderer Chriſtlichen Matronen ſeligen Abſchieds vnd ehrlicher Leichbeſtattung růhmlicher gedencket/ als der vppigen Magt Hagar/ oder der Gottloſen Jeſabel/ oder der ſtoltzen Vaſthi Eſth. 2. oder der geitzigen vortlhafftigen Saphiræ Act. 5. vnd anderer vnachtigen Leuthe.

Arme vnd ſchlechte Leuth können durch den Glauben an Chriſtum/ auch ohne ſtattliche Begräbnus/ ſo wol als andere Heylige vnd Martyrer/ wie der arme Lazarus/ in Abrahams Schoß vnd in Himel kommen/ doch hat vnnd behelt Tugend auch ſein Ehr vnd Belohnung.

Endtlich/ weiln viel vber dieſer vnſerer Chriſtlichen Fürſtin Abſterben ſehr betrůbt worden/ inn dem ſie dero Hülff/ Raht vnd Troſt auff dieſer Welt beraubt ſeind: ſo ſollen ſie ſich auch nach Syrachs Lehr wider tröſten laſſen/ dieweil von Traurigkeit der Tod kompt/ vnnd deß Hertzen Traurigkeit die Kräfften ſchwächet Syr. 38. vnd dieweiln es Heydniſch iſt/ wie S. Paulus ſchreibt 1. Theſſ. 4. wann man alſo trauret/ als were alle Hoffnung auß/ vnd keine Aufferſtehung/ noch ander beſſer Leben/ vnd Widerzuſamenkunfft zugewarten.

Wir können aber dißfals der ſachen nit rechter thůn/ denn daß wir Lehr vnd Troſt auß H. Schrifft holen. Derhalben wollen wir darauß einen ſolchen Spruch/ vermittelſt Göttlicher Hülffe/ für vns nemmen/ der vns darzu

dienet/ vnd damit ſich vnſere inn Gott ſeligrůhende Fürſtin/ in jhrem leben/ neben andern Sprüchen biß ans ende getrôſtet/ vnd zum Zeugnuß jhres Glaubens vnd Bekentnuß/ bey jrem Begräbnuß zu predigen/ hertzlich begert hat.

Damit es aber Gott zu ehren/ vnd vns ſämptlich zu nutz vnd Heyl geſchehe/ ſo laßt vns zuuor GOtt vmb ſein Gnad vnd Beyſtand ſeines H. Geiſtes anrůffen:

Vatter vnſer/ ꝛc.

Der Spruch ſtehet in der Epiſtel S. Pauli zun Philippern am erſten Capitel/ v. 23. vnd lautet alſo:

Jch habe luſt abzuſcheyden/ vnd bey Chriſto zuſein.

Außlegung.

NJeben Chriſten/ da der liebe alte Apoſtel S. Paulus/ auß ſeinen Banden zu Rom/ ſeine Epiſtel an die Philipper geſchrieben/ hat er ſie nicht allein inn angenommenem Glauben ſtercken/ für falſcher Lehr verwarnen/ zu Chriſtlichem Wandel vnd rechtſchaffner Lieb vermahnen: Sondern auch trewlich erinnern wollen/ daß ſie ſich ab ſeinen Banden nicht ärgern/ ſondern viel mehr eine Frewdigkeit gewinnen wolten/ das Wort deß heyligen Euangelij dürſtiger zu reden vnd zubekennen. Dann ſeine Band vnd Trůbſal ſolten jhme nicht ſchaden an ſeiner Seligkeit: Er hoffe in keinerley ſtuck zu ſchanden zu werden/ vnd Chriſtus ſolle hoch gepreiſet werden an ſeinem Leibe/ es were durch Leben oder durch Tod.

Vnd damit er ſolche Hoffnung jhm vnd allen Chri-

ſten gewiß machete / hat er vnder andern Worten / zwey ſonderbare ſchöne Machtſprüchlein geſetzt / darinn ſeines Glaubens vnnd Hoffnung Bekandtnuß auffs kürtzeſt gethan/ vnd diſe zwey Symbola (wie vnſer verſtorbne Chriſtliche Fürſtin jhre Reimen) darauß gemacht/ erſtlich: Chriſtus iſt mein Leben/ Vnd: Sterben iſt mein Gewin. Welches Sprüchlein wir nechſt verſchienen Montags/ bey Abführung der Fürſtl. Leiche / gehandelt haben. Darnach: Ich habe luſt abzuſcheyden / vnnd bey Chriſto zuſein.

Vnd ob er wol darüber etwas diſputirt/ vnd ſpricht/ er wiſſe nicht/ welches er erwöhlen ſolle / nemblich ſeinen Abſchied auß dieſer Welt/ oder ſein noch lenger Leben auff derſelbigen: ſondern halte darfür/ daß es nötiger ſey/ vmb ander Leuth Nutz willen/ lenger im Fleiſch zubleiben: So achtet er doch/ daß jhme für ſein Perſon/ ſein Abſchid viel beſſer were / damit er nur bald bey Chriſto ſein möchte/ als hie lenger leben.

Darauß wir zum anfang zu lernen haben / daß jhme niemand / wider den Willen deß HErrn/ auß Vngedult den Tod wünſchen / oder ſelber vrſach darzu geben ſolle/ wann einer GOtt / ſeiner Kirchen vnnd gemeinem Nutz noch wol dienen kan / ſintemal der Gemeine dem eygnen Nutz billich vorgezogen werden ſoll.

Jedoch wann Gott einen von dieſer Welt abfordern will/ ſoll er ſich auch wider jhn nit ſperren vnd zerren/ ſonder mit luſt vnd willen / wie der alte Simeon von hinnen zufahren vnd außzuſpannen bereyt ſein.

Damit wir aber das rechte deſiderium moriendi & eſſe cum Chriſto recht verſtehen vnnd getroſt practicirn

mögen:

mögen: So wöllen wir Erſtlich inn gemein die Wort S. Pauli erklären/ nemblich was da heiſſe:

1. Auffgelöſet werden.

2. Bey dem HErrn Chriſto ſein.

Alßdann wirdt ſich die Begird vnd der Luſt inn den Glaubigen/ darzu finden.

Darnach wollen wir etwas inſonderheit vom Chriſtlichen leben vnd ſeligen ſterben vnſerer in Chriſto rühenden Fürſtin reden/ darauß offenbar werden ſoll/ daß jhr Fürſtl. Gnaden auch das rechte deſiderium vnnd hertzliche Luſt zu jhrer Aufflöſung/ vnd zu Chriſto inn jenes Leben/ gehabt haben. GOtt verleihe vns auch hierzu ſeine gnade/ AMEN.

Vom Erſten/ in gemein.

WAs heiſſet die heylige Schrifft vnd Sant Paulus Auffgelößt werden?

Lieben Chriſten: Es iſt gar ſchön vnd nachdencklich geredt/ aber es heiſſet nicht vberal einerley. Darumb iſt es recht/ daß man inn güten Schülen die Sprachen vnnd Grammatica fleiſſig treibet/ damit man aller Wörter eygenſchafft vnnd verſtand wiſſe anzuzeigen. Dann nach dem etliche Wörter bey andern ſtehen/ nach dem müß man ſie auch verſtehen/ auff daß beedes der Sprach vnnd jhrer meinung nicht vnrecht geſchehe.

Als wann im Job am 12. geleſen wirdt: Er löſet auff der Könige zwang/ ꝛc. da heiſſet es in ſeinem einfältigen/ erſten vnd eygnem Verſtand/ nach dem Büchſtaben aufflöſen was gebunden iſt.

Wann aber geleſen wirdt Geneſ. 40. Prudenter Ioſeph

ſeph diſſoluit ſomnium, ſo heißt es / etwas denckels errahten/ oder die Deutung treffen/ wie Joſeph deß Pharaonis obriſten Schencken Traum von den dreyen Reben/ wol gedeutet vnd errahten hat.

Cicero. Bey den gůten Rednern in Griechiſcher vnnd Lateiniſcher Sprach/ heiſſet es zuweiln/zertrennen/ als diſſolvere amicitiam conglutinatam, eine außbündige gůte Freundſchafft zertrennen.

Plaut. in Mercat. Cic. lib. 2. offic. Zuweiln heißt es/ ſich bald erklären/ oder einem auß dem Zweyfel helffen/ wie jener bey dem Comico ſagt: Diſſolve me jam, nimis diu pendeo. Es heiſſet auch wol Schulden bezahlen oder ablöſen.

Bißweilen heißt es ſo viel als migrare vnd remigrare, raiſen vnd wider wegk ziehen.

Noch ein ſonderbare ſchöne Bedeutung hat es bey den Dialecticis vnnd Geometris / wann man nemblich ein ding wider zůrlegt / zertheylt/ von einander richt / vom oberſten ſtuck biß auffs vnderſte/ von welchem es auffzubawen iſt angefangen worden. Dann gleich wie dieſes heißt Geneſis oder Σύνθεσις, wann man ein ding zuſamen richt vnd auffführet: alſo heißt jenes ανάλυσις, reſolutio, wann man es von ſtuck zu ſtuck/ vom oberſten biß auff das vnderſte wider zerlegt oder abtregt.

Aber wir wollen die mancherley Bedeutungen diſes Worts/ auffgelößt werden/ ietzt an ſein ort ſtellen/ vnnd allein betrachten/ was vnſer Apoſtel in dieſem Spruch damit gemeint habe/ vnd wohin er geſehen?

Nemblich vnd erſtlich/ weil deß Menſchen Seele in ſeinem ſterblichen ſündlichem Leibe / gleich wie inn einem Kercker/ gebunden vnd verſtrickt iſt / vnnd můß ſich vom

verderb-

verderbten Fleiſch vnd Blůt offt derängſtigen / vnnd vom Teufel vnnd der Welt / wie die gerechte Seel Loths (wie S. Petrus 2. Epiſt. 2. redet) quelen laſſen.

Ey / da were ja S. Pauli ἀναλῦσαι oder auffgelößt werden / einer ſolchen gefangenen vnd gebundener Seelen / wann ſie nur Chriſtum für jhr Leben helt / vnd glaubt an jhn / viel beſſer / dann lang im Fleiſch leben. Dann was ſolt jhme ein gefangener vnnd gebundener Menſch vnder der Sonnen mehr wünſchen vnnd begern / dann wider ledig / loß vnd frey zuwerden? Ach gefangene Leuth / arme Leuth / bezeuget die Erfahrung / wann ſie zumal im ſtickfinſtern / vnd auff den Tod ligen.

Wie bat doch der fromme Joſeph den oberſten Schencken deß Königs Pharaonis in Egypten / daß er an jhn gedencken wolte / wann es jhm wolgieng / vnd die Barmhertzigkeit an jhme thůn / daß er Pharao erinnerte / damit er jhn auß ſeinem Gefängknuß führete Gen. 40.

Hat nicht der Prophet Jeremias den König Zedekiam auch ſehr gebeten / daß er jhn nicht wider in ſein vorige Gefängknuß wolte führen laſſen / auff daß er nicht darinnen ſtürbe? Ierem. 37.

Wie haben doch die zween Jüngling in der Anconitaniſchen Marck / welche Iohannes Sfortia inn der Statt Aſculo ins Gefängknuß werffen laſſen / ſich auff jhr Erledigung gefrewet. Dann als jhnen der Kerckermeiſter angekündt / daß ſie morgen ſterben müßten / haben ſie Seitenſpihl vnd eine gůte Mahlzeit begert / vnd ſeind frölich vnd gůter ding worden / nur daß ſie gehört / daß jr Gefängknuß bald ein end haben ſolte / ob ſie ſchon ſterben müſten. Io. Iouian. Pont. lib. 2. de Fortit.

Haben nun die Menſchen ſo groß verlangen auß einer ſolchen Gefängknuß ledig zuwerden / da nur der Leib gefangen iſt : wie ſolte dann einer nicht viel mehr begern/ auß einem ſolchen Gefängknuß loß zuwerden/ darinn die Seel von dem ſündhafften Leib / oder widerſpenſtigem Fleiſch vnd Blůt/ welches viel beſchwerlicher als der Tod ſelber iſt/ täglich geplagt vnd gequelet wirdt?

Darumb ſtönet vnd ſeufftzet S. Paulus ſo jnniglich nach ſolcher Aufflöſung / zun Römern am 7. Cap. **Ich elender Menſch / wer wirdt mich erlöſen von dem Leib dieſes Todes? Das iſt: Von dem Jammer / vnd von der mühe in dem ſtreit mit der Sünde.**

Luth. in marg.

Zum andern / weiln S. Paulus vorhin zun Corinthern/ von ſeinem vnd vnſerm ſterblichen Leibe/Gleichnuß weiſe/ wie von einem jrrdiſchen Hauſe vnnd zerbrochenen Hütten geredt hat 2. Cor. 5. ſo leßt es ſich anſehen/als habe er allhie mit ſeinem ἀναλύσαι, auffgelößt werden/auch das anzeygen wöllen/ Gleich wie der Menſch auß Erd vnd Staub/ vnd von Leib vnd Seel von GOtt im Anfang erſchaffen Geneſ. 2. vnd zu einem ſchöne Hauß vnnd Tempel/ darinnen Gottes Ebenbild vnd der H. Geiſt wohnen ſolte 1. Cor. 15. auffgebawet: Alſo habe er nach dem Fall/ wegen der Sünden / dieſen Baw widerumb diſſoluirn/ Leib vnd Seel von einander trennen/ vnd durch den zeitlichen Tod aufflöſen / vnd wider zu Erd vnd Staub/wollen laſſen werden/ wie er ſelber geſagt: **Du biſt Erden / vnd ſolt zur Erden wider werden** Geneſ. 3.

Da Gott den erſten Menſchen erſchaffen/ hat er per Geneſin gehandelt / das geringeſt vnnd nidrigeſt zu erſt gemacht / nemblich die Erden / darnach auß derſelbigen

den

den Leib mit allen ſeinen Gliedmaſſen/ endtlich hat er jme die lebendige Seele vnd Leben eingeblaſen.

Wann er aber den elenden Menſchen wider abbrechen will/ ſo handelt er per Analyſin, hebt vom höchſtem vnd edelſtem ſtuck an/ vnnd diſſoluirt, ſondert oder holet die lebendig vnſterbliche Seel vom Leib ab/ darnach zerlegt vnd zertheylt er auch den Leib von Glied zu Glied/ biß alles daran wider zur Erden wirdt/ was darauß genom̃en iſt.

Der Prediger Salomon am 12. Capitel zerlegt vnd reſoluirt das Menſchliche Alter vnnd ſeinen Cörper auff ein andere weiß/ da er den gantzen Leib e einem Hauſe vergleichet/ dieweil er eine Wohnung iſt der Menſchlichen Seele. Die Hüter aber diſes Hauſe ſeind die Arm vnd Hände/ damit ſich der Menſch ſchützet. Wann es nun mit dem Hauſe will bawfällig werden/ vnd der Menſch begönnet zu Boden zugehen/ ſo fahen Händ vnd Füſſe an zuzittern. Darnach ſo krümmen ſich die Starcken/ das iſt/ die Schenckel vnnd Füſſe/ die den gantzen Leib tragen müſſen/ biegen ſich inn Hüfften vnd Knyen/ als wolten ſie erkrummen.

Die Müller ſtehen müſſig/ die Zän im Munde mögen nim̃er mahlen noch beiſſen/ daß jhr ſo wenig worden ſeind. Die Geſicht durch die Fenſter/ das iſt/ die Augen werden finſter vnd dunckel/ daß man nicht wol mehr ſihet.

Die Thür auff der Gaſſen/ deß Menſchen Mund vnd ſeine Lippen werden zugeſchloſſen/ das iſt/ gegen dem ende im ſchwachen Alter/ thůt man den Mund nicht gern mehr auff/ vnd die Stim̃ der Müllerin/ oder die Rede/ wirdt leiſe. Die Töchter deß Geſangs bucken ſich/ oder die Ohrn werden lumlicht/ vnd das Gehör wirdt geſchwächt.

Die

Die Höhe/Haupt vnd Schultern fürchten vnd biegen ſich. Der Mandelbaum blühet/der Kopff wirdt graw vnnd weiß.

Die Häwſchrecken vnd dürre Knochen werden beladen/ vnd man gehet auff dürren ſchwancken Beinen/ als trüge man ein groſſe Laſt.

Der ſilberne Strick / der appetitus vnd natürliche luſt zur Speiſe / damit Leib vnnd Seel gleichſam zuſamen gebunden werden / kompt wegk / wann der Strick hin iſt/ ſo verlaufft ſich auch die guldine Quell / oder das humidum radicale, die natürliche Feuchtigkeit deß Menſchlichen Lebens.

Es zulechtzet zugleich der Eymer am Born / der Magen taugt nichts mehr/ vnd kan nicht dawen/ noch die Speiſe behalten. So zubricht denn auch das Rade am Born/ das iſt/ die Leber kan vom Magen nichts mehr an ſich ziehen/ alßdann ſo fället der Eymer vnd das Rade mit einander in den Bronnen/ vnnd das Hauß deß Menſchlichen Leibes wirdt vber ein hauffen eingeworffen. Sum̃a der Menſch ſtirbet / aber deß Menſchen Geiſt oder Seele kompt wider zu Gott/ der ſie gegeben hat.

Vber dieſe Analyſin vnd Zurlegung ſihet S. Paulus mit ſeiner Aufflöſung noch auff einen verſtand. Dañ weil bey den Græcis ἀναλύειν auch heiſſet von einẽ ort zum andern reyſen oder wandern/ Gleich wie der HErr Chriſtus redet Luc. 12. πότε ἀναλύσει ἐκ τῶν γάμων, Weñ er auffbrechen wirdt von der Hochzeit. Vnd weil κατάλυμα Diuerſorium oder eine Herberg heiſſet / wie auch Lucæ 2. ſtehet: So will er damit (wie Melanchthon vñ vil feiner Leuth die Gedancken hieruon gehabt) inſonderheit anzeigen/

gen / daß vnſer ſterblicher Leib vnnd jrrdiſches Leben auff dieſer Welt / nur eine Herberg vnnd Bilgramshäußlein oder Hütlein ſey / darinnen wir kein bleibens haben / ſondern fort raiſen müſſen.

Weiln nun ein Chriſt inn einer ſolchen Herberg keines beſtendigen verbleibens ſich zugetröſten / vnd müß ſich ſtund vnd augenblick der Rauber / Mörder / wilden Thier / vberfallung vnd einbruch befahren / vnd ein Chriſtglaubiger hat zumal kein bleibende ſtatt inn der Welt Hebr. 13. vnd hat hefftige grimmige Feind / die jhn an Leib vnd Seel gedencken zu vberfallen vnnd ſchaden zuthün / als da ſeind der Teufel / die Welt ſampt dem verführiſchen ſchwachen Fleiſch vnd Blüt / voller Kranckheit vnd Schmertzen: Ey wer wolte dann nicht gern auß einer ſolchen elenden Herberg außziehen / vnnd an einen ſichern ort ſich begeben / da jhm wol iſt / vnd er ſein kan ewiglich.

Vnd das ſeind nun die Vrſachen / daß auch ein jeglicher Chriſtglaubiger mit S. Paulo von Hertzen ſagen ſoll vnnd mag: **Ich begere von Hertzen auffgelößt zuwerden / vnd habe luſt abzuſcheyden.**

Nemblich vnd erſtlich / dieweil die Seele inn vnſerm Leibe / gleich wie in einem Gefängknuß gebunden vnd verſchloſſen / viel Beſchwerung leiden müß / wie das auch die Heyden verſtanden haben. Cic. de Senect. Darnach weil dieſe jrrdiſche Hütten deß Leibs täglich kracht vnd einfallen will. Vnnd letſtlich / weiln wir je kein bleibende ſtatt darinnen / darzu grauſame Fährligkeiten von jnnen vnnd auſſen zugewarten haben / wie S. Paulus ſagt: Außwendig Streit / innwendig Furcht 2. Corinth. 7.

Nun vom Andern/ in gemein.

WAs heiſſet aber: Bey dem HErrn Chriſto ſein? Da müſſen wir wol bedencken/ daß S. Paulus nicht nur ſagt: Er habe luſt abzuſcheyden/ ſonder auch wohin er wolle ſcheyden/ nemlich zu Chriſto. Warumb? Auff daß er bey jhm ſey.

Wer aber Chriſtus ſey/ das höret ewer Lieb offt. S. Petrus hat dem HErrn Chriſto alſo geantwortet/ daß er ſey deß lebendigen Gottes Sohn Matth. 16. S. Paulus vnd S. Johannes nennen jhne das Leben vnnd das Liecht der Menſchen Phil. 1. Ioh. 1. 14 &c. ſubſtantialiter & effectiuè, weſentlich vnnd würcklich. Er iſt vnſer ewiger König vnd Hoherprieſter: sum̃a/ er iſt alles inn allem/ Leben vnnd Seligkeit. Wer wolte nun nicht gern bey jhme ſein?

Wo iſt er aber? Antwort. Inn ſeiner Herrligkeit/ ſitzend zur Rechten Hand Gottes/ vber allen Himeln/ da jhm alles vnder ſeine Füſſe gethan iſt/ vnd er alles in allem erfüllet Luc. 24. Coloſſ. 3. Epheſ. 4. In ſeines Vatters Reich/ vnnd im himliſchen Paradeiſe Luc. 23. Inn dem Hauſe/ das nicht mit Händen gemacht iſt/ ſondern das ewig iſt im Himel 2. Corinth. 5. da viel Wohnungen jnnen ſeind Ioh. 14. da Frewde die fülle iſt/ vnd ein lieblich Weſen zu ſeiner Rechten ewiglich Pſal. 16. da der verſtorbnen Glaubigen Leben verborgen iſt Coloſſ. 3. mit jm/ in Gott/ da jre Seelen in ſeiner Hand ſeind/ ſo bald ſie vom Leibe abſcheyden/ vnd keine Qual ſie mehr anrühret Sap. 3. da er bey jhnen wohnet/ vnd ſie jhn ſehen vnd kennen/ da ſie ſein Volck ſein/ vnd er jhr GOtt Apoc. 21. da er alle jhre

Threnen

Threnen von jren Augen wegk wiſchet: da kein Tod mehr iſt/ noch Leyd/ noch Geſchrey/ noch Schmertzen: da die Herrligkeit GOttes ſie erleuchtet: da ſie alle einander ſich kennen/ vnd bey einander vngeſcheyden ſein vnnd bleiben werden/ die im Glauben von hinnen abgeſchieden ſeind/ vnd erwarten inn ſeliger Hoffnung der frölichen Aufferſtehung deß Fleiſches/damit ſie dann im vnuerweßlichen/ vnſterblichen/ herrlichen/ kräfftigen/ himliſchen Weſen vereinigt 1. Corinth. 15. regieren werden von Ewigkeit zu Ewigkeit Apoc. 22.

Wolan lieben Chriſten/ wer das von Hertzen glaubt/ wie ers glauben ſolle (dann ſonſt iſt er noch kein rechter Chriſt) der kans vnd wirdts nicht laſſen/ wann er das höret vnd bedencket/ er wirdt/ wo nicht/ wie die heylige Monica S. Auguſtini Müter/ rüffen: avolem⁹ hinc, O laßt vns von hinnen fliehen/ doch mit S. Paulo wünſchen/ vnd ſagen: Cupio diſſolui & eſſe cum Chriſto: Ich begere aufgelößt zu werden: Ich habe luſt abzuſcheyden/ vnd bey meinem HErrn Chriſto zuſein Phil. 1. Item: Wir ſeind getroſt/ vñ haben viel mehr luſt auſſer dem Leib zu wallen/vnd daheimen zu ſein bey dem HErrn 2. Cor. 5.

Vnd ſo viel von dem Spruch S. Pauli inn gemein/ was erſtlich heiſſe Auffgelößt werden: vnd darnach: Bey Chriſto ſein.

Nun wollen wir etwas inn ſonderheit vom Chriſtlichen Leben/ vnd ſeligem ſterben/ der nunmehr inn GOtt rühenden frommen Fürſtin/ hochlöblicher Gedächtnuß/ doch auffs kürtzeſt reden. Darauß meniglich ſchlieſſen möge, daß/ wie jhr Fürſtl. Gn. ein hertzlich verlangen nach

jhrer endtlichen Erlöſung gehabt / alſo habe ſie auch dieſelbige gewiß erlangt/vnd ſey numehr mit jhrer Seele bey Chriſto/jrem vnd vnſer aller HErrn vnd einigen Heyland.

Obwoln aber/lieben Chriſten/ was vom Fleiſch vnd Blůt geborn/ ohne die Widergeburt/ in das Reich GOttes nicht kom̃en kan Iohan. 3. auch nicht viel Weiſe nach dem Fleiſch/ nicht viel Gewaltige/ nicht viel Edle berůffen ſeind/ nemblich die an Chriſtum nicht glauben/ daß er jhnen gemacht ſey von Gott/ zur Weißheit/ vñ zur Gerechtigkeit/ vnd zur Heyligung/ vnnd zur Erlöſung/ auff daß (wie geſchrieben ſtehet) wer ſich rühmen will/ er ſich deß HErrn rühme 1. Corinth. 1.

So hat doch Gott auch inn ſeinem H. Wort/ etliche dieſer Welt außgezogen / vnnd ſie für andern zu Oberkeiten/Herrſchafften vnd Gewaltigen erhaben/vnd hat jnen jhren weltlichen Rhům vnd vortheil ſelber gegeben/ vnd wo ſie Gott vnd ſein Wort fürchten/lieben vnd ehren/vnd glauben an ſeinen Sohn/ vnd führen jhr Ampt nach jren Titteln auß dem Glauben/ als Durchleuchtige / Gnedige Fürſten/Herren/Frawen/ ꝛc. werden ſie auch dort/als die viel zur Gerechtigkeit weiſen helffen/in groſſer Klarheit vnd Herrligkeit leuchten / wie die Sternen jm̃er vnd ewiglich Dan. 12.

Wie rühmet doch Syrach am 44. Cap. nicht allein die H. Ertzvätter vnnd Propheten / ſondern auch die/ ſo Land vnd Leuth regiert haben / da er ſagt : Sie ſind alle zu jhren zeiten löblich geweſen/ vnnd bey jhrem leben gerühmbt/vnd die haben ehrliche Namen hinder ſich gelaſſen. Jre Nachkommen ſeind im Bund blieben/ vnd vmb jrentwillen ſind jre Kindskinder für vñ für blie-

blieben/ vnd jr Lob wirdt nicht vndergehen/ denn viel herrliches dings hat der HErr bey jhnen gethan/ von anfang durch ſeine groſſe Macht.

Gedencket doch der H. Geiſt im Alten vnnd Newen Teſtament auch mit allen ehren/ nit allein der alten Ertzvätter vnd Königs Davids Geſchlechte/ vmb deß HErrn Chriſti willen/ ob ſchon etliche auch im ſelben Stammen/ Keyſer Friderichs Reim hetten müſſen vnaußgelöſcht laſſen/ weil nie kein Geſchlecht auff Erden kam/ darinn nicht auch ein krummer Tritt were gethan vnd erhört worden: Sondern zur erhaltung der Geſchlechte/ hat er auch nicht haben wöllen/ ſich auß denſelbigen/ ohne vnderſchied/ inn einen andern vnd jeglichen Stam̃ zuuerheuraten Num. 36. Aber dauon jetzt genüg.

Was aber vnſerer Chriſtſeligen löblichen Fürſtin Geburt/ Ankunfft vnd Geſchlecht belangt/ ſeind jhr Fl. Gn. in Anno 1561. den 7. Augusti, welcher war Donnerſtag vor Laurentij, zur Lignitz in Schleſien geboren.

Dero Herr Vatter geweßt iſt Hertzog Heinrich in Schleſien/ zur Lignitz/ Brieg vnd Goldberg/ ein löblicher Euangeliſcher Fürſt/ deſſen Stam̃herr Vatter Pyastus, vor vngefahr Neunthalb hundert Jahren/ ein mächtiger Großfürſt in Polen geweßt/ von welchem die vralten König in Poln vñ löbliche Hertzogen in Schleſien herkom̃en ſeind. Vnd hat Hertzog Heinrich lobſeliger/ vnder ſeinen acht Aneten die hochberümbten Häuſer/ Meckelnburg/ Brandenburg/ Pfaltz/ Böhem/ Poln/ Stetin vnd Pom̃ern.

Vnnd weiln ſeiner Fl. Gn. Gemahlin/ vnſerer ſeligen Fürſtin Fraw Müter/ Fraw Sophia/ eine geborne Marggräuin zu Brandenburg geweßt/ als ſeind auch vom

Müterlichen Geſchlecht/ Sachſen/ Poln/ Meckelnburg/ aber Sachſen/ Oeſterreich/ Böhem/ Stetin vñ Pommern/ die nechſten acht Aneten in dero Blütſippſchafft kommen/ daruon newlich an ſeinem ort weiter meldung geſchehen.

Es iſt aber die Gottſelige Fürſtin von Kindheit vnd Jugend auff/ bey dero Großfraw Müter/ Frawen Emylia Marggräuin/ ꝛc. gebornen Hertzogin zu Sachſen/ Wittibin/ zu Onſpach inn wahrer/ Euangeliſcher/ Augſpurgiſcher Confeſſion vnd allen Fürſtlichen Tugenden/ ſehr wol erzogen worden.

In Anno 1587. am Sontag Eſto mihi den 26. Februarij, im 26. Jahr jhres Alters/ ſeind jhre Fürſtliche Gnaden mit weyland Hertzog Friderichen Pfaltzgrauen bey Rhein/ Hertzogen inn Bayrn/ Grauen zu Veldentz vnd Sponheim/ hochlöblicher Gedächtnuß/ zu Onſpach/ löblich vermehlet worden.

So hat jhnen Gott in der biß ins Eylffte Jahr werender friedlicher Ehe/ ein Fürſtlich Fräwlein/ vnd zween junger Herren/ Zwilling beſchert/ welche er zu ſeiner zeit/ ſeliglich wider zu ſich genommen.

Vnnd als ſie der liebe Gott in Anno 1597. den 17. Decembris zur betrübten Wittib gemacht/ haben ſie ſich befliſſen/ jhren Wittibſtand zu Friderichßburg/ Gottsfürchtig/ züchtig/ keuſch vnd ſtill zuführen.

Als ſie nun nichts deſto weniger darinnen allerhand Widerwertigkeit vnd vielerley Trübſal einnemmen vnd außſtehen müſſen/ darbey ſie dieſes Lebens faſt müd worden ſeind/ vnd offt gewünſcht auffgelößt zu werden/ vnnd bey Chriſto zuſein: Da hat Gott jhre Fürſtliche Gnaden jhres hertzlichen Wunſches gewehren/ vnnd ſie auß dem

ſündlichen Kercker diſes Fleiſchs vñ Blüts entbinden vnd aufflöſen / die ſterbliche Hütten wider ablegen / vnnd ſie auß dieſem Jammerthal abfordern vnnd zu ſich nemmen wollen / derhalben nach ſeinem Vätterlichen Willen Mittel vnd Wege zur aufflöſung verhengt:

Dann jhr Fürſtliche Gnaden im verſchienen Herbſt gemächlich vnd zuſehends mit einem Abnemmen / vnd zugleich Geſchwulſt deß Leibs / welche die Ertzte Tympaniten oder die pläſtigte Waſſerſucht nennen / heimgeſücht worden. Der appetitus zur Speiß vnnd Tranck hat ſich verlorn: das keichen ſich täglich gemehret: Wind vnnd kalte Lufft haben jhre Fürſtl. Gnaden nicht mehr vertragen können / vnd ſich deßwegen wider jhren willen / etliche Sontäge / von Michaëlis biß auff den erſten deß Aduents innhalten müſſen.

Am ſelbigen Sontag aber haben jhre Fürſtl. Gnaden / ſampt dero geliebten Fürſtlichen Fräwlein Schweſtern vnd gantzem Hofgeſinde in der Pfarrkirchen zu Vohenſtrauß / das letſter mal die Predig vnd heylige Abendmal offentlich gehört vnd beſücht. Von der zeit an / haben ſie nicht mehr / wegen zunem̃ender Geſchwulſt vnd grimmiger Winterskält / den offentlichen GOttesdienſt beſüchen können / ſondern haben vom dritten Feyertag an inn den Weyhnachten biß auff den Sontag Sexageſimæ, wochentlich zwey mal zu Hof im Gemach / predigen zulaſſen gnedig begert / wie dann geſchehen.

Am ſelbigen Sontags Feyrabend den 30. Ianuarij, diß 1608. Jahrs / haben jre Fürſtl. Gn. in jhrer ſchwachheit mich vnwürdigen Diener am Wort / gnedig erfordert /

jhr Chriſtlichs jnnbrünſtigs Anligen vnd Begern gnedig eröffnet/ vnd vor der Beicht fürnemlich mich erinnert:

Erſtlich/ ich würde mich für andern wol wiſſen zuerinnern/ daß ſie/ ſeyt jhres hertzlieben Herrn Gemahels ſeligen Tod/ nichts mehr gewünſchet vnnd gebeten/ dann auffgelößt zu werden/ vnd bey jhrem lieben HErrn Chriſto zuſein/ allda ſie hofften/ jhren hertzliebſten Schatz Gemahel/ vnd drey Kinderlein/ ſampt allen jhren glaubigen Eltern/ Voreltern vnnd Außerwöhlten/ inn himliſcher Frewde wider zuſehen/ vnd bey jhnen zu leben vnd zubleiben ewiglich.

Darnach begerten Sie/ neben vnd mit jhren F. Gn. Gott zu bitten/ daß ſein Allmacht/ nach ſeinem Vätterlichen Willen/ das gantze Hauß Pfaltz/ jhre Angehörige/ vnd jhre verwaißte Fürſtliche Fräwlein Schweſtern/ für allem Vbel behüten/ vnd ſich jhrer aller gnedig annem̃en wolte. Inſonderheit aber/ daß ſie ja jhres from̃en alten Herrn Schwagers/ Vetters/ Brůders vnd Geuatters/ Hertzogen Philipps Ludwigen Pfaltzgrauens/ ꝛc. meines Gn. Fürſtens vnd Herrn Tod nicht erleben möchten/ dan̄ ſeine Fürſtliche Gnad (abſit inuidia dicto) der Kirchen Gottes vnd gemeinem Vatterland/ jetzt bey denen ſo fehrlichen zeiten/ mehr als zuuor jemaln/ nutz vñ nötig weren.

Zum dritten/ daß jhre Fl. Gn. jedermeniglich/ niemand außgenommen/ welchen ſie (auſſer jhres Oberkeitlichen Ampts) erzürnet/ vmb Chriſtliche verzeihung wolte gebetten/ jederman hergegen widerumb von Hertzen verzihen/ vnnd alle jhre Rechtsſachen/ GOtt vnnd dem Rechten beuolhen haben.

Endt.

Endtlich/ wann ſie GOtt/ wie jhr Fl. Gn. hofften/ bald auß dieſem Jamerthal abfordern wurde/ daß ich jnen/ ſo woln als jhrem geliebtem Herrn Gemahel p. m. jhre Leichpredigen thůn/ vnnd jhren Fürſtlichen beeden Fräwlein Schweſtern (deren Fl. Gn. ſie mir inn mein Gebet vnd ſonſten trewlich wolt befolhen haben) zum Gedächtnuß zuſtellen wolte. Vnd gaben mir ſo balden darauff die Themata an die Hand/ dann es weren jhren Fl. Gn. dieſe beede Sprüch nun lang hero im Sinne geweſen vnd noch: Chriſtus iſt mein Leben/ vnd ſterben iſt mein Gewin. Item: Ich habe luſt abzuſcheyden/ vnd bey meinem HErrn Chriſto zuſein Phil. 1.

Darauff jhr Fl. Gn. jhre Chriſtliche Beicht gethan/ die H. Abſolution, vnd volgenden Sontags nach gehaltener Früpredig/ das heylige hochwürdige Abendmal/ neben jhrer Fl. Gn. Fräwlein Schweſtern/ deroſelben Frawenzimmer vnnd etlichen Dienern/ andächtiglich/ vnnd noch gehend vnd ſtehend empfangen.

Wie andächtig vnd fleiſſig/ wie inbrünſtig vnnd eyferig/ nicht allein von der zeit an biß an jhr ſelig End/ ſondern auch je vnd allweg/ zumal in gantzem werenden Witibſtand/ jhr Fürſtl. Gn. GOttes Wort inn offentlicher Verſamblung/ vnd nach gelegenheit/ zu Hof im Gemach vnd im Frawenziṁer gehört/ geleſen/ gebettet vnd geſungen haben/ iſt vielen Chriſten wol bekandt.

Erichtag den 19. Aprilis haben jhr Fürſtl. Gnaden jhren letſten Willen diſponirt, vnd den 26. eiuſdem den erforderten Gezeugen ſelbſt/ mit Mund vnd Hand ad ſubſcribendum fürgelegt/ vnnd darauff geſagt: Sie hetten nunmehr abermal einen Knoden vnd groſſen Laſt von jhrem

rem Hertzen abgeledigt. Vnnd lieſſen mir/ damals ſelbſt ſchwachen/ vnder jhrer Fürſtl. Gn. Handſchrifft/ dieſe jhre Reimlein zuſtellen:

Jnn meim Leben iſt diß mein Troſt:
Jch waiß er lebt/ der mich erlößt.
Ein ewig Leben iſt gewiß/
Da jetzund Chriſtus lebt vnd iſt/
Da werd ich ſein in Ewigkeit/
Mit allen Chriſtn in ſteter Frewd.

Vnd darunder diß Gebetlein:

Ach lieber Gott verleihe mir/
Daß ich nur ſtreben mög zu dir.
Vnd wann mein Stündlein kompt herbey/
Mir nichts am Tod erſchröcklich ſey.
Nur das bitt ich/ verſag mirs nit/
Gib andern mehr nach jhrer Bitt.

Am Tag Philippi vnd Jacobi/ welcher war Sontag Rogationum, haben jr Fl. Gn. in dero Gemach/ auff vorigen Tags abermals gethane vnd widerholte Chriſtliche Confeſſion vñ geſprochene Abſolution, das H. hochwürdige Sacrament deß wahren Leibs vnd Bluts Chriſti/ zum wahren Sigill vnd Vnderpfand der vergebung aller jrer Sünden/ aufferſtehung deß Fleiſches vnd ewigen Lebens/ zum aller letſten/ vnd ſitzend empfangen/ vnd ſich vnd jre Seel Gott zu trewem Vätterlichen Willen vnd inn ſeine Hände befolhen.

Was für ſchöne anmütige Gebet vnnd Troſtſprüch jhr Frl. Gn. (deren Sie ſehr vil vnd wol bericht/ vnd damit gefaßt geweßt) biß an jhren letſten Seufftzer gethan vnd fürgebracht/ kan inn einer Predig nicht erzehlt werden.

Vnd

Vnd obwol Gott der HErr Iren Frl. Gn. viel ſchöner Gaben im Leben verlihen/ daß ſie eine hohe/ löbliche/ holdreiche/ ſchöne/ züchtige/ mäſſige/ höfliche/ ſanfftmütige/ ſtille/ wolthätige Fürſtin geweßt: jedoch hat Sie/ nechſt der wahren Gottesforcht/ auß dem Glauben an Chriſtum/ allerermeiſt gezieret/ die groſſe/ vngläubliche/ vnd in krafft deß H. Geiſtes beyſtands vnüberwündtliche Gedult/ in dero langwirigen Schwacheit/ darüber ſich meniglich/ ſo vmb jhr Frl. Gn. geweßt/ mehr zuuerwundern gehabt/ als jetzt nachſagen kan oder mag.

Das Speculū hiſtoriale Vincentij rühmet vil von der Gedult S. Sophiæ/ die mit vnerſchrocknem Hertzen vnd Beſtendigkeit jrer dreyen Töchter Fidei, Spei & Charitatis martyrio zugeſehen/ biß ſie endtlich bey jhrem Grab auch geſtorben/ das laſſen wir nun ein feine Geſchicht oder Gedicht ſein. Aber das iſt an diſer vnſer Gottſeligen Fürſtin gewiß geſehen vnnd erkendt worden/ daß jhr Frl. Gn. als ein recht weiſe/ klūge vnnd reine Fürſtin jhren Glauben/ Hoffnung vnd Liebe in Gedult leüchten laſſen.

Dann ſie auff zugeſprochenen Troſt nur ſtets geantwortet: **Haben wir gūtes empfangen von Gott/ vnd ſolten das böſe nit auch annemen?** Iob. 2. Item: Gott mache es mit mir/ wie es ſein Göttlicher Will/ vnd mir zu Seel vnd Leib nutz vnnd gūt iſt. Item: Sie wolten dieſe Kranckheit gern leiden/ dann ſie müßten bekennen/ daß ſie wol mehr vnnd ein gröſſers/ als eine arme Sünderin für Gott/ verdienet hetten: Es were alles noch zu wenig/ Gott wolte jr nur Gedult darzu verleyhen. Vnnd ſolte ja nur niemand/ der jhr gūts gönnete/ vmb jhr lang leben bitten/ dann ſie begerete auffgelößt zu werden/ vnnd bey jhrem HErrn Chriſto zuſein.

In der letſten Nacht aber/ welche war den 10. Maij, als jhr Fürſtl. Gn. ſehr ſchwach wurden/ nicht mehr ligen kundten/ ſondern jmmer von einer ſtett zur andern zu ſitzen begerten/ alßdann denſelben viel ſchöner Gebet vnnd Troſtſprüch/nach gelegenheit fürgeſprochen wurden: ſagten ſie vernemblich/ daß ſie alles wol höreten/ vnnd jhren HErrn JEſum Chriſtum im Hertzen hetten. Befahlen ſich darauff etlich mal Gott/geſegneten etliche vm̃ ſich ſtehende/ mit raichung jhrer Fürſtlichen Hand/ vnd fiengen bald darauff an ſelbſten zubetten: **O HErr Jeſu Chriſt/ in deine Hände befihle ich meinen Geiſt/ du haſt mich erlößt/ HErr du getrewer Gott. Vnd:**

Jnn dich hab ich gehoffet HErr/ laß mich nicht zu ſchanden werden.

Vnd als das Vatter vnſer vnd der Chriſtliche Glaube darauff geſprochen ward/ ſchloſſen jhr Fürſtl. Gn. jhre Hände jnniglich in einander/ vnd betteten mählich vnnd jnnbrünſtiglich alle Wort nach/ ſagten bald darauff jhre zwey Leichſprüchlein: **Chriſtus iſt mein Leben/ vnnd ſterben iſt mein Gewin. Vnd: Jch begere auffgelößt zu werden/ vnnd bey meinem HErrn Chriſto zuſein. Jtem: O Herr Jeſu Chriſte erlöß mich bald/ O Herr JEſu Chriſte/ kom̃ vnd hilff.**

Von ſtundan darauff/ neygten jhre Fürſtl. Gn. jhr Haupt inn der letſten Mattigkeit ſänfftiglich/ auff einem ſchlechten ſchwartzen Seſſel ſitzend/ für ſich/ inn etlicher auffwarttenden Hände.

Vnnd als ſie zu gůter letzt jhres Glaubens an Chriſtum erinnert wurden/ ob ſie inn denſelbigen ſeliglich abſcheyden wolten? Antworteten ſie noch auß einem tieff erholtem

holtem hertzlichem Seufftzer: Ja. Schöpfften noch zwen oder drey gar ſanffte vnd leyſe Seufftzer/ vnd gaben damit jren Geiſt/ohn alle Qual vnd anzeygung einiges Schmertzens/ vnd furcht deß Todes/ gar ſeliglich vnd ſtill auff.

Alſo daß an jhren Fürſtlichen Gnaden/ laut jhres Symboli: **Ich hoff allein zu GOtt/ der mich erlöſt auß aller Noth.** Item jhres Sprüchleins: **Chriſtus iſt mein Leben/ vnd ſterben iſt mein Gewin.** Item: **Ich begere auffgelößt zu werden/ vnd bey meinem HErrn Chriſto zuſein:** alles erfüllt iſt/ was die Kirche von deß alten Simeonis Friedenfahrt ſinget:

Mit Fried vnd Frewd ich fahr dahin/
Jnn Gottes Willen:
Getroſt iſt mir mein Hertz vnd Sinn/
Sanfft vnd ſtille/
Wie GOtt mir verheiſſen hat/
Der Tod iſt mein Schlaff worden.

Wolan/ alle vnnd jede/ ſo da vber dieſem tödtlichen Abgang der frommen Fürſtin von Hertzen betrübt geweſen/ vñ theils noch ſeind/ ja auch ſonſt ein jeglicher Chriſt/ der nach der Lehr S. Pauli/ vñ nach dem Exempel vnſerer ſeligen außerwölten Fürſtin/ Chriſtum für ſein Lebenhelt/ vnd Sterben für ſein Gewin/ vnd bewahret Glauben vnd gůt Gewiſſen/ vnd hat/ nach dem Willen deß HErrn/ von dieſer argen böſen Welt luſt abzuſcheyden/ vnd bey Chriſto zu ſein im himliſchen ewigen Leben: der ſoll/ wie Doctor Luther ſchreibt/ **hart auff diß Wort deß Geiſtes bawen/ dann er wirdt nicht liegen/ daß der Chriſten Tod ein Schlaff vnnd ſanfftes ſterben ſey. Dann das iſt die Gnad vñ Krafft Chriſti/ das hat er mit ſeinem Tod** D. Luth. Poſtilla Eccleſiaſt. die S. Stephani.

vns erlangt/ daß vns der Tod nicht ſaur an kome/ ſo wir glauben an jhn/ wie er ſagt Ioh. 8. Warlich/ warlich ich ſage euch/ ſo jemand mein Wort wirdt halten/ der wirdt den Tod nicht ſehen ewiglich. Warumb nit ſehen? Darumb/ daß die Seele in ſeinem lebendigen Wort begriffen/ voll deſſelbigen Lebens/ nit mag den Tod fühlen. Dann das Wort lebet/ vnnd fühlet den Tod nicht: Alſo auch die Seele/ die inn demſelbigen Wort glaubet vnnd lebet. Darumb heiſſen Chriſti Wort/ Wort des Lebens/ vnd ſie ſeind auch Wort deß Lebens/ vnd můß leben/ wer daran hanget. Hactenus Lutherus. Vber welchen noch kein Lehrer ſo troſtlich vber den Spruch Ioh. 8. geſchrieben hat.

Beſchluß.

ALſo hat ewer Lieb erſtlich in gemein gehört/ was da heiſſe 1. Auffgelößt werden/ vnd 2. Bey dem HErrn Chriſto ſein.

Darnach inſonderheit/ wie auch die weiland Durchleuchtige Hochgeborne Fürſtin vnd Fraw/ Fraw KATHARINA SOPHIA Pfaltzgräuin bey Rhein/ ꝛc. Geborne Hertzogin inn Schleſien/ ꝛc. deren Leichnam wir nun zu dem Fürſtl. Rhůbetlein gebracht/ alles beedes gewünſcht/ verſtanden vnd erlanget habe. Vnd wie auch die vber diſem Fall Nahverwandte/ Angehörige/ Betrůbte/ vnd inn gemein alle fromme Chriſten ſich darauß tröſten/ vnd jnen beedes Lehr vnd Exempel diſer Predig nutz machen ſollen.

Der Allmächtig getrewe GOtt vnd Vatter vnſers Herrn Jeſu Chriſti/ wölle jren F. Gn. ſampt allen Chriſtglaubigen/ an dem letſten herrlichen Tage ein fröliche vrſtend

ſtend/ vnd vns allen ein ſeliges Ende auß gnaden verleyhen/ Amen/ Amen.

Gebet.

ALlmächtiger/ewiger/barmhertziger GOtt vnnd Vatter vnſers HErꝛn JEſu Chriſti/ Wir erkennen vñ bekennen/ daß wir für dir alleſampt ſeind wie die Vnreinen/ vnd all vnſer Gerechtigkeit iſt wie ein vnfletig Kleyd. Wir alle verwelcken wie die Bläter/ vñ vnſer Sünde führen vns dahin/ wie den Wind. Aber nun HErꝛ/ du biſt vnſer Vatter/wir ſind Thon/du biſt vnſer Töpffer/ vnd wir alle ſind deiner Hände Werck: Darum̃ bitten wir dich/ O HErꝛ/zürne nicht ſo ſehr/vnd gedencke nit ewig vnſer Sünden. Sihe doch dz an/daß wir alle dein Volck ſind. Du troweſt zwar viel vnd groſſe Straffen/ die bereyt für der Thür ſeind/weil du vil feiner/from̃er/gerechter/ H. Leut auß allen Ständen auffraffeſt/ vnd faſt niemand darauff achtet. Aber ſie kom̃en zum Friede/vnd rühen in jren Kam̃ern: Wie wir nit zweyfeln/daß du es auch auß gnaden mit vnſrer inn dir ſelig verſtorbenen Fürſtin/ Frawen KATHARINA SOPHIA Pfaltzgräuin/ ꝛc. dahin gerichtet/ welche du zwar in dieſem Leben jhrem lieb-

Eſa. 64.

Eſa. 56.

liebſten Herꝛn vñ Gemahel zum erſten/ nun aber auch jetzt im Tod zum andern mal beygelegt / biß daß ſie dein lieber Sohn Jeſus Chꝛiſtus/am frölichen jüngſten Tag/ mit Leib vnd Seel ſampt jhrem Herꝛn Gemahl/ Frl. Kindern/lieben Voreltern/vnd allen Chꝛiſtglaubigen in die himliſche Frewde heimführen wirdt. Vnder deſſen tröſte mit deinem H. Geiſt alle vber diſem Tod betrübte Hertzen / beſonders die hochbekümerte vnd verwaiſzte bede Frl. Fräwlein/ Fräwlein ANNAM MARIAM vnd Fräwlein ÆMYLIAM, Geborne Hertzoginnen in Schleſien/zur Lignitz/Brieg vnd Goldberg/ꝛc. Vnd erhalte inſonderheit in diſen fährlichen Läuffen/vnſern fromen Gottſeligen Landsfürſten Hertzogen Philipps Ludwigen Pfaltzgrauen/ꝛc. ſeiner F. Gn. Gemahelin/ vnd Frl. junge Herꝛſchafft/bey beſtendiger langwiriger Geſundheit/ vnd dein kleines Häufflein bey deinem H. Wort vnnd beharꝛlichem Friden/ vnd für allem leyd vnd vbel/ durch Jeſum Chꝛiſtum deinen lieben Sohn vnſern HErꝛn/ Amen.

Vatter vnſer/ꝛc.

Die Vierte Leichpredig am Tag der Fürſtl. Begräbnuß gehalten zu Burglengenfeld/

Durch Tobiam Braun D. Pfarrern vnd Superintendenten daſelbſt.

Der 13. Pſalm.

HErr wie lang wilt du mein ſo gar vergeſſen/ wie lang verbirgſt du das Antlitz für mir.

Wie lang ſoll ich ſorgen in meiner Seel/ vñ mich ängſten inn meinem Hertzen täglich? Wie lang ſoll ſich mein Feind vber mich erheben?

Schawe doch/ vnd erhöre mich/ Herr mein GOtt/ erleuchte meine Augen/ daß ich nicht im Tod entſchlaffe.

Daß nicht mein Feind rühme/ Er ſey mein mächtig worden/ vnnd meine Widerſacher ſich nicht frewen/ daß ich darnider lige.

Ich hoffe aber darauff/ daß du ſo gnedig biſt/ mein Hertz frewet ſich/ daß du ſo gern hilffſt.

Ich will dem HErrn ſingen/ daß er ſo wol an mir thůt.

Außlegung.

JR Geliebte im Herrn Chriſto: Dieweil die verſtorbne hochadenliche Fürſtliche Wittib/ Fraw KATHARINA SOPHIA Pfaltzgräuin bey Rhein/ rc. hochſeligſter Gedächtnuß/ bey jren lebzeiten dieſes Symbolum geführt/ oder dieſen Spruch jmmerzu gebraucht/ auß dem 39. Pſalm genommen: **Ich hoff allein auff Gott:** So hab ich auß GOttes Wort kein andern Text/ zur vorhabenden Fürſtlichen Leichpredig wiſſen zuerwöhlen vnd zunemmen/ dann eben dieſen 13. Pſalmen/ darinnen diß kräfftig/ glaubig/ tröſtlich Gebet ſtehet: **Ich hoffe darauff/ daß du ſo gnedig biſt: Mein Hertz frewet ſich/ daß du ſo gerne hülffſt. Ich will dem HErrn ſingen/ das iſt/ dancken/ daß er ſo wol an mir thůt.** Es hat aber dieſer verleſne Pſalm drey theyl oder drey Puncten.

I. Der erſte theyl iſt ein erbärmliche Clag/ vber die mancherley Anfechtung/ die ſich wie die Meerswellen vber vns häuffen Psal. 42. vnnd je lenger je höher auffſteigen/ daß ſie vns erſäuffen. Daher der Prophet Zacharias vnſer müheſelig Leben auff Erden ein Angſtmeer nennet Zach. 10.

II. Der ander theyl/ iſt ein ernſtlich vnd jnnbrünſtig Gebet zu Gott/ vmb Erhörung vnd Errettung/ vmb Gnad vnd Hülff. Vnd iſt diß Gebet gefloſſen auß einem rechtglaubigen vnd frölichen Hertzen. Dann diſer Gottſelige König ſagt: **Ich hoffe darauff/ daß du ſo gnedig biſt/ mein Hertz frewet ſich/ daß du ſo gern hilffſt.**

III. Der

III. Der dritte Theil iſt ein löblich vnd Chriſtlich Gelübdt / daß er dem HErrn für ſein Erhörung vnnd Errettung / für ſein Gnad vnd Hülff / ja für alle ſeine Wolthaten wölle Lobſingen.

Jch will dieſe drey Puncten / nach anleytung deß Texts / einfältig erklären: vnnd dann den nutzlichen Gebrauch deſſelben / kurtzlich anzeygen. Der GOtt alles Heyls / vnd alles Troſts wölle vns ſeine Gnad darzu verlyhen / Amen. Pſal. 68. 2. Corinth. 1.

I. Theil.

IM Erſten theyl deß Pſalms klaget der Königlich Prophet Dauid für ſich vnd im Namen aller Glaubigen / im Alten vnd Newen Teſtament / Erſtlich ab dem liſtigen vnnd grimmigen Teufel vnd ſeinen fewrigen Pfeylen / das iſt / ab ſeinen hohen vnd ſchweren Anfechtungen / Gott hab ſeiner vergeſſen / GOtt habe ſein Angeſicht verborgen. Dann der Teufel gibt vns ein / wann die Noth vber hand nimbt / wann Gott mit ſeiner Hülff verzeucht / GOtt habe vnſer vergeſſen / das iſt / jme ſey vnſer Noth nicht bekant / Gott verberg ſein Angeſicht / das iſt / er zürne mit vns als ein zorniger Menſch / der ſeinen Nechſten vor Zorn nicht mag anſchawen.

Jſt eben die Klag / die geſchrieben ſtehet Eſa. 49. Zion ſpricht: Der HErr hat mich verlaſſen / der HErr hat mein vergeſſen. Dieſe Klag widerſpricht GOtt ſelbſten mit dreyen Gleichnuſſen / von einer liebreichen Müter / von einem fleiſſigen Schreiber / vnd von einem verſtändigen Baw oder Werckmeiſter: 1. Kan auch ein Weib

ſhres Kinds vergeſſen / daß ſie ſich nicht erbarmet v-
ber den Sohn ſhres Leibs/ vnd ob ſie deſſelben vergeſ-
ſe/ ſo will ich doch deiner nit vergeſſen. 2. Sihe/ in die
Hand hab ich dich gezeichnet / deine Mauren ſollen
ım̃er für mir ſein. 3. Deine Bawmeiſter müſſen eylen/
dañ Zerbrecher vñ Zerſtörer müſſen ſich davō machẽ.

II. Darnach ſo klagt der Königliche Prophet Da-
uid für ſich/ vnd im Namen aller Glaubigen im Alten vnd
Newen teſtament/ ab ſeinem vnd aller ſündtlichen Men-
ſchen verderbten Fleiſch/ das vol Mißtrawens/ vol vnnu-
tzer Sorg vnd Forcht iſt Syr. 40.

Iſt eben die Klag die wir haben: Pſalm. 38. Mein
Hertz bebet(nemlich vor Angſt) mein Krafft hat mich
verlaſſen/ vñ das Liecht meiner augen iſt nit bey mir.
Vnd deß Menſchen Hertz iſt trotzig (in güten Tagen)
vnd verzagt (in böſen Tagen) Ierem. 17.

Wir ſorgen vnnd ängſten vns zur zeit der Trübſal:
GOtt werde vns / wegen vnſerer Vnwürdigkeit/ oder
wegen der groſſen Menge vnſerer Sünden / ſonderlich
aber wegen der Blödigkeit vñ Schwacheit vnſers Glau-
bens verſtoſſen vnd verwerffen.

Wir ſorgen vnd ängſten vns im Hertzen / Gott hab
ſein Angeſicht vor vns verborgen/wann er vns mit ſeiner
Hülff auffzeucht/ vnd mit ſchwartzen dicken Wolcken der
trübſaln ſich bedeckt/ daß kein Gebet hindurch kan Thr. 3.

III. Ferner ſo klaget der Königliche Prophet Da-
uid für ſich/ vnd im Namen aller Glaubigen im Alten vnd
Newen teſtament/ ab der argen Gottloſen Welt / darin-
nen wir alle Gottloſe zu Feinden/ Widerſachern/ Verfol-
gern vnnd Spöttern haben Pſal. 1. daß ſie ſich wider vns

Erhe-

Erheben/ daß ſie ſich Rhůmen/ wann ſie vnſer mächtig ſein/ daß ſie ſich Frewen/ wann wir darnider ligen. Dieſe Klag lautet alſo: Wie lang ſolle ſich mein Feind wider mich erheben/ ſich rühmen/ daß er mein mächtig worden/ ſich frewen/ daß ich darnider lige?

Iſt eben die Klage die der Prophet Micheas am 7. führt/ im Namen aller Glaubigen/ vnnd darauff ein außbündigen Troſt ſetzt: Frewe dich nicht mein Feindin (verſtehe die Gottloſe Welt) daß ich darnider lige/ ich werde wider auffkomen/ vnd wann ich ſchon im finſtern ſitze/ iſt doch der HErr mein Liecht Pſalm. 27. Zum Exempel haben wir den keuſchen züchtigen Ertzvatter Joſephum/ vnd den frommen Mardochæum/ ſonderlich aber den Propheten David. Freylich ſeind diſe drey Männer ein weil im finſtern geſeſſen/ ſie ſeind aber wider auffkomen/ der HErr iſt jhr Liecht/ Heil vnd Hülff geweſen.

II. Theil.

WAs das ernſtliche vnnd jnnbrünſtige Gebet belangt/ vmb Erhörung/ Errettung vnd Erleuchtung/ das iſt/ vmb kräfftige Tröſtung deß H. Geiſtes/ iſt freylich daſſelb auß einem glaubigen vnd frölichem Hertzen gefloſſen/ vnd lautet von wort zu wort alſo: Schawe doch/ vñ erhöre mich mein Gott/ erleuchte meine Augen/ daß ich nicht im Tode entſchlaffe. Ich hoffe darauff/ daß du ſo gnedig biſt/ mein Hertz frewet ſich/ daß du ſo gern hilffſt.

Man kan den hochbetrübten König David nicht beſchuldigen eines verdampten Vnglaubens/ oder der ver-

zweyflung/ daß er ab den Anfechtungen deß Teufels/ ab ſeinem verderbten Fleiſch/ vnnd ab der Gottloſen Welt ſo jämerlich hat geklagt. Dann er Gott nit allein auß Glauben ſeinen Gott neñet/ ſonder auch fürnemlich wider die Verzweyflung bittet/ daß jhn Gott an ſeinem letſten End im Glauben erhalten wölle/ daß er nicht im Tod entſchlaffe 1. Petr. 1.

Was er geklagt vnd gejammert/ das iſt auß Menſchlicher Blödigkeit geſchehen/ vnd iſt allen Chriſten erlaubt/ Gott im Gebet/ doch ohne Maßgebung/ jhr Noth fürzuhalten/ ſie ſey leiblich oder Geiſtlich.

2. Man kan auch den hochbekümmerten Königlichen Propheten David nicht beſchuldigen/ daß er GOtt für ein blinden oder tauben GOtt gehalten/ wie der Heyden vnd Papiſten Götzen geweßt/ vnd noch ſeind 1. Cor. 8. Dann er ſpricht: **Schawe doch/ vnd erhöre mich mein Gott.** Jnn welchen Worten er dann GOtt dem HErrn die Allwiſſenheit vnd Erhörung zumiſſet.

3. Man kan dieſen frommen König nicht beſchuldigen/ daß er auß verdampter vngedult Gott für ein ſchröcklichen Tyrannen gehalten/ wie Job auß vngedult geredt: **Du jageſt mich wie ein auffgereckter Löw/ du biſt mir verwandelt inn ein grauſamen/ vnnd zeygeſt deinen Grim̃ an mir/ mit der ſtärcke deiner Hand** Iob. 10. 30. ſondern er rühmet Gottes vnmeßliche Gnade/ vnnd ſeine bereytwillige Hülff: **Jch hoffe darauff/ daß du ſo gnedig biſt/ vnnd mein Hertz frewet ſich/ daß du ſo gern hülffeſt.**

Das ſeind lauter kräfftige tröſtliche Wort eines glaubigen vnnd gedultigen Märtyrers/ der ſeine Seele mit

groſſer Gedult gefaßt hat Luc. 21. Dergleichen ſchreibt S. Paulus Rom. 5 Wir rühmen vns der Trübſal. Vñ S. Jacob: Achtet es für viel frewd/ wann jhr in mancherley Anfechtung fallet. Iacob. 1.

III. Theil.

JM letſten Verſicl thůt diſer Gottſelige König für ſich vñ im Namen aller Glaubigen ein löblich Gelübdt/ daß er ſein lebenlang/ vnd nach dieſem Leben inn alle Ewigkeit Gott für ſeine vnzahlbare Wolthaten wölle Lobſingen vnd Danckſagen: Jch will dem HErrn ſingen/ daß er an mir ſo wol thůt. Dergleichen leſen wir auch Pſalm 69: Jch will dem HErrn mein Gelübde bezahlen/ für denen die jhne fürchten. Jch will den HErrn in der Gemein rühmen/ rühmet den HErrn die jr jhn fürchtet. Es ehre jhn aller Samen Jacob/ Pſal. 22. vnd für jhm ſchewe ſich aller Samen Jſrael.

VSVS PSALMI.

WAs haben wir vns nun bey dieſem Lehr: I. Lehr. vnd Troſtreichen Klag: Bett: vnnd Danckpſalmen zuerinnern?

Wir wollen vns erſtlich erinnern/ deß dryfachen Kampffs/ darein vns GOtt in der heyligen tauff hat geordnet/ da wir mit dem liſtigen teufel/ mit dem verderbten glüſtigen Fleiſch/ mit der argen Gottloſen Welt/ ſo lang wir auff Erden leben/ zukempffen haben: Laßt vns lauffen in den Streit/ darzu vns Chriſtus verordnet/ welcher iſt ein Anfänger vnnd Vollender deß Glaubens Hebr. 12.

Laßt vns dieſen geiſtlichen Kampff mit andern weltlichen Kriegen vergleichen. 1. Wann andere Soldaten kriegen vnd ſtreiten/ ſo haben ſie nur mit einem Feind zu kriegen vnd zu ſtreiten. vil ein andere meinung hat es mit vns/ die wir dreyerley Feind für vns haben. Erſtlich den Teufel vnd ſeinen Anhang/ deſſen menge vnaußſprechlich. Zum andern/ vnſer verderbt glüſtig Fleiſch/ deſſen Gelüſten vnd Begirden vnzahlbar. Zum dritten/ die arge Gottloſe Welt/ dern Heer vnbegreifflich vnd vnerforſchlich iſt.

2. Wann andere Soldaten ſtreitten/ ſo triffts nur Leib vnd Leben/ Hab vnd Gůt/ Land vnd Leuth/ vnd verluſt der zeitlichen Gůter an/ aber in dieſem Streit trifft es das Heyl der Seelen/ vnd das Erb deß ewigen Lebens an: Wo jhr nach dem Fleiſch lebet/ ſo werdet jhr ſterben můſſen Rom. 8. Epheſ. 6.

3. Wann andere Soldaten ſtreitten/ ſo weret der Streit eine kurtze zeit/ der Krieg gewinnet bald ein Loch: viel eine andere meinung hat es mit der Chriſten Streit/ der wirdt biß an das end deß Lebens continuirt. Můß nit der Menſch jmer im Streit ſein/ vnd ſeine Tag ſeind wie eines Taglöhners Iob. 7. (dem nichts liebers iſt/ dañ daß ſich der Tag neygt/ daß er ſein Suppen jſſet/ vñ ſchlaffen gehet)

1. Da ficht vns der Teufel am meiſten an mit der Wahl der Kinder Gottes.

2. Vnd mit der Zahl der Außerwöhlten.

3. Mit dem ſchwachen Glauben.

4. Mit der Menge vnſerer Sünden.

5. Mit dem langen Verzug Göttlicher Hülff.

Dieſer jm̃erwerende dryfache Streit/ mit dem Teufel vnd ſeinem Anhang/ mit dem Fleiſch/ vnd allen böſen Lüſten vnd Begierden/ mit der Welt vnd allen Gottloſen/ ſoll vnns begürig machen zu ſterben. Daher S. Paulus ſchreibt: Jch begere auffgelößt zuwerden/ vnnd bey meinem HErrn Chriſto zuſein Phil. 1.

Wir wollen vns auch bey dieſem Klag: Bett- vnnd Danckpſalmen erinnern/ der mancherley Victorien/ wie wir Chriſten gewinnen/ vnd das Feld behalten. Daruon ſtehet im 84. Pſalmen: Sie gehen durchs Jam̃erthal/ vnd erhalten einen Sieg nach dem andern/ vnd jhre Lehrer werden mit Segē geſchmuckt. Der hundertſt/ ja der tauſendeſt verſtehet dieſe Victorien nicht/ wie wir einen Sieg nach dem andern erhalten. II. Lehr. Pſal. 84.

Wir ſiegen wider den Teufel vnd alle ſeine Anfechtung/ mit dem Glauben/ dann der inn vns iſt/iſt gröſſer/ dann der inn der Welt iſt. Er iſt der HERR Zebaoth/ mächtig im Streit/ achtet es für eytel Frewd/ wann jr inn mancherley Anfechtung fallet. 1. Petr. 5. 1. Ioh. 4. Pſal. 8. Iacob. 1.

Wir ſiegen wider den alten Adam/ vnd alle fleiſchliche Lüſt/ wann wir dem H. Apoſtel Paulo folgen/ vnnd die Sünde nicht herꝛſchen laſſen/ ſondern durch GOttes Geiſt tödten. Wann dieſer Hauptmann auffzeucht/ſo iſt er ſtärcker mit ſeinen Soldaten/ die wider die Seel ſtreitten/dann der Türckiſche Keyſer mit all ſeinem Heer/dann die fleiſchliche Lüſt wider GOtt vnnd ſeine Gebott/ ſeind vnzahlbar. Rom. 6. Rom. 8.

Wir ſigen wider die Gottloſe Welt/ wann wir dem Exempel der Gottloſen nicht folgen. Daher Salomon ſagt: Mein Kind/ wann dich die böſen Buben locken/ Prov. 1.

cken/ ſo volge nicht/ wann ſie ſagen: Gehe mit vns/ wir wollen auff Blůt lauren/ vnd den Vnſchuldigen ohne vrſach nachſtellen/ wir wollen ſie lebendig verſchlingen/ wie die Helle/ vnd die Fromen/ als die hinunder in die Grůben fahren. Wir wollen groß Gůt finden/ wir wollen vnſere Häuſer mit Raub füllen/ wage es mit vns/ es ſolle vnſer aller ein Beutel ſein. Mein Kind/ wandle den Weg nicht mit jhnen/ wehre deinem Fůß für jhrem Pfad/ dann jhre Fůß lauffen zum böſen/ vnd eylen Blůt zuuergieſſen. Vnnd Mo-
Exod 23. ſes: Du ſolt nicht folgen der menge zum böſen.

Ja wir ſigen auch wider die Welt/ wann wir der Gottloſen Verachtung vnnd Verfolgung gering achten/
Mich. 7. vnd mit Micha ſagen: Frewe dich nicht mein Feindin/ wann ich ſchon darnider lige/ ich werde wider auffkommen/ vnd ob ich ſchon im finſtern ſitze/ ſo iſt doch der HErr mein Liecht.

Man meinet/ hohe Fürſtliche Perſonen haben kein Creutz/ kein Streit auff ſich/ darumb daß ſie in hohen Ehren ſitzen. Es begegnen jnen aber allerhand hochbeſchwerliche Zuſtänd/ daß ſie wol ſo wol/ oder mehr als andere geringern Stands Perſonen vrſach haben zu betten: Ach
1. Theſſ. 5. HErr/ wie lang ſoll ich ſorgen in meiner Seele/ wie
Jacob. 5. lang ſoll ich mich ängſten inn meinem Hertzen? Wie
Matth. 16. lang ſoll ſich der Feind vber mich erheben/ der vnder dem ſchein deß Rechtens Gewalt übet.

Zu ſolchen mancherley Victorien/ gehöret nun ein
Rom. 12. glaubig vnnd vnabläſſig Gebet: Ach HErr bewahre mich vor dem vnſichtbarn Feind/ vor dem Teufel/ daß er mich mit ſeinen Anfechtungen nicht vberwältige/ vnd zur Si-

cherheit

cherheit inn gůten Tagen / oder Verzweyflung inn böſen Tagen treibe. Ach HErr bewahre mich vor dem jnnheimiſchen Feinde / vor der verderbten Natur / daß wir die Geſchäfft deß Fleiſches nicht volbringen / auff daß wir nit ſterben můſſen. Ach HErr bewahre vns vor den offentlichen Feinden / das iſt / vor den Gottloſen inn der Welt / daß wir nicht wandeln im Raht der Gottloſen / nicht tretten auff den Wege der Sünder / noch ſitzen da die Spötter ſitzen. Ach HErr ſchawe an vnſer Elend / das dir beſſer als vns bekandt / daß wir darinnen nicht verderben. Ach HErr erhöre vnſer Gebet nach deinem Willen / vnd nach vnſerer Wolfahrt. Ach HErr erleuchte vnſere Augen / daß wir nicht im Tod entſchlaffen / oder verzweyfeln / laß dein Antlitz vber vns leuchten / ſo geneſen wir. Ach HErr höre / ſey mir gnedig / HErr ſey mein Helffer: Jch hoffe darauff / daß du ſo gnedig biſt / mein Hertz iſt frölich / daß du ſo gern hülffeſt. Rom. 8. Pſal. 1. Pſal. 10. 1. Cor. 10. 1. Ioh. 5. Pſal. 80. Pſal. 30. Pſal. 13.

Du biſt tauſentmal williger zugeben vnd zuhelffen / dañ wir zu begerẽ / ſagt Tauler⁹, ja du kanſt vberſchwencklich mehr thůn / dann wir bitten oder verſtehen. Epheſ. 3.

Endtlich ſollen wir auch hiebey vnſers Gelübdts nit vergeſſen / daß wir dem HErrn dancken für alle ſeine Wolthaten: Jch will dem HErrn ſingen / daß er ſo wol an mir thůt. Jnn dem Wörtlein (wol) ſeind alle Wolthaten Gottes eingeſchloſſen. Jch will etliche erzehlen.

Er hat vns formirt inn Můterleib / nach ſeinem Ebenbild zum ewigen Leben. Pſal. 104.

Er hat vns auß Můterleib gezogen / vnd in der höchſten Gefahr bey Leben erhalten. Pſal. 22.

Er hat vns Kuchen vnd Keller beſtelt an der Mů-ter Brůſt/ ſo bald wir an die Welt gekom̃en.

Er hat vns erleucht mit ſeinem Wort vnd Geiſt/ hat vns auch berůffen zu ſeinem Reich vnd zur ewigen Seligkeit 1. Theſſ. 2.

Er trôſtet vns in vnſerm Elend Pſal. 4. 2. Cor. 5.

Pſal. 91. Er ſchutzt vns tåglich durch ſeine H. Engel Ebr. 1.

2. Tim. 4. Er erlôſet vns in der Todsnoth/ daß vns der Teufel mit ſeinen Anfechtungen nicht kan vberwåltigen. Darumb ſagen wir billich mit dem Kôniglichen Propheten David: Lobe den HErrn meine Seele/ vnd was inn

Pſal. 103. mir iſt / ſeinen heyligen Namen. Item auß dem 106. Pſalmen: Wir dancken deinem H. Namen/ vnd rühmen dein Lob. Gelobet ſey der HErr von Ewigkeit zu Ewigkeit/ vnd alles Volck ſpreche Amen.

Zum Beſchluß/ was das offentliche Zeugnuß belangt/ das hochernanter/ from̃er/ Gottſeliger Fürſtin vnd Frawen/ Frawen KATHARINÆ SOPHIÆ &c. Chriſtſeliger Gedåchtnuß/ vor GOtt vnd ſeiner Gemein kan inn hôchſter Warheit verliehen werden: Wollet vnbeſchwert von jhr Fürſtl. Gn. hochadenlichem herkom̃en vnd Geburt: von jrer Frl. Gn. fleiſſigen vnd Chriſtlichen aufferziehung: von jr Frl. Gn. H. Ehe vnd Wittibſtand: von jhrer Frl. Gn. beſchwerlicher Kranckheit/ vnd ſeligen Abſchied auß dieſer Welt/ ein kurtzen Bericht anhôren.

Ihr Frl. Gn. ſeind geboren worden in diſe Welt den 7. Auguſti, Anno 1561. Ihr Herr Vatter iſt geweſen der theure Fürſt Hertzog Heinrich in Schleſien/ zur Lignitz/ Brieg vnnd Goldberg/ ꝛc. Ihr Fraw Můter iſt geweſen/ die from̃e Fürſtin vnd Fraw/ Fraw Sophia Marggrå-

uin zu Brandenburg/ beede hochſeliger Gedächtnuß. Ihr Frl. Gn. ſeind von der frommen Fürſtin Fraw Emylia Marggräuin von Brandenburg/ geborner Hertzogin auß Sachſſen/ bey der wahren Religion Augſpurgiſcher Confeſſion, im H. Catechiſmo, vnd inn allen Chriſtlichen vnd Fürſtl. tugenden zu Onoltzbach fleiſſig erzogen worden.

Ire Frl. Gn. haben ſich Anno 87. den 26. Februar. zu Onoltzbach mit dem Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürſten vnd Herrn/ Herrn Fridrichen Pfaltzgrauen bey Rhein/ Hertzogen inn Bayrn/ Grauen zu Veldentz vnnd Sponheim/ vnſers Gn. Fürſten vnd Herrns vielgeliebten Brüdern/ hochſeliger Gedechtnuß / inn den H. Eheſtand begeben/ vnd darinnen 11. Jahr gelebt / auch in der Ehe eine Tochter vnd zween junge Herrn bekommen / die in der zarten Kindheit ſeliglich verſchieden.

Ire Frl. Gn. ſein Anno 1597. den 17. Decembris zu einer betrübten Wittib worden/ vnd haben ſich inn ſolchem Stand/ wie ein rechte Wittib/ einſam gehalten / all Hoffnung/ laut jrer Frl. Gn. Symboli, auff Gott geſtelt/ vnd ſeind am Gebet vnd flehen blieben Tag vnd Nacht.

Es haben ſich auch jhr Frl. Gn. gantz gnedig gegen den Vnderthanen/ milt gegen den Armen/ wolthätig gegen Kirchen vnd Schůlen/ eyferig in anhörung Göttliches Worts/ vnd beſůchung aller Gottesdienſt/ gedultig in all jrer Trübſaln/ ſonderlich inn dero beſchwerlichen Kranckheit/ die ſechßthalb Monat geweret / beſtendig im Glauben/ biß an jhr ſeliges Ende erzeyget.

Als jhrer Frl. Gn. Sterbſtündlein herbey kommen/ ſeind jhre Frl. Gn. den 10. Maij Morgens vmb 4. Vhr/ mitten vnder dem Gebet/ jhrer Frl. Gn. Beichtvattern/

vnd vieler Adelicher Perſonen/ die auffgewartet/ im 47. Jahr dero Alters/ ſanfft vnd ſelig verſchieden. Ire Frl. Gn. ſeind nicht im Tod/ ſonder im Liecht deß Glaubens/ im Liecht der Warheit/ im Liecht der ſeligmachenden Erkandtnuß Jeſu Chriſti eingeſchlaffen.

Dieſer vnſer HErr JEſus Chriſtus/ vnſer aller getrewer Heyland/ der wolle jhrer Fürſtl. Gn. ſampt allen Glaubigen/ an ſeinem groſſen Tage ein fröliche Vrſtänd zum ewigen Leben verleihen.

Er wolle vnſern froñen vnd Gottſeligen Landsfürſten/ den Kirchen vnd Schůlen/ ja dem gantzen Land zum beſten/ bey beſtendiger Geſundheit vnnd lengerer Regierung/ gnediglich erhalten/ vnd jhre Frl. Gn. ſampt dero
Pſal. 141. Angehörigen vor mehrerm Hertzenleyd bewahren.

Er wolle vns allen gehorſame vnnd bůßfertige Hertzen verleihen/ auff daß wir ein ſtilles vnd růwig leben führen/ in aller Gottſeligkeit vnd Erbarkeit 1. Tim. 2.

Iob. 14. Endtlich ſo bitten wir von Hertzen/ daß vnſer liebſter
Pſal. 38. Imanuel einem jeglichen vnder vns zu ſeiner zeit/ ein gne-
Dan. 12. dig/ ſelig/ ſanfft vnd ſtilles Ende beſchere/ vnnd vns am
Ioh. 5. jüngſten Tag aufferwecke zum ewigen Leben: So wol-
1. Cor. 15. len wir jhm ſampt allen Engeln Lobſingen vnd
1. Theſſ. 4. danckſagen von Ewigkeit zu Ewig-
Pſal. 106. keit/ AMEN.

Die Fünfft Leichpredig/ Eadem die zu Sultzbach gehalten/

Durch Iohannem Juglerum Pfarrern vnd Superintendenten daſelbſt.

IR Außerwöhlten vnd Geliebten in Chriſto dem Herrn: wie nechſt E. Lieb verkündigt worden/ daß an heut ſoll ein Chriſtliche Leichpredig gehalten werden/ der weiland Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſtin vñ Frawen/ Frawen KATHARINA SOPHIA Pfaltzgräuin bey Rhein/ Hertzogin in Bayrn / Gräuin zu Veldentz vnd Sponheim / Geborner Hertzogin in Schleſien/ zur Lignitz / Brieg vnnd Goldberg/ hochſeliger Gedechtnuß/ dero lebloſer Cörper/den wir dieſe Tag mitleidenlich geſehen hierdurch führen/ an heut zu Laugingen inn jhr Rüh- vnd Faulbetlein verordnet werden ſoll.

Vnd aber wir die Wochentliche Erklärung deß 73. Pſalms eben auff die jetzt verleſene vier letſte/ tröſtliche verßlein gebracht / welche auch hochgedachte Fürſtin vnd Fraw / neben andern Sprüchlein / inn jhrer halbjärigen ſchweren Kranckheit / offt vnd andächtig widerholet: die denn vns auch inn aller Widerwertigkeit vnd Todesangſt ſehr nutzlich ſein mögen: wöllen wir im Namen GOttes die anbefolhne Leichpredig darauß ziehen/vnd betrachten:

Was alle rechtglaubige Chriſten inn jhrer Bilgerſchafft vnnd Lebenslauff / für ein groß Gůt / beſtendigen Propoſitio.

Schatz/

Schatz/ oder vielmehr bewerte Artzney/ jhnen bereyten vnd brauchen ſollen/ dardurch ſie Kranckheit/ Tod/ Teufel/ Hell/ ꝛc. warhafftig vberwinden mögen.

Der Barmhertzige Gott vnd Vatter/ verleihe vns darzu ſeinen heiligen Geiſt/ Amen.

WEil dann der heylige Prophet/ entweder David oder Aſaph/ ſein Geiſtreicher Capelmeiſter/ zuvor/ wie am Freytag gemeldet/ ſein Troſtgeſpräch mit ſeinem lieben HErrn Meſſia/ von deſſen Wolthaten vnd Gnadenwercken gehalten/ daß er jhn führe bey ſeiner Rechten Hand/ inn ſeinem weiſen Göttlichen Raht leyte/ auch nicht verlaſſe/ ſondern endtlich mit Ehren anneme/ will er jetzt ſolches vor der gantzen Kirchen Gottes/ derſelben zur nachfolg/ biß ans Ende der Welt/ rühmen vnd bezeugen/ ſpricht derwegen: **Wann ich nur dich/ O Herre Gott/ hab/ ſo frage ich nichts nach Himel vnd nach Erden.** Wie ein betrübtes Kind mit ſeinem lieben Vattern freundtlich redet/ alſo thůt auch der heylige Prophet allhie/ **Der Gerecht wirdt ſeines Glaubens leben.** Darumb ſpricht er nicht: Wann wir nur dich haben/ ſonder: **Wann ich nur dich habe.**
Abac. 2.

Als wolte er ſagen: **O du Ewiger**/ Allmächtiger/ Barmhertziger/ wahrer/ freundtlicher HErr Meſſia, Gott deß Vatters weſentlicher Sohn/ vnd Heyland aller Menſchen/ ich glaube von Hertzen/ vnnd bekenne mit meinem Mund/ daß ich ja dein Gnadenkind ſey/ vnd angenommen zum Erben deß ewigen Lebens/ ich werde aber ſehr geplaget/ kan auch kein Hülff/ Heil/ Raht/ Schutz/ Troſt auff der gantzen Welt finden/ ohn allein bey dir/ meinem Herrn vnd
Ebr. 1.
Rom. 10.
Eph. 1.
Pſal. 38.
Pſal. 60.

vnd Gott/ meinem Erlöſer/ König vñ Hohenprieſter: du Zach. 9.
haſt mich nicht allein erſchaffen/ vnd bißhero wunderlich Ebr. 5. 9.
ernähret/ ſondern auch durch deinen Verdienſt/ mit dei- Pſal. 95.
nem Vatter verſöhnet/ deine Gerechtikkeit im Glauben
mir geſchenckt/ mit deinem H. Geiſt erleuchtet vnnd ver- Eſa. 53.
ſigelt/ von allen Weltlichen Lüſten abgeſöndert/ denen ich 1. Cor. 1.
auch abgeſagt hab/ vnd dir mich allein ergeben. Du haſt
mich an vnnd auffgenom̃en. Ich halte dich auch für mein Pſal. 62.
höchſtes/ einigſtes/ beſtändigſtes Gůt/ ja für mein theure-
ſten Schatz/ vnd heilſamſte Artzney/ wider die Sünd/ Tod/ Pſal 3. & 27.
Teufel vnd allerley Kranckheit. Ich fürchte mich nicht für
viel hundert tauſenten/ die ſich vmb mich herlegen. Du
biſt mein Liecht vñ mein Heyl/ für wem ſolt ich mich fürch-
ten? Du biſt bey mir/ in mir/ für mich/ wer will mir ſcha- Epheſ. 4.
den? Darumb frage ich nichts nach Himel vnd nach Er-
den. Ich fürchte mich nicht/ für der coniunction der 7.
Planeten/ noch jhren ſchröcklichen Würckungen/ du biſt
jhr oberſter HErr vnd Gubernator, du haſt es alles in dei- Pſal. 139.
nen Händen/ wer mich verderben will/ der můß dich zu-
uor vmbbringen/ ꝛc.

Sehet meine Geliebten/ das iſt ein rechter ſtarcker
Glaub/ nicht allein dieſes Propheten/ ſondern aller Got-
tes Kinderlein/ von anfang der Welt her/ die alſo ſchreyen
vnd ſeufftzen: **Wann ich nun dich/ O Herr Chriſte/ hab/
ſo frag ich nichts nach Himel vnnd nach Erden.** Du
biſt mein Schatz vñ Schutz/ mein ewiges vnd ſeliges Gůt. Pſal. 31.

Nun iſt die Frag/ wie dann ein Menſch Chriſtum ſei-
nen HErrn/ der ſonſt vnſichtbar/ allenthalben vnd vnbe- Ierem. 23.
greifflich iſt/ haben möge?

Antwort. Inn ſeinem H. wahren Wort/ vnnd inn

2. Corinth. 1. den ſchönen Verheiſſungen/ mit dem Glauben ergriffen. Er hat ſich vns zu eygen geben / ja vielmehr vereiniget/
Luc. 1. in dem/ da er iſt wahrer Menſch worden vns gleich / doch
Iohan. 6. ohne Sünde. Ja viel mehr/ da er ſein Fleiſch vnnd Blůt
1. Cor. 10. 11. vns täglich zu eſſen vnnd zu trincken gibet / dardurch der Glaub geſtärcket/ die Sünde vergeben/ der H. Geiſt vns
2. Cor. 6. mitgetheylet / vnd wir ſein heyliger Tempel vnnd Wohnung werden.

Nun frag vnd probier ſich ein jegliches froṁes Chriſtenhertz/ was für ein Gaſt vnd Regent inn jhm wohne/
Rom. 7. zwar deß Adamiſchen Fleiſchs halben/ wohnet nichts gůts in keinem/ aber wegen der Widergeburt / durch die ſelige Tauff geſchehen/ ſolle die H. Dryfaltigkeit Oberhand haben/ daß es heiſſe: Wer mich liebet/ der wirdt mein
Iohan. 14. Wort halten/ vnd wir werden zu jhme kommen/ vnd
Leuit. 16. Wohnung bey jhme machen. Item: Ich will in jnen wohnen/ Ich will jhr Gott ſein/ vnnd ſie ſollen mein
Ierem. 31. Volck ſein. Ich will mein Geſetz in jhr Hertz geben/ vnd in jhren Sinn will ichs ſchreiben/ vnd darzu jnen jhr Miſſethat vergeben/ vnd jrer Sünde nicht mehr gedencken.

Das iſt dann nun das tröſtliche Gebet vnd hertzliche ſöhnen aller Glaubigen/ die da täglich zu Chriſto jrem lieben HErrn ſeufftzen: Wann ich nur dich habe/ ſo frage ich nichts nach Himel vnd Erden.

Aber nichts deſto weniger/ wirdt einem ſolchen glaubigen Menſchen fürgeworffen / vnd gibts die tägliche Erfahrung/ daß er von allerley Jammer / Müheſeligkeiten/ Kranckheiten / vnnd vom Tod ſelbſten nicht gefreyet ſein könne? Syr. 40. Pſal. 89.

Darauff antwortet der Prophet: Ja/ ſpricht er/ ich weiß vnd bekenne es ſelbſt/ aber: **Wann mir gleich Leib vnd Seel verſchmachtet/ ſo biſt du doch Gott allezeit meines Hertzen Troſt vnd mein Theil.**

Als wolte er ſagen: Ich weiß vnnd ſihe es gar wol/ daß ich nicht vnſterblich bin/ auch hie keine bleibende ſtatt habe/ daß mein Seel vom Leib auß/ vnd wegkfahren můß/ vnd der Cörper zur Erden werden/ aber darinnen will ich nicht verzagen/ viel weniger verderben/ im Tod vnd Grab nicht bleiben/ dann du tröſteſt mich/ vnd nimſt meine Seele/ als dein erworbens Gůt/ vnnd liebſten theil/ inn deine Allmächtige Hände/ daß ſie bey dir ſey vnd bleibe inn der ewigen Frewde: Ebr. 13. Matth. 10. Oſe. 13. Iohan. 17.

Dann ich bin dein/ vnd du biſt mein/
Wo du biſt/ da werde ich ſein/
Vns ſoll der Feind nicht ſcheyden.

Sehet meine Geliebten/ vnnd mercket/ mit was Freundligkeit vnd Zuuerſicht diſer H. Prophet ſeinen zeitlichen Jammer/ vnnd tödtlichen Abſchied/ der ſonſten jederman ſchröcklich vnd vnträglich iſt/ angeſehen/ vnd für nichts gehalten/ vns zur nachfolg/ daß wir vnſern lieben HErrn Chriſtum im Glauben auch alſo ergreiffen/ vnnd ſagen ſollen: **Das iſt der Wille deß Vatters/ wer den Sohn ſihet/ vnd glaubet an jhn/ der habe das ewige Leben/ vnd werde aufferwecket werden am jüngſten Tage. Wer ſein Wort helt/ der wirdt den Tod nicht ſehen ewiglich. Er iſt die Aufferſtehung vnnd das Leben/ wer an jhn glaubet/ der wirdt leben/ vnd ein jeglicher/ der da lebet vnd glaubt an jhn/ der wirdt nimmermer ſterben.** Iohan. 6. Ioh. 8. & 11.

Nun ſetzet aber der Prophet die Gegenlehr/ vnnd gleichſam Vrſach darzu: **Dann ſihe/ die von dir weichē/ werden vmbkommen/ du bringeſt vmb alle/ die wider dich hůren.**

Will ſagen: Wann ich einen andern Mitler vnnd Sündenbůſſer ſůchete/ oder ſonſten vmb Leibshülff einen Götzen anrůffete/ můßte ich gäntzlich verzweyfeln/ vnnd verloren ſein/ dann du biſt ein eyferiger GOtt/ wilt deine Ehr keinem andern geben. Wer dich verläßt/ iſt eben als wann ein Eheweib von jhrem Mann weicht/ die wirdt zu ſchanden vnd zu ſpott.

Psal. 16. Esa. 42. & 48. Ierem. 2. Syr. 23.

Sehet meine Geliebten/ alſo gar will der HErr Meſſias, das iſt/ Chriſtus vnſer lieber Heyland/ das Hertz oder das Vertrawen vngetheilt/ vnnd allein auff ſich gerichtet haben. Wann der Menſch halb auff vnſern GOtt vnnd Chriſtum ſeinen Sohn/ vnd widerumb halb auff die Creatur/ Zauberey/ Segenſprechen/ ja auch auff die Artzney ſein Zuuerſicht ſetzet/ derſelb kompt vmb/ vnd iſt Ehebrüchig in ſeinem Gott/ das iſt/ vnglaubig vnd verdampt.

Marc. 9. Esa. 42.

Darumb bette ein jegliches/ vnd ſpreche: O HErr ich glaube/ aber HErr komme zu hülff meinem ſchwachen Glauben/ vnd löſche das glümmende Tacht in mir nicht auß/ zerbrich auch das brochene Rohr nicht gar/ nimme mich mir/ vnd gib mich gantz zu eygen dir.

Eph. 5.

Ich bin ein Glied an deinem Leib/
Deß tröſt ich mich von Hertzen/
Von dir ich vngeſcheyden bleib/
Inn Todesnoth vnd Schmertzen.

Eben ſo erzeyget ſich allhie auch der H. Prophet/ daß er bey ſeinem lieben HErrn Meſſia feſt bleiben vnd außtau-

ren

ren wölle/ auch mitten im Tod/ vnd beweiſet ſolche Zuuer⸗
ſicht mit noch einem ſchönen tröſtlichen Verßlein: **Das
iſt mein Frewd/ daß ich mich zu Gott halte/ vnd mein
Zuuerſicht ſetze auff den HErrn HErrn/ daß ich ver⸗
kündige allein dein Thůn.**

Auff Erden iſt kein rechte Frewd/ kein rechts Gůt/ Eccleſ. 1.
noch beſtendiger Schatz/ dann allein in Gott/ welchen der
Prophet hie beſchreibet/ daß er ein einiges/ ewiges We⸗
ſen ſey/ inn dreyen vnderſchiedlichen Perſonen/ wahrer
Gott in gemein/ vnd darnach HErr HErr/ wie wir ſonſt
mit mehrerm dauon gelehret werden.

Zu dem gehe vnnd fliehe ich/ ſpricht er/ mit groſſen
frewden/ ſetze meine Zuuerſicht auff jhne den lebendigen Pſal. 11.
Heyland/ der mich nicht laßt zu ſchanden werden/ dann er
mir verheiſſen hat/ wann ich jhn anrůffe/ ſo wölle er mich Pſal. 50.
erhören: vnd das darumb/ daß ich ſein Thůn/ Gůte/ Wun⸗ Pſal. 95.
der/ Gnad/ Erlöſung hie vnd inn Ewigkeit verkündige/
preiſe vnd růhme.

Wolan meine Geliebten/ wir hören vnd lernen/ was
alle glaubige Chriſten für Leut ſollen ſein/ was ſie auch für
ein groſſes Gůt vnd beſtändigen Schatz auff Erden jhnen
bereyten vnd brauchen ſollen/ damit ſie allen Jammer mit
frewden vberwinden/ nemblich/ nicht Gold/ Silber/ köſt⸗
liche Kleinot/ ꝛc. welches alles vergehet/ verſchwendet/ Eccleſ. 1.
vnkräfftig vnd eytel iſt/ wann man mit dem Tod ein Gäng⸗
lein thůn ſolle: ſondern allein JEſus Chriſtus mit feſtem
Glauben ergriffen/ vnnd ins Hertz getruckt/ iſt deß Todes
Tod/ vnnd der Hellen Gifft/ vns von ſeinem Vatter ge⸗ Oſe. 13.
macht zur Weißheit/ Gerechtigkeit/ Heyligung vnd Er⸗ 1. Cor. 1.
löſung/ in jhm/ wer da bleibt/ hat nichts verdamblichs/ in Rom. 8.

Rom. 8. Epheſ. 1. Ebr. 9. Pſal. 23. Ioh. 10. Ioh. 3.

jhm ſeind wir dem Vatter lieb vnd angenem. Er hat die Reinigung vnſerer Sünde gemacht/ nicht mit Ochſen oder Kälber Blůt/ ſonder durch ſein eygen Blůt hat er vns ein ewige Erlöſung erworben. Er iſt vnſer trewer Hirt vnd Immanuel/ ſolle vns kein Vnglück noch Tod auß ſeinen Händen reiſſen: wer an jhnē glaubt/ der iſt gerecht/ vnd hat das ewige Leben.

Ein ſolche rechtglaubige Chriſtin iſt geweſen/ weiland die Durchleuchtige/ Hochgeborne Fürſtin vñ Fraw/ Fraw KATHARINA SOPHIA Pfaltzgräuin bey Rhein/ Hertzogin inn Bayrn/ Gräuin zu Veldentz vnd Sponheim/ geborne Hertzogin inn Schleſien/ zur Lignitz/ Brieg vnd Goldberg/ hochſeliger Gedechtnuß/ welche inn jhrer Frl. Gn. gantzem Lebenßlauff/ derer gefürtem Symbolo nach/ Ich hoff allein zu Gott/ dieſe 3 Verßlein mit glaubigem Hertzen vnd freundtlichem Mund gebraucht vnd bekandt: **Wann ich nur dich habe/ O mein geliebter HErr Jeſu Chriſte/ ſo frag ich nichts nach Himel vnd Erden. Wann mir gleich Leib vnnd Seele verſchmachtet/ ſo biſt du doch Gott allezeit meines Hertzen Troſt vnnd mein Theil/ ꝛc.**

Dann ſo bald jhr Fürſtl. Gn. den 7. Auguſti Anno Domini 1561. das iſt vor 47. Jahren/ von Frl. Chriſtlichen Eltern/ nemlich von dem auch Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fürſten vnd Herrn/ Herrn Heinrich Hertzogen in der Schleſien/ zur Lignitz/ Brieg vnd Goldberg: auch der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſtin vnnd Frawen/ Frawen Sophia/ ꝛc. geborner Marggräuin zu Brandenburg/ auff dieſe Welt geborn/ vnd durch die heylige Tauff/ Chriſto dem Baum deß Lebens einuerleibt/ vnd

in das

in das himliſche Stattbůch eingeſchrieben, ſeind jhre Frl. Gn. inn der Euangeliſchen Lehr / das iſt / im H. Catechiſmo, Pſalmen/ Sprüchlein/ Augſpurgiſchen Confeſſion, Gebetlein / von der Großfraw Můter / Fraw Emylia Marggråuin/ geborner Hertzogin zu Sachſen/ Wittibin zu Onoltzbach/ fleiſſig zur Gottesforcht vnd allen Fürſtlichen Tugenden wol erzogen/ biß in das 26. Jahr jrer Fel. Gn. Alters/ da ſie dann am Sontag Eſto mihi, den 26. Februarij, mit dem auch Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten vnd Herrn/ Herrn Frderichen Pfaltzgrauen bey Rhein/ Hertzogen inn Bayrn/ Grauen zů Veldentz vnnd Sponheim/ jhr Ehelich Beylager zu gedachtem Onoltzbach gehalten/ vnd mit jhrer Frl. Gn. ein liebliche/ fridliche Ehe 10 Jahr lang beſeſſen/ auch ein Fråwlein vnnd zwey Herrlein durch GOttes Segen geboren/ welche inn der Kindheit ſelig wider verſchieden/ biß Anno 1597. den 17. Decembris Jre Frl. Gn. zur Wittibin worden/ vnd 11. Jahr in diſem betrůbten/ můheſeligen Stand/ ſich allezeit gedultig/ Chriſtlich/ heylig/ eingezogen/ vnnd håußlich verhalten.

Vnd da vor 6. Monaten Gott der Allmåchtig nach ſeinem Våtterlichen gnedigen Willen/ jhre Frl. Gn. mit Leibsſchwacheit angriffen/ darauß leyder eine beſchwerliche/ plåſtige/ vnheilſame Waſſerſucht entſtanden/ haben jhre Frl. Gn. in ſtarckem vertrawen vnd hertzlicher Anrůffung an Jeſum Chriſtum/ jhren allerliebſten Jmanuel/ als den beſten/ ſtårckſten Artzt vnd einigen Nothelffer ſich allezeit feſtiglich gehalten / mit widerholung dieſer Troſtſprüchlein: Das Blůt Jeſu Chriſti deß Sohns Gottes/ 1. Ioh. 1.
macht mich rein von all meinen Sünden. In deine Hånd Pſal. 31.

befehl

befehl ich meinen Geiſt/ du haſt mich erlöſet/ O HErr Je-
Phil. 1. ſu/ du getrewer Gott vnd einiger Heyland/ Du biſt mein
Leben/ vnd ſterben iſt mein Gewin: Ich hab luſt abzuſchei-
den/ vnnd bey dir meinem ewigen Tröſter zu wohnen/ laß
nur deine Dienerin mit Friede fahren/ dann meine Au-
Luc. 2. gen haben dich/ meinen Heyland geſehen/ denn allezeit
Phil. 3. mein Wandel im Himel iſt/ darein ich jetzund auch/ durch
dein Allmacht vnd Barmhertzigkeit fahren will/ wer inn
Apoc. 14. dir ſtirbet/ der iſt vnd bleibt ſelig.

Mit ſolchen vnnd dergleichen vielen Troſtſprüchen/ haben ſich jre Frl. Gn. auffgehalten/ biß auff den 10. Maij Erichtag vor Pfingſten/ da ſie ſänfftiglichen/ auff einem Seſſel ſitzend/ eingeſchlaffen/ jrer Frl. Gn. Alters im 46. Jahr/ 9. Monat vnd 3. Tag.

Esa. 38. Zuuor alles fein geordnet vnnd befolhen/ wie es mit der Leichbegängnuß ſolle verrichtet werden. Ein rechte Chriſtliche/ fromme/ holdſelige/ wölthätige Fürſtin/ beſonders gegen armen Krancken Leuthen/ jtem Wittwen vnd Waiſen/ wie nicht weniger gegen trewen Kirchendienern/ vnd das gantze Predigampt/ inmaſſen jhre Frl. Gn. die KirchenBibliothec allhie/ mit vielen nutzlichen Büchern/ gnedig verehren vnd mehren laſſen.

Wie dann jhre Fürſtl. Gn. die Predig Göttliches Worts andächtiglich vnd fleiſſig gehört/ das H. hochwürdig Abendmal deß HErrn/ offtermals mit geſundem vnnd franckem Leib/ zur ſtärckung jhres Glaubens/ mit höchſten frewden vnnd Ehrerbietung gebraucht. Auch da jhr Frl. Gn Kranckheit halben nicht mehr in die Kirchen mögen kommen/ wochentlich zweymal in jhrem Zimmer predigen laſſen/ auch jhren Pfarrer/ faſt alle Tag etliche Stund

ſich behalten/ vnd zu jhrem Troſt auß GOttes Wort mit jhme Sprach gehalten.

Derowegen kein zweifel/ daß jhre Fürſtl. Gnaden den beſten Schatz/ vnd die allerthewerſte Artzney in jhrer Bilgerſchafft recht geſamlet/ vnnd nutzlich gebraucht/ lebe vnd bleibe jetzt weſentlich bey jrem lieben HErrn Chriſto/ hab Frewde die fülle / vnd liebliches Weſen vor GOttes Pſal. 16. Angeſicht im̃er vnd ewiglich.

Der Allmechtige Barmhertzige Gott vnd Vatter/ wolle auch vns ſeinen lieben Sohn / im Wort vnd Glauben/ durch erleuchtung deß heyligen Geiſtes / zuerkennen geben/ anff daß wir alſo durch diß Zeitliche wandeln/ daß Coloſſ. 3. v. 1. wir das Ewige nicht verlieren / ſondern deß Glaubens 1. Pet. 1. v. 9. Ende daruon bringen/ nemblich der Seelen Seligkeit/ zu welcher euch vnnd mir verhelffe GOtt Vatter/ Sohn vnd H. Geiſt/ hochgelobt in Ewigkeit/ Amen.

Laßt vns beten/ ꝛc.

S. Hieronymus in agone,
Tom. 9. Col. 662.

O vita plena laqueis: quot in mundo homines illaqueas? quot per te jam ſuſtinent tormenta infernalia? Quàm beatus qui tuas agnoſcit fallacias: quâm beatior, qui tuas non curat vanas blanditias; quàm beatiſſimus, qui te BENÈ priuatus eſt.

D. Martin. Luth. Tom. 3. Ienenſ. fol. 520. b.

Ridicula credenti res eſt mors, furor mundi, odium Diaboli, vorago inferni. Es iſt alles nicht ein klüplein. Quia Filius Dei datus eſt nobis, infinitis modis, ſuper iſta omnia mala, melior, major, altior, fortior.

Idem Tom. 5. German. Ien. fol. 24.

GOtt zum Freund haben/iſt ja tröſtlicher/ dann aller Welt Freundſchafft.

Ver-

Verzeichnuſz was auff den Fürſtlichen Zynern Sarckh gegraben worden.

Was lebt/ das ſtirbt durch Adams Noth/
Was ſtirbt/ das lebt durch Chriſti Todt.

Philip. 1.	Philip. 1.
Chriſtus iſt mein Leben/ vnd ſterben iſt mein Gewin.	Jch hab luſt abzuſcheiden/ vñ bey meinem HErrn Chriſto zu ſein.

Die Durchleuchtige Hochgeborne Fürſtin vnnd Fraw/ Fraw KATHARINA SOPHIA Pfaltzgräuin bey Rhein/ꝛc. geborne Hertzogin in Schleſien/ zur Lignitz/ Brieg vnd Goldberg/ꝛc. ward geborn Anno 1561. den 7. Auguſti.

Hielt Eheliche Beylager mit Hertzog Friderichen Pfaltzgrauen bey Rhein/Hertzogen in Bayrn/Grauen zu Veldentz vnd Sponheim/ Anno 1587. den 26. Februarij zu Onoltzbach.

Erzeugte in wehrender Fürſtlichen Ehe ein Fräwlein/ ſo zu Amberg begraben/ vnd zwey Herrlein/ ſo Zwilling geweſen.

Regierte jhr Widumb Chriſtlich biß ins eylffte Jahr.

Entſchlieff in Chriſto ſelig zu Friderichsburg/ Anno 1608. den 10. Maij.

Vnnd ligt hie/ neben jhrem Herrn Gemahel/ ſampt den zweyen Herrlein begraben.

Jnn jhrem lebn war diß jhr Troſt/
Daß Chriſtus lebt/ der ſie erloßt.

Pfaltzgräuiſch vnd Lignitziſch Wappen inn ein Schildt zuſamen geſchloſſen.

Apocal. 14.

Hie iſt Gedult der Heyligen/
Vnd dort die Kron der Glaubigen.

Lignitz. Meckelnburg. Brandenburg. Pfaltz.

Brandenburg. Sachſſen. Poln. Meckelnburg.

EPITAPH.

HJe in dem Sarck begraben leyt
Pfaltzgrauen Friderichs Ehr vnd Frewd/
Fraw KATHARIN SOPHIA fromb/
Geboren auß dem Hertzogthumb
1561. 7. Augusti. Schleſi/ zur Lignitz vnd auch Brieg/
Die in der Jugent Chriſtenlich
Bey jhrer Großfraw Můter werth/
Zu Onſpach iſt erzogn vnd glehrt
Jnn Gottes Wort vnd Tugent fein/
1587. 26. Febr. Biß ſie Gott ſetzt in Ehſtand ein/
1588. 21. Nov. Darinn ſie eine Můter ward
1590. 8. Martij. Einr tochter vnd zweyr Söhnen zart.
1589. 21. Martij. Welche doch alle drey noch klein
Bald kommen ſeind zun Engelein
1590. 16. & 20. Iulij. Jns Himelreich: dahin auch iſt
1597. 17. Decem. Jhr lieber Gmahl zu ſeiner friſt
Geholt worden auß aller Noth
Von Gott durch den zeitlichen Tod.
Alßdann hat ſie ins eylffte Jahr/
Vil Kümmernuß gehabt fürwar/
Jnn jhrem ſchweren Wittibſtand/
Wie manchem Chriſten iſt bekandt.
Doch hat ſie in Gottſeligkeit/
Jnn Zucht/Ehr vnd Gerechtigkeit/
Jnn Langmůth vnd groſſer Gedult
Gelebt/ vnd ſich Göttlicher Huld
Allein getröſt durch Gottes Sohn/
Der für ſie hat genůg gethon:
An den ſie glaubt: in deſſen Händ

Sie

Sie ſich beuolhen biß ans end.
Dann als man damals zehlend war
Sechtzehenhundert vnd acht Jahr/
Am zehenden Maij hat ſie 10. Maij 1608.
Gott auffgelöſt auß aller müh/
Auß aller Angſt vnd aller Noth/
Jetzt lebt ſie nun auch nach dem Tod/
Mit jhrem HErrn vnd Kinderlein/
Jnn JEſu Chriſt ohn alle Pein/
Da ſie ſich vnaußſprechlich frewdt/
Vnd hoffet jnn der Seligkeit/
Daß jhr betrübte Schweſtern beyd
Fürſtliche Fräwlein mit der zeit/
Gwiß auch kommen ſollen dahin/
Do ſterben wirdt zu lauter Gewin.
Wie ſie dann ſtets gewünſchet hat/
Vnd jhre Sprüchlein mit der That
Bezeugt/ vñ gſagt auß Hertzen grund/
Biß gar auff jhre letſte Stund:
Chriſtus mein Lebn/ vnd ſterbn mein Gwin: Philip. 1.
Mein trewer GOtt nimb du mich hin/
Dann ich beger auffglößt zuſein/
Auff daß ich kom̃ zum Heyland mein:
Da Leib vnd Seel am jüngſten Tag
Zuſamen kom̃en ohne klag:
Vnd da die Außerwöhlten all
Einander kennen allzumal/
Vnd lebn in Gott/ vnd frewen ſich:
Der nim̃ mich auch hin gnediglich/

Der ich diß zum Gedächtnuß hab
Gemacht/ vnd hie gelegt ins Grab.

Ihrer Frl. Gn.

Getrewer Seelſorger in die 15. Jahr
Michaël Böhem Pfarrer vnd Superintendens zu Vohenſtrauß.

Aliud M. B.

NOſſe cupis lector, ſit vbi patientia vera?
Scilicet hac vrnâ condita tota jacet.
Hoc etiam nôris, quòd ſit CATHARINA SOPHIA
Principe Lignicij nata Ducißa pio,
Coniunx defuncti & FRIDERICI Principis (olim
Flos Pallatinæ qui fuit ipſe domûs)
Iuxta ſui chari corpus tumulata mariti,
Exemplum & templum, crede, pudicitiæ:
Quam magis ornauit conſtans patientia viuam.
Hanc cole tu ſimili mente: beatus eris.

H. e.

WIlt wiſſen wo die Gedult ſey?
Hie in dem Sarg: ſag ich dir frey.
Noch eins merck wol/ daß Catharin
Sophia/ geborne Hertzogin
Auß Schleſien/ von der Lignitz
Inn dieſem Sarck ſanfft rühet jetz.
Welche war Pfaltzgraff Fridrichs Gmahl:
Darzu in dieſem Jamerthal
Ein Tempel aller Tugent werth:
Am allermeiſtn aber geehrt
Von wahrem Glauben vnd Gedult:
Befleiß dich auch: ſo haſt Gotts Huld.

M. B.

GYMNASII PALATINI LAVINGANI RECTOR, GEORGIVS CLEMINIVS, I. V. DOCTOR ET PROFESSOR publ. eiuſdem Gymnaſij ciuibus vniuerſis S. D. P.

ANNVS jam agitur decimus, cùm Illuſtriſſimo, generoſiſſimoq́; Principi, ac Domino, D. Friderico, Comiti Palatino Rheni, Duci Boiariæ, Comiti Veldentiano ac Sponheimenſi beatæ recordationis, in hoc ipſo Collegio oratione quidem, ſed admodum exili, atq; ieiunâ, nec tanto taliq́;, quantus & qualis is fuit, dum vixit, Principe dignâ, humiliter parentaui. Nunc, diuinâ ita ferente voluntate, quam & omnium eſſe optimã rectiſſimamq́;, nemo ſanus inficias ibit, & in qua nos iure acquieſcimꝰ, coniuge illius chariſſimâ lectiſſimaq́;, Dn. CATHARINA SOPHIA, Principe Lignicenſi ac Goltbergenſi illuſtriſſimâ, ante ſeptimanas aliquot, itidem è viuis ſublata, Programmate publicè affixo, quotquot in hac Palatina literarum palæſtra verſantur, monendos eſſe duxi, vt, quemadmodum fecerunt, marito Illuſtriſſimo humanis exempto: Sic quoq; ad huius funeris exequias cohoneſtandas frequentes conueniant, & hoc ipſo ſuam erga Illuſtriſſimam, antiquiſſimamq́; gentem Palatinam, obſeruantiam ac ſubiectionem teſtentur. Vt autem piè defunctæ Principis memoria eò gratiore promtioreq́; à nobis colatur ſtudio, & tum luctus noſtri, tum ipſius Principis qualecunq; ad alios extet monumentum, ortum ſiue natiuitatem, parentes, educationem, mores, vitam, obitum deniq; illius breuiſſimè perſtringam,

gam, aut potiùs ſummis duntaxat attingam digitis. Id quod tantò rectiùs fiet, quantò æquiꝰ eſt, quantoq́; magis decet, nos eos, qui benè ſanctéq; & vixerunt, & obiecrũt, honorificâ potiùs memoriâ, quàm nimio luctu mœroreq́; proſequi. Quid? quòd virtutum, quibus viui præditi fuêre, celebratio, ſumtuoſiſſima quæq; Mauſolea,& magnificentiſſimè extructa monumenta longè ſuperat,& vitam, quam omnes ſibi optant,& cuius conſeruandæ gratiâ nihil non agunt; propè immortalem efficit. Vt taceam, laudationes funebres alios ad præclaras actiones non parùm excitare allicereq́;. Nata eſt autem Princeps noſtra, anno recuperatæ per Chriſtum ſalutis ſupra milleſimum quingenteſimum ſexageſimo primo, die ſeptimo Sextilis, Lignicij, celebri ciuitate Sileſiæ; quę, teſte Philologo illo eruditiſſimo, Michaële Neandro, prouincia eſt ἀγαθὴ κουροτρόφος, nũtrix fœcunda & benefica hominum: vt ille ſuam apud Homerum Ithacam celebrat: & multis in locis halcyonia præbet. Scholis & Eccleſijs: in quibus ſonat pura doctrinæ cœleſtis vox,& homines ad veram veri Dei agnitionem probè, fideliterq́; erudiuntur. Memoriæ proditum eſt, Suſannam, Helciæ filiam, Ioachimi verò Babylonis incolæ vxorem, cui caſtitatis ſtudium immortale peperit nomen, inprimis formoſam fuiſſe, & DOMINI reuerentem, bonisq́; ortam parentibus, & ab ijſdem in lege Moſis eruditam. Idem de Principe noſtra dici poſſe, manifeſtum eſt. Patrem enim habuit, Dn. HENRICUM, Ducem Lignicenſem, Brigenſem, & Goltbergenſem, Principem omni laude cumulatiſſimum: qui inter primos doctrinam Euangelicam, cui toto pectore addictus fuit, intrepidè & con-

ſtan-

ſtanter, licet eo ipſo magnum odium, & grauem offenſionem indignationemq́; in ſeipſum concitarit, præſente Rege Romanorum, Dn. FERDINANDO, profeſſus eſt. Matrem verò SOPHIAM, Principem Brandeburgicam, raræ pietatis, & ſingularis exempli matronam, Herois illius fortiſſimi, & acerrimi orthodoxæ religionis ac Confeſſionis, vti appellatur, Auguſtanæ propugnatoris, Dn. Georgij ſecundi, cognomento Pij, Marchionis Brandenburgici, & Ducis Pomeraniæ &c. filiam. Hic enim eſt ille Marchio, qui mirè obſcuratam Euangelij doctrinam, operâ & miniſterio beati Lutheri è denſiſſimis & pluſquàm Cimmerijs tenebris in lucem reuocatam, ac priſtino reſtitutam nitori, non ſolùm toto complexus eſt animo: ſed vt in ditione etiam ſua palàm doceretur promulgareturq́;, effecit. Hic eſt ille Marchio, qui vt certior de doctrina diuinitùs patefacta fieret, ipſemet VVitebergam ſex tantummodò miniſtris comitatus, profectus eſt, & inſtitutionem à D. Luthero petijt. Hic deniq; eſt ille Marchio, qui, cùm in celebri illa panegyri, ſiue comitijs Auguſtanis (quibus totius orbis Chriſtiani Principes penè omnes interfuerunt) anno Chriſti 1530. habitis, Cæſar Carolus V. decretum de inſtauranda religione pontificia vrgeret, multiq́; per Germaniam potentiam eius pertimeſcerent, ac trepidarent, coram eodem ingenuè aperteq́; confeſſus eſt: ſe illi tribuiſſe, quæ debuerit, eaq́; in poſterum etiam tribuere velle: ſed in cauſſa religionis, DEO magis obediendum eſſe, quàm hominibus. Itaq; non poſſe ſe à doctrina Euangelij, quæ æterna DEI, & filij ipſius, IESU Chriſti veritas eſſet, diſcedere: imò malle ſe, licet jam canus & ſenio confectus eſſet, capitis periculum in conſpe-

ctu Cæſareæ Maieſtatis ſubire, & iugulum carnifici gladio percutiendum præbere, quàm ſemel agnitæ veritatis abijcere profeſſionem. Digna ſanè atq; adeò digniſſima Chriſtiano Principe vox: quæ etiam tantæ admirationi fuit Imperatori, vt is clementiſſimè reſponderit: non agi de capite & vita eripienda; hortatuſq; illum eſt, vt in fide & grauitate perſiſteret. Etſi autem multa commemorari, & verè commemorari poſſent, cùm de Principis demortuæ parentibus ac maioribus, tum de vtriuſq; ſtirpis ac proſapiæ, tam maternæ, quàm Paternæ vetuſtate, celebritate, & præſtantiâ; vt & de heroicis Virtutibus, & magnitudine ac gloria rerum cùm bello tum pace præclarè, fortiterq; ab vtraq; geſtarum: neq; poſſit negari, bonos ac præclaros parentes plerunq; ſimiles generare liberos, &, vt Horatius ait: fortes creari fortibus, nec imbellem progenerare aquilas columbam: quia tamē laus, quæ inde ad Principem noſtram redundat, propria eius non eſt, ſed quodammodò aliena, aut ſaltem paulò remotior (nam genus & proavos, & quæ non fecimus ipſi, Vix ea noſtra puto, vt eleganter canit poëta ille) commemoratione illâ ſuperſedebo, & contentus his, quæ de parentibus primis deguſtaui labris, ad alia progrediar. Hac igitur tam celebri & laudabili gente ac familiâ prognata, & tam celſo atq; illuſtri orta loco CATHARINA SOPHIA, fœcundiſſima generoſitatis & Virtutis ſecum in hanc lucem attulit ſemina, quæ poſteà multùm adiuvit & corroborauit diligens & proba educatio. Nam in auiæ ſuæ, Dn. ÆMILIÆ, Marchioniſſæ, Ducis Saxoniæ, viduæ gynecæo, velut in Schola quadam ſanctitatis, pudicitiæ, omniſq; honeſtatis Onoltzbachij accuratè educata, & ad

omnes

omnes Virtutes, quæ caſtam, modeſtam & pudicam Principem maximè ornant, & quæ fundamentum eſt, & radix reliquarum Virtutum omnium, ad veram pietatem ac religionem ſedulò ſanctéq; informata fuit: qua etiam, vt & reliquis virtutibus non ſolùm vnà cum ætate adoleuit, profecitq; plurimùm: verumetiam in ſuſcepto illo ab ineunte ætate Virtutis curriculo vſq; ad extremum vitæ halitum conſtanter permanſit. Non tantùm autem vitæ ſanctimoniâ, pietate, pudore ac verecundiâ: ſed & corporis pulchritudine, ac formæ venuſtate, non fuco, ceruſſâ, minio, pigmentis atq; lenocinijs alijs comparatâ adſcitaúe, ſed germanâ, genuinâ, & natiuâ, quam etiã in conſtanti ætate parùm imutatã fuiſſe, ſed ferè vſq; ad vitæ exitum duraſſe, affirmant homines fide digniſſimi, maximè, atq; adeò excelluit floruitq;, vt iure omni de ea dici potuerit: bonam pulchramq; hoſpitam pulchrâ habitaſſe in domo. Etſi autem formæ dignitas non animi, ſed externum, & corporis, & quidem fragile bonum eſt: tamen cùm ea animi benè compoſiti ſignum ſit, atq; indicium, & cum ea in Principe, dum vixit, noſtra, animi venuſtas, amabilitas morũ, probitas, & pudicitia fuerint coniunctæ: immò hæ Virtutes tanquam gemæ quædam pellucidæ ex oculis illius, vultu, geſtibus, ſermonibus, omnibus deniq; totius vitæ actionibus non minùs, immò multò magis eluxerint, quàm elegantia formæ, dignam & illam eſſe exiſtimavi, quæ in eiuſdem poneretur laudibus: præſertim cùm & ipſa Suſanna ob formæ pręſtantiam in ſacris literis laudetur; & pulchritudo bonæ & ſtabili corde mulieris, qualis profectò noſtra fuit Princeps, comparetur Soli orienti in ſupremo cœli loco, lucernæ

ſplendenti in ſancto candelabro, & columnæ aureę ſuper baſi argentea. Cùm igitur his exculta ornataq; eſſet cùm animi, tum corporis dotibus, & jam annum ageret viceſimum ſextum, planè jam matura viro, jam plenis nubilis annis, vt hoc mihi de ſuo largiatur poëta: tantum ſui amorem excitauit in animo optimi Principis, Dn. Friderici, Comitis Palatini ad Rhenum &c. mariti quondam ſui chariſſimi (verum enim eſt, quod Muſæ in Cadmi, regis Bœotię nuptijs cecinerunt: Quod pulchrum eſt, amabile eſt) vt eam, ſibi nimirum Virtute ac fortunâ æqualem, cuiuſmodi Callimachus Dioni ducendam eſſe ſuadebat, in matrimonium duxerit, nuptijs plenis honeſtæ hilaritatis & læticiæ, Onoltzbachij, anno Chriſti 1587. celebratis: quo etiã in matrimonio ad annos vndecim concordiſſimè vixerunt. Etſi autem illa filiolam vnam, & gemellos Principes peperit, atq; iccirco coniugium minimè fuerit ſterile, aut infœcundum: tamen liberi illi omnes, vt ſæpiſſimè mortalitatis ordo turbari ſolet, in infantia, & ante vtrunq; parentem, mortem obierunt. Celebrantur multorum literis ſuæ cuiuſq; nationis, aut ciuitatis matronæ, ſingulari aliqua virtute prçſtantes: vt apud Aſiaticos Hipſicratea, Chilonia apud Spartanos, Aſpaſia apud Perſas, apud Romanos Lucretia, Valeria, Hortenſia, Cornelia, & id genus aliæ. Quòd ſi verò quis Principis noſtrę vitam & mores penitiùs intueri & conſiderare velit, nę is intelliget, illas hanc non longo poſt ſe intervallo reliquiſſe. Nam ſiue caſtitatem, quę vel Sola, vt Iuſtinianus Imp. loquitur, cum fiducia potis eſt Deo hominum animas pręſentare, cùm in cœlibatu, tum in coniugio, tum verò etiã in viduitate: ſiue frugalitatem,

tatem, ſiue ſedulitatem, induſtriam, ac prudentiam in regenda, & adminiſtranda re familiari, ſiue moderationem in ſecundis, ſiue patientiam in aduerſis rebus, ſiue erga pauperes, inprimis verò erga inopes atq; ægrotas, viduas, orphanos ac pupillos, liberalitatem ac beneficentiam, ſiue obſeruantiam erga maritum, ſiue deniq; religionem ac pietatem aduerſus DEUM ſpectes, vberrima ſeſe offert laudis ſeges ac materia: nec pauca occurrunt, quibus cum fœminis illis præclaris, & immortali laude dignis, ſi non certare, ſaltem comparari poſſit. Non ſumtuoſa fuit Cleopatra, non impudica & crudelis Clytemneſtra, non impura Metella, non procax & libidinoſa Meſſalina, non improba & ſuperba Tullia, non moroſa rixoſaq́; Xantippe, non ſanguinaria Herodias, non deniq; impia Iezabel: ſed verè, vt multa, aut potiùs omnia paucis complectar, γενναῖα γυνὴ, καὶ ταμεῖον ἀρετῆς, generoſiſſima matrona, omniſq́; Virtutis tanquam penu quoddam: vt vetus Comicus Menander loquitur: & quod vtroq; eius nomine, in quo verum fuit omen, cui & eventus omni ex parte reſpondit, ſignificatur: Pura fuit, ſapienſq́; fuit CATHARINA SOPHIA: Nomine, req́; ſimul, corpore, mente ſimul, vt eleganti hoc diſticho expreſſit reuerendus, & eruditiſſimus vir, Dn. Michaël Bohemus, concionator illius aulicus, Paſtor & Superattendens Vohenſtruſſenſis vigilantiſſimus fideliſſimuſq́;. Dicere ſolitus fuit Crates, mundum muliebrem eſſe, quod ornat fœminam: ornare autem id, quod reddit compoſitiorem ac modeſtiorem. Verùm id non præſtare, idem affirmauit, neq; ſmaragdum, neq; purpuram, neq; coccum: ſed quęcunq; addunt vim ac ſpeciem honeſtatis, grauitatis ac verecundiæ.

Quis verò nõ videt, noſtram quoq; Principem illo mundo fuiſſe inſtructam? Quanquam ei nec mundus ille muliebris, qui in iure & vulgò ſic dicitur, & quo de agitur in titulo Pandectarum, de auro, argento, mundo, ornamentis, vnguentis, veſte, vel veſtimentis, & ſtatuis legatis: vt nec ornatus, & cultus, tali Principi conueniens defuerit. Sed mittamus illas Virtutes, quæ etiam Ethnicis fœminis, atq; extra lucem veræ vero de Deo notitiæ ac religionis poſitis, communes fuêre: & ad eas accedamus, quæ propriæ ſunt earum, Chriſto quæ nomen dederunt, & Spiritus ſancti lumine colluſtratæ verum Deum agnoſcunt, colunt, ac celebrant. Non erat neſcia Princeps noſtra, ſalutis ſempiternæ rationem literis diuinis proditam conſignatamq; eſſe, & fidem veram ac ſalutiferam ex auditu, auditum verò per verbum Dei contingere. Quare non modò ſacra Biblia, atq; alios libros ex horum quaſi fonte deriuatos, cœleſtiſq; doctrinæ rore irrigatos ſedulò evoluit, & in lege Domini meditata eſt dies nocteſq;: vt loquitur regius vates Dauid: & ſacras conciones attentè & religioſè audiuit, frequentauit diligenter, crebroq; ſacrâ vſa eſt ſynaxi: verumetiam cùm ob corporis imbecillitatem, & aduerſam valetudinem in templum ampliùs ire non poſſet, binæ vt ſingulis hebdomadibus, ſuo in conclaui haberentur conciones, & quotidie ex ſacroſanctis Biblijs aliquid recitaretur, nec non preces ad Deum pro communibus & ſuis calamitatibus funderentur ardentes, atq; in eiuſdem honorem & gloriam piæ cantiones canerentur, curauit ſedulò: ipſa vnâ & ſimul ſuas coniungens preces, & diuinum numen invocans celebranſq; aſſiduè. In viduitate & ſolitudine

per annos vndecim turturis inſtar, & planè, vt Chriſto deditam viduam decet, vixit. Nam ſecundum Apoſtoli præceptum, familiam pietatem colere docuit, iuxta ſymbolum quo vſa eſt, IN SOLO DEO SPEM SUAM POSUIT, & ſupplicationibus ac precibus dies atq; noctes caſtè, integreq; vacauit. Interim autem multas difficultates exorbuit, & varijs moleſtijs atq; ærumnis conflictata eſt: quas tamen omnes, divino adiuta auxilio, ſuperavit. Cùm autem Princeps noſtra ita in Virtutis ac religioſæ pietatis curſu pergeret, ecce, quæ eſt rerum humanarum inconſtantia & fragilitas, eo hydropis, ſiue aquæ intercutis genere, quæ tympanitis vocatur, correpta eſt: quo etiam morbo, accedente phthiſi, tantiſper laboravit, donec tandem die decimo proximè elapſi menſis Maij, circiter horam quartam matutinam, in vera ardentiq; invocatione Chriſti, & conſtanti ſalutiferæ fidei confeſſione, admirandâ incredibiliq; cũ patientiâ, ſedens in ſella ſupremum clauſit diem, animâ, quam priùs Dei manibus cõmendarat, in ſuperas ſedes, & im̃utabilem illam, ac perennem quietem ac lætitiam, ad quam vnicè aſpirabat, & velis, quod dicitur, remiſq; contendebat, receptâ: cùm quidem in hoc turbulento vitæ terreſtris mari annos 46. menſes 9. dies verò tres iactata eſſet. Quia verò corp⁹ illi⁹ exanime, cras, horis antemeridianis, in gentilitium Principũ Palatinorũ Neoburgicorũ conditorium, quod eſt in primario hui⁹ ciuitatis templo, in quo & marit⁹ ipſi⁹ cubat, ac requieſcit, ritè, ſolenniterq; inferetur, omnes & ſingulos cùm Profeſſores ac Præceptores, tum diſcipulos & auditores hortor, ac moneo, atq; adeò illis pro ea, quæ mihi conceſſa eſt poteſtate, mando, vt ſæpè dictæ Illuſtriſſimæ Principi, Principis & Domini noſtri clementiſſimi, D.

PHI-

PROGRAMMA.

PHILIPPI LUDOVICI, Comitis Palatini ad Rhenum, Ducis Boiariæ &c. fratriæ dilectæ, dato campanarum ſigno, decenti, & quo iubebuntur ordine, exequias eant, eiq; hoc poſtremũ, quod non iterum redit, præſtent officium. Sed non dubito, quin ſponte hoc ſua ſint facturi: moti inſignibus illis, quibus ea exornata fuit virtutibus: moti etiam affinitate, qua præfato noſtro Principi iuncta fuit: moti deniq; charitate Chriſtianâ, & cõmuni reſurrectionis corporum noſtrorum ſpe: quam niſi propoſitam haberemus, omnium hominum eſſemus miſerrimi, & nõ multò melioris conditionis, quàm animalia rationis expertia. Induant autem veſtes lugubres, atras nimirum, ſiue pullas: vt tam veſtitu, quàm animo luctum præ ſe ferant conteſtenturq;. Modeſtè etiam ſeſe gerant diſcipuli, & linguis faueant, operam dum dant funeri: nec immodeſtiâ & garrulitate alios offendant. Cogitent potiùs ſecum, & ſe eſſe mortales, nihilq; mortale à ſe alienum: ac proinde hoc aliquando corpus, tanquam veſtimentum, exuendum, ac vitam hanc deponendam eſſe. Cogitent etiam, ſe non modò rectè ac piè in hac malorum lerna vivere: verùm etiam in DOMINO, hoc eſt, piè mori oportere, ſi in illum beatorum cœtum aggregari, & vitæ æternæ hæreditatem acquirere velint. P. P. die XVIII. Iunij, anno recuperatæ per Chriſtum ſalutis

M. DC. VIII.

EPI-

EPIGRAMMA
IN IMAGINEM ET SPECVLVM VIVÆ ET DEFVNCTÆ DVCISSÆ &c.

QVi flagrat ſpeculum nitido ſplendore coruſcans
Cernere; is hanc videat, mente decente, DVCEM.
Hæc, Speculum Ingenij, Virtutis, Honoris & Oris,
Quin Pietatis erat, quin Probitatis erat:
Et fuerat renitens Patientis pectoris Icon:
Pulchrius hoc ſpeculum cernere nemo poteſt.

In Symbolum Eiuſdem.

CAſta Palatini FRIDERICI Principis Uxor
Re KATHARINA ſimul, req; SOPHIA ſimul;
Dum vixit, voluit tritum ſibi Σύμβολον iſthoc
Eſſe, quod hoc ſenſu ſæpe locuta fuit:
IN DOMINO SEMPER SOLO CONFIDO IEHOVÂ:
Nunquam confundi me ſinet ille; ſcio.
Quæ pia vota Deus magè nunc rata fecit in Ipſâ,
Cùm læto victrix pectore mortis ovat.
Nam velut è poſitis laqveis erumpit alauda;
Sic ipſa erupit libera cuncta mala.
O felix nimiùm, qui ſic confidere CHRISTO
Inſtat, & auxilium non aliunde petit?
Scilicet is veluti rupes immota Sionis
Stabit, & â DOMINO cuncta petita feret.

MICH. BOHEMUS P. & S.
Vohenſtrûſenſis f.

AD ILLVSTRISSIMÆ ET PIENTISSIMÆ PRINCIPIS, CATHARINÆ SOPHIÆ ILLVSTRISSIMAS SORORES SVPERſtites, Dn. ANNAM MARIAM, & Dn. ÆMYLIAM Sileſiorum Ligiorumq; Duciſſas &c.

NE nimiùm veſtram lacrumis vrgete Sororem,
Nec tanto veſtras imbre rigate genas.
Sat lacrumis luctuiq; datum planctuiq;, Duciſſæ,
Parcite tam querulis aſtra ferire ſonis.
Ecquid enim vobis illam ploratis ademptam,
Quæ prærepta ſolo, reddita læta polo?
Cûi nunc alta quies & vita æterna reperta eſt;
Nam, niſi qui moritur, non ibi vivet homo.
Nec verè MORITUR, qui puncta nouiſſima fati
Clauſerit in IESUM iuſtificante fide.
Vita λόγος, viva quem ſpe quicunq; fideq;
Clauſerit, is vita perpete vivet ovans.
Quid verò hoc corpus, niſi mentis triſte ſepulchrum?
Vivere quid noſtrum? quid? niſi triſte mori.
Nulla ſalus terris, te COELUM poſcimus; hîc te
Qui moriendo petit, non petit ante diem.
Nec petit inuito vel id ignorante IEHOVA,
Omnia devovit qui ſua ſeq; DEO.
Nam ſi ſpreta ſeges noſtri numerata capilli eſt,
Non curæ mors ſit vitaq; noſtra DEO?
At qui complures hîc vivere geſtit in annos,
Torqueri & miſerum ſe cupit eſſe diu?

Ergò ne nimiùm lacrumis vrgete ſororem,
Nec tanto veſtras imbre rigate genas.
Triſtis erat vivens, ſed nunc exempta dolori
Incolit aſtrigeri regna beata poli.

GEORGIVS ZEÆMAN Th. D.
& Profeſſ. Laving.

Ich

Ich hoff allein zu GOtt.

Der Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürſtin vnd Frawen / Frawen CATHARINÆ SOPHIÆ, Pfaltzgräuin bey Rhein / geborner Hertzogin inn Schleſien / zur Lignitz / Brieg vnd Goldberg / ꝛc.

SYMBOLUM

Geſangsweiß mit 4. Stim̃en gemacht.

1.

Ich hoff allein zu GOtt /
Waiß ſonſt in meiner Noth
Kein gwiſſer Hülff auff Erden /
Die mir zu theyl mag werden /
Dann die mir Gott verheiſſet /
Vnd nach ſeinem Wort leiſtet.

2.

Kompt nun Anfechtung her /
So iſt das mein begehr:
Daß mich Gott nicht verlaſſe /
Sondern in ſein Schutz faſſe /
Vnd mich auffs beſt bewahre /
Inn aller Noth vnd Gfahre.

3.

Sein Allmacht vnd Genad /
Mich in den Händen hat:
Mein Seel / mein Leib / mein Leben /
Vnd was er mir hat geben /
Befihl ich jhm allzeite /
Inn Frewd vnd auch in Leyde.

5.
Platz/ Gnad vnd hülff ich hab
Bey Gott/ biß in mein Grab/
Weil er mich hat erlöſet
Durch ſein Sohn/ vnd nun tröſtet
Mit ſeinem Geiſt vnd Gaben/
Ewig Danck ſoll er haben.
AMEN.

EPITAPHIUM

ILLUSTRISSIMÆ DUCISSÆ VIDUÆ &c. p. m. FACTUM.

Lignitiâ ſata ſtirpe: Thoro ſociata jugali
FRIDRICO; quondam quem venerata Palas
Spannhemiumq́; fuit; KATHARINA SOPHIA, ſe-
Hoc ſub marmoreo, morte ſoluta, cubat. (pulcro
Mens habitat generoſa domum ſtellantis Olympi:
In terris virtus, neſcia finis, ovat.

Ab ANDREA GRAVINO, Eccleſiaſte Muracenſi, P. L.

Klag vnd Troſtſchrifft

Vber dem Chriſtlichen ſeligen Abſchied der weiland Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürſtin vnnd Frawen / Frawen KATHARINÆ SOPHIÆ Pfaltzgräuin bey Rhein / ꝛc. geborner Hertzogin inn Schleſien / zur Lignitz / Brieg vnd Goldberg / ꝛc. Wittibin hochlöblich: Chriſtſeliger gedächtnuß:

An die Durchleuchtige hochgeborne Fürſtinen vñ Fräwlein / Fräwlein ANNA MARIA, vnd Fräwlein ÆMYLIA, geborne Hertzoginnen in Schleſien / zur Lignitz / Brieg vnd Goldberg / ꝛc. höchſtgedachter jrer Frl. Gn ſeligen hinderlaſſene geliebte vnd hochbetrübte Fräwlein Schweſtern / meine gnedige Fürſtinen vnnd Fräwlein

In einfältige Reimen geſtelt / von Iohann Walbrun / Pfarrer zur Altenſtatt / bey Friderichsburg.

ACh daß ſo gar auff dieſer Welt
Nichts bſtendig iſt / vnd alls hinfelt / Geneſ. 3. Syr. 14.
O Adams Fall was richſt du an?
Freylich bleibt nichts / muß alls daruon:
Vnd leyder das gůt allezeit
Fält zeitlich hin / das böſe bleibt:
Kein Kraut auch noch zu keiner friſt
Wider den Tod gewachſen iſt.
Der nimbt hinwegk all Menſchenkind /
Acht nit / was Stands noch Ehrn ſie ſind.
Daher er auch (der grimmig Tod)
Newlich von vns hingriſſen hat

Ein thewer/ Chriſtlich/ Fürſtlich Blůt/
Welchs man billich beklagen thůt:
Fraw KATHARINAM SOPHIAM/
Auß hoch: Fürſtlich: Schleſiſchem Stam̃/
Die ein Pfaltzgrauen hochbegabt/
Hat zum Herrn vnd Gemahl gehabt/
Hertzog Fridrichn/ den Fürſten werth/
Ein dapffern Held/ from̃/ weiß vnd glehrt.
Dieſe Fürſtin von jugent an/
(Daß mans nur kürtzlich zeyge an)
Ein ſchön Exempl vnd Spiegel klar
Aller löblichen Tugentn war:
Gottsförchtig rein keuſch/ weiß vnd klůg/
Daher ſie dann jhrn Namen trůg:
Freylich ein reine Katharin;
Ein klůg Sophia, nach Geiſtes ſin/
Dann das rein heylig Gottes Wort
Mit fleiß ſie gleſen vnd gehort/
Gott recht erkendt/ gförcht/ gliebt vnd preißt/
Jhrn Glauben mit der That beweißt.
Vnd darbey blibn/ welchs je all friſt/
Ein fein Sophi vnd Klůgheit iſt/
Wer darnach thůt/ wie Dauid ſpricht/
Pſal. 111. Deſſelben Lob bleibt ewiglich.
Ferner/ an Leib/ Hertz/ Gmůth vnd Sinn/
Ein züchtig keuſche Katharin/
So wol im Gwiſſn vnd Leben rein/
Jhr Fürſtlich Gnad ſtets bliben ſein.
Jhr Sanfftmůth/ jhr gedultig Hertz/
In allen Bſchwerden/ Angſt vnd Schmertz:

Ihr Demůt/ jhr gůtthätig Handt/
Seind je meniglich wol bekandt.
Wie iſt ſie doch in Creutzes Schůl/
Zumal in jhrem Wittibſtůhl/
Stettigs geübt: auch im Eheſtand
Das liebe Creutz ſie wol empfand.
Daher ſie dann/ deß Lebens ſatt/
So balds jhr Schwacheit mercken that/
Willig ſich drein ergab/ vnd ſprach:
Wenns meinem Wunſch ſoll gehen nach/
Mag Gott kommen/ mich nemmen hin/
Alt gnůg ich ſchon zum ſterben bin.
Ach gwißlich ſolche Frewdigkeit/
Vnd deß Todes Begirligkeit/
Ein Gab Gottes beym Frommen iſt/
Darzu das Creutz auch hülfft all friſt/
Durch welchs gleich wirdt verſaltzt diß Lebn/
Daß man thůt nach dem Ewign ſtrebn/
Vnd in Hoffnung der Seligkeit/
Gedult vbertregt alles Leyd.
Welch in jhr Kranckheit ſonderlich
Geweſen iſt verwunderlich:
So ſtill/ ſo ſehnlich ſich erzeygt/
Wers ſah/ zu mitleidn wurd geneygt.
Lieben Kinder/ ſie offtmals ſprach:
(Da ſie letſtlich ſchier nider lag)
Habt gdult mit mir/ dann/ wie ich bitt/
Wirdt Gott in dleng außbleiben nit.
Wolan/ ich habs alles verſchuldt/
HErr/ ſteh mir bey/ vnd gib gedult:

Ich bin je elend/ kranck vnd ſchwach/
Machs du nur deinem Willen nach/
Wie mirs gůt iſt zu Seel vnd Leib/
Ach HErꝛ nur nicht lang auſſen bleib/
Kom̃/ wanns iſt deine Stund vnd zeit/
Vnd lóß mich auff/ ich hab bereyt
Phil. 1. Mich biß daher recht můd gezogn/
Die Welt mich auch hat gnůg betrogn/
Ich bin jhr ſatt/ beger zu dir/
Nicht beſſer kan geſchehen mir.
Ibid. Dann du HErꝛ Chꝛiſt mein Leben biſt/
Vnd ſterben mein Gewin nur iſt.
Vmb mein Leben ja niemand bitt/
Vil mehr gónnt mir mein Růh vnd frid/ꝛc.
Dergleich ſchón Chꝛiſtlich Redn vnd Woꝛt
Hat man ſtets mit verwundern ghoꝛt/
Auß jhrer Fürſtlichn Gnaden Mund/
Biß an derſelben letſte ſtund.
Von andern Tugent vnd Gaben vil
Auff dißmal ich nicht ſagen will/
Damit geleucht jhr Fürſtlich Gnad/
Laßt vns den volgen frů vnd ſpat.

Wann da nun auch der hohe Nam/
Fürſtliche Dignitet vnd Stam/
Reichthum̃/Schónheit/Stárck/tugent groß/
Vom tod ſich kóndten kauffen loß/
Hett dieſer Fürſtin lobeſan/
Der Tod billich ſollen verſchon.
Aber er bhelt durchauß ſein Recht/
Nim̃t hin jung/ſchón/edel/Herꝛn/Knecht.

Allein

Allein mit Leyd wir diß beklagn/
Daß faſt in jhren beſten tagn/
Vnd was zeitlich/ nach vnſerm Sinn/
Die edle Fürſtin gnommen hin/
Als die noch Kirch/Schül/Wittwen/Waiſen/
Auch Armen köndte güts beweiſen.
Wie auß mitleidn Jr Fürſtlich Gnad
Rühmlich gethan/ mit Hülff vnd Raht/
Dann ſie erfahrn vnd jnnen wordn/
Was ſonderlich im Wittwen Orden
Man leiden vnd außſtehen müß/
Wie man jhr bald hab vberdruß/
Vñ heißt: Daß man deß Dornſtrauchs acht/
Das habn die ſchön Roſen gemacht/
Wann dieſelbe ſeind abgebrochn/
Bleibt der Dornſtrauch wol vngerochn.
Wie offt auch/ als der Prophet lehrt/ Amos 5.
Das Recht in Wermüt wirdt verkehrt/
Der Wittwen ſach gemeiniglich
Läßt man für ſich auch kommen nicht.
Ach Wittibſtand ein elend Stand/
Vnd Waiſen ſeind veracht allſambt/
Doch nur allein auff dieſer Welt/
Für Gott ſichs aber anders helt/ Pſal. 68.
Dann er jhr Vattr vnd Richter iſt/
Sich jrer annimpt/ wie man lißt/ Pſal. 10.
Der ſicht ja/ vnd ſchawt das Elend/
Es ſteht in ſeiner Gnadenhänd.
Die Armen/ HErr/ befelhens dir/
Du biſt der Waiſen Helffer hier/

Exod. 23. Du haſts auch noch keim nie geſchenckt/
Der ſie beleydigt vnd gekränckt/
Vnd was ſie müſſen hie außſtohn/
Vergiltſt du dort mit ewigm Lohn.
Wie dann auch vnſer Fürſtin fromb/
Gewißlich an das Ort iſt kom̃n/
Da ſie für außgeſtandnes Leyd/
Hat ewige Ergetzligkeit/
Vnd dannher ſie EE. FF. Gnad/
Welch ſie nach ſich verlaſſen hat/
Der Seel nach gleich ſehnlich zuſpricht/
Vnd jhren ſelign Zuſtand bricht:
Hertzliebſte Schweſtern/ die jhr mehrmal
Durch mein leiblichen Todesfall/
Zu betrübten Waiſen worden ſeyt/
Halt gbürlich maß mit klag vnd leyd:
Vmb mich jhr ſolt kein kummer han/
Kein Leyd/ kein Noth ficht mich mehr an.
All mein Creutz/ Jammer vnd Elend/
Iſt kommen zum gewünſchten End/
Inn der rechtn Fridenburg ich bin/
Zu euch beger ich nimmer hin/
Sondern viel mehr Ewr Stell/ bey mir
Vnd all der vnſern/ iſt ſchon hier.
Drumb obs gleich/ liebſte Schweſtern mein/
Ein kurtze zeit müß gſchieden ſein:
Doch/ wider zuſamn kommen macht/
Daß man das traurig ſcheydn nicht acht.
Auff euch viel mehr nun ſeht hinfort:
Bleibt nur beym reinen Gottes Wort/

Vnd was für Creütz in Ewrem ſtand/
Euch verlaſſnen Waiſn kompt zu hand/
Das traget alles mit gedult/
Wie ich gethan: auff Gottes huld/
Inn bſtendign Glauben alles ſtellt/
Daß ers mit euch mach/ wies jhm gfält.
Benebn in Hoffnung frölich ſeyt/ Rom. 12.
Ich erfahr jetzt mit höchſter frewd/
Daß nach meim Reim/ in jener Welt/
Die Hoffnung/ ſo ich zu Gott gſtelt/
Zu ſchand läßt werden nimmermehr/ Pſal. 31.
Dann ſie mir bracht die ewig Ehr. Rom. 5.
Alles was vrſach zu meim Tod
Hat geben/ das befelcht nur Gott/
Dann alſo hats gefallen jhm/
Daß ich vorm Vnglück käme hin/
Der wirdt mein Recht/ ſach/ Hohn vñ Spott
Richtn vnd rechnen der grechte Gott/
Dem ich/ wie jhr wißt/ auff der Welt/
Mit threnen alls hab heimbgeſtelt/
Dieſer HErr richt/ wann niemand ſpricht/
Der wirdt euch auch verlaſſen nicht/
Vnd euch zuſchickn getrewe Leut/
Den jhr als Waiſn befolhen ſeyt/
Biß jhr einsmals zu mir verſetzt/
Vnd Ewers Leyds auch werd ergetzt.
Ach alles Leiden jener zeit/
Iſt ja nicht werth der Herrligkeit/ Rom. 8.
Darinn ich bin/ dann ſie kein Zung
Nimmermehr kan außſprechen gnung/

Eſa. 64. Kein Aug hat gſehn/ kein Ohr gehört/
1. Cor. 2. Kein Menſchlich Hertz begreiffts auff Erd/
Was Gott der HErr von Ewigkeit/
Den/ die jhn lieben/ hat bereyt:
Viel Welt/ glaubet mir/ ich nicht nem/
Daß ich wider zu euch hin käm.
Bey meinem Heyland Jeſu Chriſt/
Hinfort mein ewig bleiben iſt/
Phil. 1. Als der mich nun hat auffgelößt/
Vnd ewiglich erquickt vnd tröſt.
Eſa. 25. Der wüſcht all meine threnen ab/
Apoc. 21. Die ich dort ſtets vergoſſen hab.
Phil. 1. Inn jhm leb ich/ mein groß Gewin
Der Tod iſt wordn/ der nun iſt hin.
Bey vnſern liebn Voreltern all/
So wol bey meim hertzliebſten Gmahl/
Bey meinen liebſten Kinderlein/
Die all vor mir abgſchieden ſein/
Leb ich in höchſter Wohnn vnd Frewd/
Vnd gwarten Ewr/ zu ſeiner zeit.
Ach wie iſt hie der Frewd die füll/
Pſal. 16. Vnd lieblich Weſn ohn maß vnd zihl/
Zur Rechten Gottes jmmerdar?
O ſelig außerwöhlte Schaar?
Wie wichtig/ vber alle maß
2. Cor. 4. Iſt d Herrligkeit ohn vnderlaß/
Vnd die Klarheit/ darinn wir ſchweben?
Wol dem/ der auff Erd ſo thůt lebn/
Daß er das Leben ſicht vnd hat/
O trachtet darnach frů vnd ſpat.

Vnd ob jhr ein zeit kurtz vnd klein
  Noch müßt in ewer Walfahrt ſein/
So frewt euch doch in Creutz vnd Leyd/
  Auff dieſe himliſch Herꝛligkeit.
Sprecht: Jnn meim Lebn iſt diß mein Troſt/ Iob. 19.
  Jch waiß er lebt/ der mich erloßt/
Ein ewig Leben iſt gewiß/
  Da jetzt mein Lieb Fraw Schweſter iſt/
Werd ich auch ſein in Ewigkeit
  Mit allen Chriſtn in ſteter Frewd.

Hiemit ich bſchließ: Befehl euch Gott/
  Vnd all die mich gekennet dort/
Biß wir am jüngſten Tag allſamen/
  Jns recht Vatterland kommen zſamen/
  Daß ſolchs bald gſchech/ ſprecht: Amen/ Amen.

Den 15. Maij Anno

ZV DIr hab ICh gehofft MeIn Gott:
DIß Iahr hört aVff aLL MeIne Noth.

ILLVSTRISSIMA Dn. D. CATHARINA SOPHIA PRINCEPS LIGNICENSIS IN AGONE MORTIS.

A ME VANE METVS PROCVL RECEDE:
FRVSTRA SÆVA MIHI MINARIS ÆGRÆ.
PERTERRE DVBIA SALVTE CÆTVS:
PVRGARI QVIBVS EST NECESSE FLAMMA.
IEHOVÆ MIHI CONSCIÆ BENIGNI
PLANE TECTA PATENT DOMVS BEATÆ.

EPICEDIVM.

HINC, DVM VICTA PALVS, ET IGNIS ORCI,
ET PECCATA IACENT, DOMANTE CHRISTO,
EST MÎ DVLCE MORI, PVTRERE DVLCE:
MORS NON VOCE PRIORE NOMINATVR:
NEC NOMEN RETINENT PRIVS SEPVLCRA,
IAM SVNT FATA QVIES, ET VRNA LECTVS.

Michaël Fendius f.

EPICED. Aliud.

Ergo jaces nobis, ô Illuſtriſſima Princeps?
O fatum! ô læſi publica ſigna Dei!
Ergône ſic nobis inſultant fata? dolores
Obſcurant nobis gaudia præcipui?
Vicinis venit miſerabile funus ab agris,
Quod certam cauſam fletibus eſſe ſcio.
Nam ſpeculum fuerat Princeps pietatis avitæ,
Perpetuò clemens, pacis amanſq́; piæ:
Nunquam etiam faſtus Generoſa hæc pectora fregit,
Faſtus, qui formam ſæpe fatigat iners.
Ac quoniam didicit cumprimis pectore toto
Diligere vnius juſſa tremenda Dei,
Morte abluta Dei, claræ per limina mortis,
Stelliferi ſcandit culmina læta poli.
Æquum igitur fuerit lachrymas ſiccare fluentes
Pollice fidenti: non juvat iſte dolor.
Infirmos poſuit Generoſi corporis artus,
Mens cuius cœlo gaudia plena capit.

M. Chriſtoph. Cellarius.

FINIS.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Böhem, Michael, 1559-1634 / Böhem, Michael, / Braun, Tobias,

Fünff underschiedliche Christliche Leichpredigten: Uber dem Christlichen Abschied der weiland Durchleuchtigen hochgebornen Fürstin und Frawen, Frawen Catharinae Sophiae Pfaltzgrävin bey Rhein, Hertzogin in Bayrn ... hochlöblicher Gedächtnuß Deren die Erste bey Verkündigung irer Fürstl. Gn. tödtlichen Abgangs, Die Ander bey Abführung dero Leichnams, beede zu Vohenstrauß, Die Dritte bey dem Fürstl. Begräbnuß zu Laugingen durch Michaë lem Böhem, Pfarrer und Superintendenten zu Vohenstrauß, Die Vierte an

Laugingen 1608

4 Or.fun. 40
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10529055-9
VD17 12:123915